Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

2.91
Nr.180
DM 3,90

CENAP REPORT



Billy Meier HOAX

CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

☐ **W. Walter**, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(*Tel.:0621-701370*)

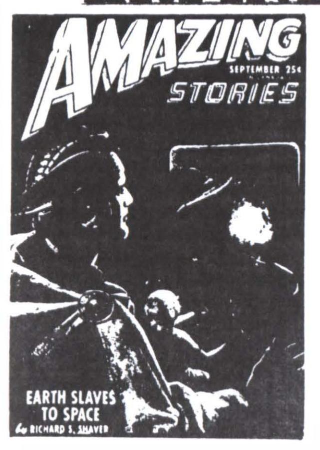
☐ **H.-J. Köhler**, Limbacherstr.6
6800 Mannheim 52
(*Tel.0621-703506*)



Auch dieser CENAP REPORT, unser Monatsjournal, sprengt mal wieder voll den geplanten Umfang, da wir mit Nachrichten aus aller Welt überflutet werden. Fast schon zu Redaktionsschluß ging uns obiges Foto von **einem toten Alien** zu, wie er bei Roswell gefunden worden sein soll! Mehr in diesem Heft; Sie sehen, geneigter Leser: CR gelesen , dabei gewesen!
Der Jahresbezug unseres Journals kostet gerade mal **DM 40** bei Überweisung dieser Summe auf das Postgirokonto Nr.790 82-673 (Ludwigshafen) von W.Walter, überweisen Sie schnell und schon bald werden Sie auf dem Laufenden gehalten, was die faszinierende UFO-Welt anzubieten hat. Fragen Sie auch betreffs Sonderpublikationen wie "UFOs: Das europäische Haus" oder "Angeklagt: Der UFO-Beweis" bei Walter nach. CENAP REPORT, hier finden Sie alles, was Sie als Argumentationshilfe und Debatten-Unterstützung benötigen. Und nun auf in die Welt des ufologischen Wunders...

*) **CENAP** ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals ***CENAP REPORT***
- Postscheck. Ludwigshafen Nr.79082-673 (BLZ 545 100 67)-

ERFINDER DER UNTASSEN



September 1946 edition of *Amazing Stories* edited by Ray Palmer, featuring a story by Richard Shaver

Will man zum Kern der Untertassan-Mania gelangen, ist es unumgänglich geworden, die Historie des Phänomens zu betrachten. Dort angelangt, am Null-Punkt, kommt man zu jenem Mann der das Geheimnis der **Fliegenden Untertassen** erfand. So beziehen wir uns nun auf einen Artikel von Roger Ford von den britischen/irischen Skeptikern zum Gründungsmitglied der UFO-Legende, nämlich **Ray Palmer**. Der verwendete Beitrag entstammt der November-Dezember-Ausgabe 1990 des **The** Skeptic. Und so sind wir beim Erfinder der "Un-Tassen" angelangt, jener Tassen des Unfugs...

Es scheint keinen Zweifel zu geben, daß der verstorbene Ray Palmer, wenn nicht gerade der "Vater der Fliegenden Untertassen" war, so doch als wichtiges Bindungsglied für die Geburt des aufregendsten Mysterium unserer Jahrhunderts diente. Es begann alles damit, daß er von Kenneth Arnold seinen Bericht "I Did See The flying Discs" in seinem brandneuen Magazin **FATE** 1948 abdruckte, was bis heute einen gewichtigen Einfluß hatte - besonders in Amerika, wo das "Aliens aus dem Weltraum-Syndrom" an Boden gewann und nun im Zeitalter der Freedom of Information Act aufblüht. Während seines Lebens publizierte Palmer viel, was zum Entstehen des UFO-Komplexes erst führte, zunächst in FATE, später dann in einem anderen Magazin aus seinem Verlag - **Flying Saucer**. Aus dem verlegten Material wird deutlich, daß der Begriff der Fliegenden Untertassen für nichts weiter als Raumschiffe aus einer anderen Welt stand. Für die amerikanische Gesellschaft und Kultur war somit etwas völlig Neues geboren und wurde dort dankbar angenommen, er kann somit angeklagt werden, als "Erfinder der Fliegenden Untertassen" aufgestanden zu sein, "um damit seine Magazine besser verkaufen zu können".
Obgleich es so schien, als würde Palmer über Kenneth Arnold und nach seiner Verwicklung in den Maury Island-Schwindel Zugang zu den ETs finden,war er immer wieder von einem besonderen Thema fasziniert, etwas was er seit seiner Jugend immer wieder gerne betrachtete: Die Existenz einer Hochzvilisation im Innern der Erde! So brachte er bei Tandem 1968 ein Werk heraus, daß er **Saucers from Earth?** nannte. Dort schrieb er: "Es ist wahr, da gibt es viele interplanetarische Geheimnisse, die sich mit UFOs verbinden ließen und die man schon beachtete, aber da eigentlich alle Sichtungen in unserer Atmosphäre geschehen, sollte man auch unser Denken auf unsere Erde begrenzen." Deutlicher gings nimmer und er bezog sich wieder auf die lieben **Dero´s**,die da seiner Ansicht nach im Erdinnern hausten...
Admiral Richard E.Byrd wurde ungewollter Wegbereiter. Byrd, ein Pionier-Flieger, hatte bereits 1926 und 1929 die Pole überflogen, dann wieder 1947 und 1948 - wobei Gerüchte herumgeisterten, daß der alte Byrd dabei irgendetwas Besonderes entdeckte! Dies ließ Palmer auf ein altes Paradigma zurückgreifen, welches er bereits 1945 aufgebracht hatte, wenn auch in einem anderen Zusammenhang. Damals war Ray Palmer ein Editorial-Star in der Welt der Science Fiction-Journale, die Hugo Gernsback namentlich unter Amazing Stories herausbrachte, und ehemals weit respektiert veröffentlicht wurde und öffentliche Aufmerksamkeit bekam. Zu jener Zeit war das **Shaver Mystery** populär gemacht worden und später vom LIFE-Magazin "als das meist einschlagende Rätsel in der Welt der Science Fiction" bezeichnet. Ab der März-1945-Nummer hatte Palmer eine Serie von Stories publiziert, bis der neue Herausgeber Ziff-Davis davon nichts mehr hören wollte was Richard S.Shaver als Generalthema "Ich erinnere mich an Lemuria" bezeichnete. Sporadisch

erschienen diese Shaver-Berichte vier Jahre lang in Amazing Stories und wurden bald darauf von einer Kette von Leserbriefen begleitet, die diese SF-Serie als mehr als Fictionen bezeichneten! 1951 erreichte diese Affäre solche Dimensionen, daß sogar die Verantwortlichen des LIFE-Magazins auf= merksam wurden und einen Artikel dazu publizierten. Die Reaktionen waren darauf fast identisch. Leser schickten Briefe an LIFE und erklärten, daß Shaver wohl an der Basis Tatsachen berichtete und diese nur als Fiktionen ausgab! Langsam wandelte sich das SF-Bild, immer öfters sah man die Sha= ver-Geschichten als Wahrheiten an, welche von Palmer "fiktionalisiert" wurden, um sie in SF-Kreisen verbreiten zu können. Durch die LIFE-Publika= tion hatte sich alles verändert, Erfindungen bekamen die Qualität von Rea= litäten. Ray Palmer ließ die Dinge laufen und unternahm kaum den Versuch, die Dinge wieder richtig zu stellen...

Was hat es nun mit den Shaver-Geschichten auf sich? Im Kern waren sie ni= cht anders als die anderen Inhalte der populären SF in jenen Tagen. Der einzige Unterschied bestand darin, daß Shaver berichtete, seine großäugi= gen Monster kämen nicht aus dem Weltraum, sondern aus dem Innern der Erde. Diese Wesen wurden einst von den Lemuren, einer irdischen Hochzivilsation vor 120.000 Jahren, erzeugt, welche dann in den Weltraum flohen, als die Sonne gefährliche Strahlen zur Erde schickte. Zurück blieben die degene= rierten DERO´s, welche nun verborgen Einfluß auf die heutige Menschheit nehmen, welche sich seperat weiterentwickelte. Richard S.Shaver legte da= mit seine literarischen Finger auf eine archetypische Wunde, wonach wir unterbewußt dazu neigen, uns auf überlegene Wesen zu berufen, die verbor= gen unser Schicksal bestimmen!

So ist zu verstehen, warum plötzlich viele Menschen Anlaß gegeben sahen, in Shaver´s Phantasien mehr hineinzudeuteln, als es eigentlich notwendig wäre. Und die Untertassen, wo haben die da ihren Platz? Shaver gab an,daß die Dero mechanische Fahrzeuge besäßen, die jenseits aller denkbaren Ge= rätschaften irdischer Technologien lägen und sich in unterirdischen Tun= nelsystemen bewegten, so wie ein Maserati dies hier auf Autobahnen tut. Dero´s besitzen Geräte mit denen sie Unfälle erzeugen können und Alpträu= me herbeiführen, andere Geräte dienen dazu Dinge oder Personen der oberen Welt zu entführen, von jedem beliebigen Punkt der Oberfläche aus! Dero´s überwachen heimlich Menschen und können auf diese heimlich so einwirken, daß sie ganz normale Bürger plötzlich in Mörder verwandeln...oder plötz= lich tot umfallen. Shaver berichtet auch von Stimulationsgeräten, die bei irdischen Männern eine beständige sexuelle Erektion hervorrufen und eine korrespondierende Lustbarkeit auch bei Frauen erzeugt. Wie auch immer, es gelingt Shaver den Leser zur Vermutung zu führen, daß die Dero alles auf der Erdoberfläche kontrollieren können. "Die Dero existieren in Kavernen unter der Erde und alle unsere Probleme werden von ihnen hervorgerufen", faßt Shaver zusammen. Shaver substituierte Dero für Dämoenen und ließ ih= nen technologische Werkzeuge erwachsen, womit wir am eigentlichen auslös= senden Kern für die öffentlichte Reaktion angelangt sein dürften. Wie be= kannt, sind viele Menschen überzeugt, daß die Dämonen um uns herum sind und diesen Hintergrund griff Shaver geschickt auf, was Palmer gerne als populistisches SF-Konzept herausbrachte.

Wie reagierten die Menschen auf das Shaver-Mystery? Sie schrieben zwar auch Dankesschreiben um ihm für seine Vorstellungskraft zu danken, aber im Grunde schrieben sie ihm alleinig um auszudrücken, daß sie ihm glaubten - einige brachten gar eigene Erfahrungen ein, wonach sie die Dero kannten, doch zumindest von Kreaturen wußten, auf die die DERO-Beschreibung paßte. Und das diese genauso handelten, wie es Shaver darstellte. Soweit betrifft dies alles den Bereich des **Okkultismus**. Aber: Shaver beschreibt die Geräte der Dero genauso wie später die Fliegenden Untertassen beschrieben werden sollten! Nicht nur das, auch die Schreiber an Shaver nahmen viel den UFO-Theorien von später voraus - besonders die Szenarios, welche Entführte zu berichten wissen! Tatsächlich kann es sein, daß das UFO-Phänomen sich als das Shaver-Rätsel materialisierte. Vielleicht hängt am Schluß die ganze

ufologische Dokumentation, was Fliegende Untertassen und ihre angenommenen Pilo= ten betrifft, in mehreren Elementen an der Dero-Story von Shaver fest? Die vermeintliche Technologie, die das UFO-Phänomen angeblich ausweist und die gemeldeten Aktivitäten in welche UFO-ver= bundene Wesenheiten erscheinen, sind un= mißverständlich von einer deroartigen Quali= tät. In der Literatur der Kontaktler und Entführten findet man mehr als einmal Hinweise, daß die Entführer sie zu unterirdischen "UFO-Basen" ver= brachten, die sich unter der Erdoberfläche dieses Planeten befänden...

So gesehen ist vielleicht Ray Palmer, ein Instrument bei der Öffentlich= machung der Shaver-Geschichten, im weiteren Sinne jener Mann den man als Erfinder der Un(ter)Tassen bezeichnen kann.

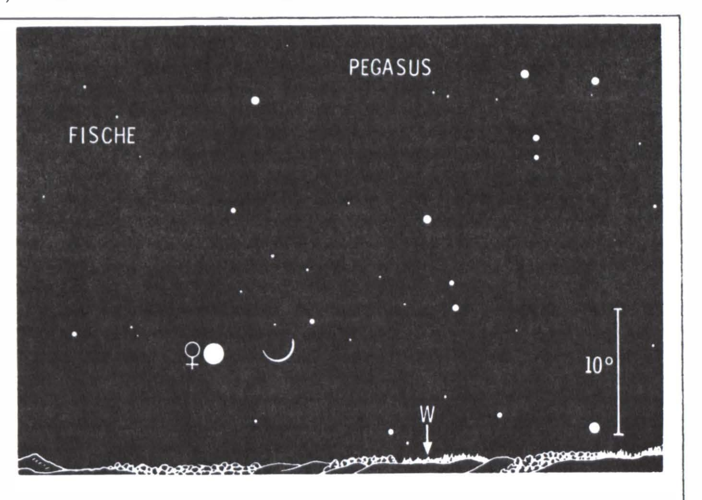
Astrowarnung für Februar 1991

R.Henke, CENAP-HD

****

Rechts: Himmelsanblick am 16. Feb. gegen 19:00: In westlicher Richtung ist neben der Mondsi-chel die helle **Venus** zu sehen

****



Jupiter erreicht seine **größte Helligkeit** in diesem Jahr und ist aufgrund seiner nahen Erdstellung ausgezeichnet bis zum Morgen zu sehen. **Venus** kann als **Abendstern im SW** länger gesehen werden (Untergang am Monatsende: **20:30**). Mars verliert weiter unerbittlich an Helligkeit und ist kein UFO-Kandidat. **Konstellationen:** Am **16.**steht die **Venus**, am **26.** der **Jupiter** in unmittelbarer Mondnähe. Auffälligster Stern: **Sirius**. **Sternschnuppen:** Bei den **Alpha-Aurigiden** um den **7.** herum ist zwar nicht vielen, dafür aber mit **hellen** und langsamen **Meteoren** zu rechnen.

12.November 1990: BR-Jugendsendung "Live aus dem Schlachthof"

Zusammenfassung der Sendung durch R.Henke, CENAP-Heidelberg.

Da nicht jeder CR-Leser die Sendung gesehen haben dürfte, nachfolgend eine Zusammenfassung der Live-Diskussion.

Hier die vier Teilnehmer: (1) Johannes von Buttlar (B), (2) T.Reckmann von MUFON-CES, (3) Dr.Alain Schmitt, Neurophysiologe der Univ.Wien (S), (4) R. Henke, CENAP (HD).

Vor Diskussionsbeginn (Mikrophone wurden mal wieder einzeln von der Regie aus zugeschaltet!) gab es einen kurzen Filmvorspann (wobei sich der Beginn aufgrund Hesemann´s Intervention ein wenig verzögerte, mußten doch noch rasch seine Filmschnipsel herausgeschnitten werden): 1.Der aktuelle Reen=

try-Fall vom Montag (5.11.) zuvor machte den Anfang, wobei einige Zeitun=gsmeldungen und danach ein paar Zeugenaussagen dazu präsentiert wurden. 2. Es folgten Ausschnitte aus dem "klassischen" Neuseeland-Film von 1978. Eine 0,04 Sekunden dauernde Lichtschleife wurde hier unter Bezugnahme auf Bruce Maccabee als Eigenbewegung des Objektes gedeutet, obwohl die Figur in Wirklichkeit wohl eher durch eine Kamerabewegung zustande kam. Vermer=kt wurde auch, daß das Objekt auf Radar wahrgenommen worden sei. 3. Nun wurden zwei "UFO"-Fotos präsentiert: Zunächst altbekannte Aufnahmen von Rudi Nagora, die als "wissenschaftliche gesichert" (!) ausgegeben wurden. Im Anschluß wurde an einem Beispiel die Aufdeckung einer Fotofälschung via Computer-Skannerung dargestellt. Leider wurde hier versäumt, zu erklären, daß die Nichtaufdeckung einer Fälschung noch lange nicht die Echtheit ei=nes Fotos bestätigt! 4. Nicht fehlen durften natürlich Videoaufnahmen der dreieckigen Objekte von Ostbelgien, wobei ein Angehöriger der belgischen Luftwaffe so mutig war zu behaupten, Ultraleichtflugzeuge könnten der bel=gischen Radarüberwachung nicht entgehen - an Mathias Rust dachte er dabei offenbar nicht...
In typischer ufologischer Argumentationsweise wurde zum Schluß ein Zusam=menhang zwischen den belgischen "UFOs" und den -ebenfalls in Dreieckanord=nung gruppierten- Lichtern aus einer sowjetischen Filmaufnahme hergestel=lt. Endlich konnte es losgehen, und wie immer, wurden zunächst kurz die Teilnehmer der kleinen Gesprächsrunde vorgestellt:
B: v.Buttlar wurde als "UFO-Baron" vorgestellt, was nicht nur ich äußerst amüsant fand. Er wurde wie folgt zitiert: "Ich würde mein ganzes Vermögen verwetten, daß es Außerirdische gibt" (da er natürlich weiß, daß man das Gegenteil nicht beweisen kann, wird er wohl bis zum Ende seiner Tage auf seinem Vermögen sitzenbleiben dürfen).
S: Dr.Alain Schmitt habe sich bereits seit 14 Jahren mit dem UFO-Phänomen auseinandergesetzt; für ihn sei der UFO-Mythos Folklore. (Leider gehört Schmitt zu jenen UFO-"Experten", die sich im wesentlichen nur mit einem Aspekt des Phänomens auseinandersetzen, wie ich vor der Sendung feststel=len mußte, als ich ihn fragte, ob er zu den von der Redaktion angeschnit=tenen Einzelfällen etwas sagen könne, was Schmitt verneinte...) Das später eingeblendete Statement Schmitts: "Der Kern der UFO-Folklore ist Halluzi=nation".
H: Ich selbst wurde als CENAP-Mitglied vorgestellt. Mein verlesenes State=ment lautete: "Es kann nicht um die Frage gehen, gibt es UFOs oder nicht; die Frage ist: Was taugen die UFO-Beweise". Später wurde folgendes State=ment eingeblendet: "Das UFO-Phänomen besteht aus Wahrnehmung, Wissensdefi=zit und Wunderglaube".
R: Reckmann wurde als Vertreter von MUFOn-CES, "einer internationalen Wis=senschaftler-Gruppe, die UFOs erforscht" anmoderiert. Sein Motto: "UFOs gibt es, doch schlüßige Beweise, daß dahinter Außerirdische stehen, fehlen bisher".
R. Als erstes wurde der MUFON-CES-Vertreter zum aktuellen Sichtungsfall be=fragt. Reckmann gab zwar zunächst an, man könne vorläufig dazu nichts sa=gen, solange die Fotos der Meteor-Kameras nicht ausgewertet seien, ließ es sich aber nicht nehmen, die franz.Raumfahrtbehörde CNES zu zitieren, wona=ch es sich hier um künstliche Objekte gehandelt habe.
H: Auch ich selbst drückte mich vorsichtig aus und nannte die zwei wahr=scheinlichsten Erklärungen: Meteor bzw Reentry. Auf die Frage der Modera=torin, ob nicht die parallele Flugbahn eine natürliche Erklärung ausschlös=se, wies ich auf entsprechende wahrnehmungsbedingte Beobachtungsfehler hin.
B: v.Buttlar machte, wie üblich, zunächst die exakte Defintition des UFO-Begriffs deutlich. Dann sagte er etwas, das an seinen angeblichen astrono=mischen Kenntnissen erhebliche Zweifel aufkommen läßt: Meteorite könnten es nicht sein, denn dabei handle es sich nur um winzige Teilchen...
H: Ich versuchte zu kontern ("Da bringen Sie etwas durcheinander"), doch kam leider nicht weiter zu Wort.
R: Auch er definierte zunächst den UFO-Begriff -natürlich nach MUFON-CES-

Art (UFOs i.w.S./UFOs i.e.S.), wobei er die UFO i.e.S.-Quote auf 1 bis 2 % schätzte. Auch er machte den Fehler in Zusammenhang mit den belgischen Sichtungen alle dreieckigen "UFOs" in einen Topf werfen zu wollen (würde er sich ausnahmsweise auch einmal mit identifizierten Sichtungen beschäf=tigen, wüßte er, daß nicht nur Flugzeuge, sondern z.B.selbst helle Sterne bzw Planeten schon als Dreiecke beschrieben wurden). In typischer "ufolo=gischer" Manier griff er sich einen einzigen scheinbar ungeklärten Fall heraus und machte ihn damit zum Maßstab für alle anderen Beobachtungen.In diesem Fall war es die Radarbeobachtung von Piloten der belgischen Luft=waffe, die ein Ziel ausmachten, das angeblich innerhalb kürzester Zeit von 280 auf 1800 km/h beschleunigte. Auch könnten ULs keineswegs eine Länge von 50-70 m aufweisen. Das alles seien **Fakten**.
H: Ich wies auf die erheblichen, im Durchnschnitt 15-fachen, Überschätzun=gen von Größenangaben hin und betonte, daß keine optische Bestätigung der Radardaten vorläge.
B: Er versuchte, den wahrnehmungspsychologischen Aspekt zu entkräften, be=tonte in überflüßiger Weise, daß Meteore ja außerirdische Objekte seien (als ob ich das nicht selbst wüßte). Daß er die Existenz von UFOs bejahte, hätte mit "Glauben" nichts zu tun; wie im **Club 2** betonte er einen winzigen (!) Prozentsatz ungeklärter Fälle. Er wiederholte nochmals die Argumente von reckmann sowie des im Film interviewten Luftwaffen-Angehörigen. Es mö=ge ja vorkommen, daß ich ab und zu mal im UL abhebe, doch er sei selbst Flieger und könne die UL-Hypothese daher nicht ernstnehmen. (Applaus)
H: Ob er wüßte, daß die Militärdienststelle im holländischen Maastricht so=wie der Vorsitzende des UL-Verbandes unserer Ansicht seien?
B: Man müße zwar die Möglichkeit der UL-Hypothese einbeziehen, doch bestä=tigt habe der UL-Vorsitzende unsere Erklärung sicher nicht, denn sonst wä=re der Fall ja identifiziert.
R: Überflüßig, daß der Moderator sich nun an R.wendete mit der Bemerkung, MUFON-CES habe den Fall ja wissenschaftlich untersucht. Der ließ es sich nicht nehmen, zunächst die große Werbetrommel für seine Organisation zu rühren, wobei er einfach die Statements des MUFON-CES-Oberen v.Ludwiger rezitierte: Den MUFON-CES-Leuten gehe es halt nur um die UFOs i.e.S., um Vorfälle mit physikalischer Wechselwirkung. In den USA habe einmal ein dreieckiges UFO eine ganze Highway lahmgelegt... Dann kramte er v.Ludwi=gers Lieblingsfall hervor - den von Trans-en-provence, nicht ohne immer wieder darauf aufmerksam zu machen, daß dieser Vorfall gleich von vier Uni=versitäten untersucht worden sei. Als es um Einzelheiten der Analysen ging, mußte er vom Blatt ablesen. Typisch, daß er die Analysen nicht nachvollzie=hen konnte, sondern nur gläubig das angebliche Endergebnis nachbetete, wo=nach es keine natürliche Erklärung für diverse Veränderungen im Chloro=phyll-und Karotinoid-Gehalt der angesengten Pflanzen gäbe: Näheres könnte jedoch nur ein Botaniker sagen...
H: Natürlich fühlte nun ich mich angesprochen, habe ich doch die Biologie zu meinem Beruf erwählt. Ich bemerkte, daß ich den Bericht gelesen hätte, aber nicht damit übereinstimmte.
B: Es sei anmaßend, die Arbeit qualifizierter Wissenschaftler anzugreifen. Im übrigen seien die Menschen nicht so dumm, wie ich meinte, daß sie in je=dem Fall einer optischen Täuschung unterlägen.
H: Ich konterte, daß wir das keineswegs tun würden, sondern die meisten Zeugen glaubwürdig seien, nur daß sie, wie wir alle, diversen Gesetzen der Wahrnehmung unterlägen, wir jedoch nicht der Meinung seien, sie würden hal=luzinieren. Im übrigen präge unser Vorwissen das, was wir sehen- und das gälte für alle Bereiche des Lebens.
S: Schmitt machte sich in unseren Augen unglaubwürdig, indem er mir wider=sprach (er glaube nicht, daß das UFO-Vorwissen UFO-Sichtungen begünstige). Leider unterstellte er mir, ich würde Halluzinationen als etwas grundsätz=lich pathologisches (=krankhaftes) betrachtes, was aber keineswegs so sei, denn praktisch jeder würde in seinem Leben einmal eine Halluzination haben. Auf die Moderator-Frage, ob es -analog zum Tiflis-Fall- auch kollektive

Halluzinationen gäbe, meinte Schmitt, man müße zwischen Fällen mit Licht=punkten am Himmel und komplexeren Phänomenen unterscheiden: Pünktchen sei=en oft kollektive Erscheinungen. Dabei erwähnte er ein altbekanntes Expe=riment aus den 30er Jahren, in dem in völliger Dunkelheit ein in kurzen Abständen aufblinkender Lichtpunkt auf dieselbe Stelle einer Leinwand pro=jiziert wurde. Dabei kommt es zu dem altbekannten autokinetischen Effekt: Man hat den Eindruck, als ob sich das Licht hin-und herspringend bewegen würde. Leider hatte Schmitt -wohl auch aufgrund von Sprachproblemen- Mühe, dieses Experiment und seine Ergebnisse korrekt zu schildern, sodaß mit sei=nen diesbezüglichen Ausführungen wohl nur Vorinformierte etwas anfangen konnten.
(Auch diese Aussagen eines Neurophysiologen, der sich angeblich schon seit 13 Jahren mit dem UFO-Phänomen beschäftigt, lassen an seiner Kompetenz er=heblich zweifeln: Schmitt ist offenbar nicht bekannt, daß wir noch in nahe=zu jedem Fall einen objektiven Stimulus ausfindig machen konnten. Es ist daher falsch. von Halluzinationen zu sprechen, denn Halluzinationen sind laut psychiatrischem Lehrbuch (z.B.BLEULER, E.: Lehrbuch der Psychiatrie, Berlin 1983, 15.Aufl., S.35) Wahrnehmungen ohne entsprechenden Reiz von außen. Schmitt dürfte daher nicht von Halluzinationen, sondern er müßte stattdessen von Illusionen sprechen: Illusionen sind (krankhaft) gefälsch=te Wahrnehmungen. Was das Lichtpunkt-Experiment angeht, so läßt sich dies bestens als eine Wahrnehmungstäuschung betrachten. Allmählich hängen uns die ganzen angeblichen UFO-Experten zum Halse raus. Die sollten sich erst einmal gründlich über Einzelergebnisse informieren, bevor sie öffentlich Dummheiten von sich geben!)
B: Wieder einmal wendete sich v.B.an mich: Woher ich meinen Glauben nähme, außerhalb der Erde gäbe es kein Leben (?).
H: Ich wies hierbei auf meine biologische Ausbildung hin (was den "UFO-Ba=ron" zu Frotzeleien veranlaßte, doch glücklicherweise bat die Moderatorin darum, mich ausreden zu lassen). Es seien die Biologen, die skeptisch auf Bezug von außerirdisches Leben seien, da schon die Entstehung einfachster zellulärer Systeme extrem unwahrscheinlich sei, wobei ich Bezug auf ein Buch des Autors nahm.
B: Aber ich könne die Antwort (trotzdem) nicht wissen.
H: Ich verwies auf Molekularbiologen, die für diverse Studien den Nobel=preis bekommen hätten.
B: Wieder einmal relativierte v.Buttlar: Wissenschaftler hätten sich schon oft getäuscht. ("UFOlogen noch viel öfter", hätte man hier wohl einwenden können.)
H: Aber ich hätte doch nicht schon immer einen skeptischen Standpunkt ver=treten, wendete sich der Moderator an mich. Das verneinte ich und gestand freimütig, daß ich noch vor sechs, sieben Jahren "mit jeder Faser meines Körpers" von der Existenz eines entsprechenden Phänomens überzeugt gewesen war und daß sich die Skepsis erst nach und nach ausgebildet hatte.
R: Wie ich nicht anders erwartete, versuchte nun R.CENAP abzuqualifizieren: Die Gruppe bestünde ja nur aus drei Leuten, und von deren Ausbildung wolle er lieber nicht reden... Wir wären verliebt in leicht erklärbare Fälle und würden die Aufklärungsrate wie bei kommunistischen Wahlen auf 99,9 % her=aufschrauben. (Applaus)
H: Ich beschloß, diese Angriffe zu ignorieren, denn die TV-Verantwortli=chen fürchten (wie mein Kollege Werner Walter zuletzt in Bochum feststel=len mußte) nichts so sehr, als "persönliche" Auseinandersetzungen vor der Kamera. Hätte ich auf reckmanns Dümmlichkeiten reagiert, wäre das vermut=lich das Letzte gewesen, das ich vor der Kamera hätte sagen können. Im üb=rigen hatte ich auch gar keine Gelegenheit, darauf einzugehen, lenkte doch der Moderator ab, indem er mich fragte, was die Gründe für meine CENAP-Ar=beit seien. Als ich darauf hinwies, daß über das Thema viel Unsinn gesch=rieben würde, gab mir v.B.durch einen Zwischenruf recht (er wußte anschei=nend nicht, daß ich vor allem ihn meinte). Wir glaubten an den mündigen Bürger, dem wir Alternativinformationen zur Verfügung stellen würden. Un=

ser ideologisches Vorbild sei in gewißem Sinne Günther Wallraff.

Nun wurde ein kurzer Film zum Thema Kornkreise in Süd-England eingespielt. Nach eindrucksvollen Luftaufnahmen kam Terence Meaden mit seiner Plasma-Theorie zu Wort. Immerhin wurde auch darauf aufmerksam gemacht, daß man mit dem UFO-Glauben auch Geld machen könne. Es folgte die "obligatorische" Publikumsabfrage:
- Der erste Jugendliche, der angesprochen wurde, konnte sich keinen Reim auf die Geschichten machen;
- der nächste hielt die Sache für einen Scherz, "um Diskussionen, wie die=se hier, zu ermöglichen" (Applaus).
- Nun suchte der Moderator der Ausgewogenheit wegen auch noch nach einer Pro-Stimme: Der sichtlich nervöse Jugendliche, der sich so zu Wort melde=te, meinte, die Formen könnten wohl kaum durch Niedertreten der Halme bzw durch Maschinen verursacht worden sein, wobei er auf den zuvor gezeigten Film verwies. Dennoch fänden die Außerirdischen uns nicht interessant ge=nug. (Applaus)

R: Der v.Ludwiger-Hörige argumentierte in Zusammenhang mit den Kreisspu=ren, wie in UFologen-Zirkeln üblich, zunächst quantitativ (über 300 Forma=tionen). Zwar sei es möglich, entsprechende Spuren nachzumachen, doch gäbe es auch "nicht von Menschen entstandene, ungeklärte" Spuren. Abermals wol=lte er sich in der Öffentlichkeit nicht festlegen und sprach von unbekan=nten Kraftfeldern. Dann kaute er Delgados Aussage von angeblichen Moleku=larstruktur-Veränderungen nach (leider konnte ich nachfolgend auf diese wissenschaftlich schwammige und völlig unbestätigte Aussage nicht einge=hen; die Frage ist doch, welche Moleküle auf welche Weise verändert worden sein sollen: In jeder Zelle gibt es Tausende von verschiedenen Molekülar=ten...!). Als weiteren "Beweis" für die angeblich ungeklärte Entstehung der Spuren kam er auf etwas, das er "Kammeffekt" nannte, zu sprechen: Erd=krümel unter den Halmen seien unzerdrückt vorgefunden worden; wenn dage=gen ein Mensch die Halme niederdrückte, würden auch die darunter befindli=chen Krümel plattgetreten...(Daß die Halme unglaublich stabil sind und na=ch dem Niederdrücken m.E.eine tragfähige Matte bilden können, erschiene so plausibel.)
H: Ich bemerkte, daß die extraterrestrische Theorie praktisch nur von Del=gado stamme, der jedoch kein seriöser Forscher sei, da er die Spuren mit=tels Wünschelruten untersuche. Interessant sei, daß sich die Kreise und Piktogramme praktisch immer entlang von Traktorspuren finden, in denen man sich bequem bewegen könne. Im übrigen sei mit kein Spurenfall bekannt,bei dem die Spuren nicht auch von Menschenhand verursacht worden sein könnten.
B: Auf die Moderator-Frage, ob die Spuren Zeichen von ETs darstellen, gab v.Buttlar folgendes an:
-ein "hoher Prozentsatz" sei nicht gefälscht,
-entsprechende Spuren würden bereits seit Jahrhunderten auftreten,
-diverse Spuren würde man auch z.B.an prähistorischen Stätten wie Austra=lien finden,
-im übrigen gäbe es ja auch glaubhafte Forscher, die sich mit den Spuren auseinandersetzten, z.B.Wingfield, ein angeblicher Cambridge-Physiker,der bei IBM arbeite.
Nun begann der "UFO-Baron" wieder mal draufloszuspekulieren, und sich in allgemeinen Wald- und Wiesen-, pardon: Raum-und Zeit-Geschichten zu verlie=ren. Wieder nahm er Bezug auf mich: Ich stelle mir das All ja nur als **Raum=zeitblase aus Materie und Energie** dar, doch es könne ja auch andere Dimen=sionen geben, aus denen die UFOs kommen könnten...
-Die Piktogramme hätten eine intelligente Aussage (welche, verriet v.B.na=türlich nicht...) - manche erinnerten an Planetensystem, Intelligenzen versuchten uns, über eine Art kosmisches ABC etwas mitzuteilen.
-Auch hätte man in Kreisen mysteriöse gallertarige Klumpen gefunden.
-Und **Polarisationsveränderungen** (mit diesem diffusen Begriff hatte uns v. Buttlar vor Jahren im Fall Dorla schon einmal verarscht...!).

Erlanger Seismologen melden sich zu Wort

Neue Indizien für die Raketen-These

Das mysteriöse Himmelsobjekt von vergangener Woche hatte eine für Meteoriten zu geringe Geschwindigkeit

ERLANGEN. — Immer mehr Anzeichen sprechen nach Ansicht von Experten dafür, daß es sich bei der vor einer Woche am Abendhimmel beobachteten mysteriösen Lichterscheinung um Teile einer Rakete und nicht um einen Meteoriten handelte. Diese Theorie war auch in den ersten NZ-Berichten vertreten worden.

Nach Messungen des Seismologischen Zentralobservatoriums in Erlangen hatte sich das leuchtende Himmelsobjekt, das Augenzeugen sogar für ein Ufo hielten, mit einer Geschwindigkeit von sieben Kilometern pro Sekunde bewegt. Meteoriten dagegen seien mit 20 bis 60 Kilometern pro Sekunde wesentlich schneller, sagte der Erlanger Seismologe Helmut Aichele gestern.

Die Erlanger Wissenschaftler stützen durch ihre Ergebnisse die Darstellung des französischen Zentrums für Weltraumforschung (CNES), wonach es sich bei dem seltsamen Lichtphänomen um Teile einer sowjetischen Rakete handelte, die Anfang Oktober den Fernmeldesatelliten Gorizont-21 ins All geschossen hatte und am Montag vergangener Woche beim Wiedereintauchen in die Erdatmosphäre verlgühte. Auch die Koordinationsstelle für Meteoriten-Überwachung in Veitsbronn bei Fürth geht davon aus, daß es sich nicht um einen Meteoriten, sondern um eine Rakete handelte.

Der Veitsbronner Astronom Dieter Heinlein sagte, daß nur ein Film aus den 25 Kameras, die bundesweit zur Meteoriten-Überwachung installiert sind, einen wolkenlosen Himmel zeigte und deshalb das Lichtphänomen wiedergab. Danach hat sich das Objekt „relativ langsam" bewegt — viel langsamer jedenfalls, als dies ein Meteorit tun würde. Gegen einen „Feuerball" — einen Meteoriten, der sich in viele verglühende Einzelteile auflöst — spricht nach den Worten von Heinlein ferner, daß die beobachtete Erscheinung nach der im Heidelberger Max-Planck-Institut für Kernphysik ausgewerteten Filmaufnahme offenbar wesentlich schwächer geleuchtet habe, als dies von vielen Zeugen beschrieben worden sei.

Das Erlanger Zentralobservatorium stützt sich bei seiner Bestimmung der Geschwindigkeitdes Flugobjekts auf 13 Meßstationen, die auf einer Länge von 100 Kilometern entlang dem Fränkischen Jura angebracht sind. Die Druckwellen des Überschallknalls, die beim Eintreten des Flugkörpers in die Erdatmosphäre entstanden, übertrugen sich auf den Boden. Die dort ausgelöste Erschütterung sei von den zahlreichen Seismometern registriert worden, aus deren Daten sich die Geschwindigkeit des Flugobjekts berechnen lasse, erläuterte Aichele.

Prof. Gregor Morfill vom Max-Planck-Institut für Physik und Astrophysik in Garching bei München nannte es seltsam, daß die amerikanische Weltraumbehörde, die alle Flugbewegungen im All sorgfältig beobachte, nicht vor dem „Absturz" der Raketenteile gewarnt habe.

Nordbayerische Zeitung, 13.11.1990

R: Nun wurde R.gefragt, ob die menschliche Wissenschaft überhaupt die richtige Methode sei, um das Rätsel zu lösen. Damit wußte der nur in MUFON-CES-Begriffen denkende UFOloge nichts anzufangen: "Aber der Weg geht doch weiter..." Dann versuchte er ein wenig MUFON-CES-Ideologie (Heim läßt grüßen) an den Mann zu bringen: Die Entfernungen zwischen den Sternen seien in der Tat gewaltig, doch wenn man den Raum falten könnte, wäre eine Überbrückung in Nullzeit möglich... (ja, wenn...!). Völlig widersprüchlich seine Aussage zur Natur des UFO-Phänomens: "Wir halten die Objekte nicht für außerirdische Besucher, wenn es auch die wahrscheinlichste Hypothese ist; das muß man ganz fein trennen" (diese Aussage ergibt genausoviel Sinn, wie wenn wir von CENAP sagen würden: "Wir halten in diesem oder jenen Fall die Objekte nicht für Party-Ballons, obwohl es die wahrscheinlichste Hypothese ist"...Die Reckmann´sche Aussage kann doch umgekehrt dann nur bedeuten, daß MUFON-CES die unwahrscheinlichere Hypothese für die richtige hält! -Schade, daß es auch bei den so auf Seriosität bedachten UFOlogen mit der Ehrlichkeit nicht weit her ist. Warum sind sie nicht ehrlich und sagen klipp und klar, was sie wirklich denken?!).
S: Er verglich die angeblichen außerirdischen Kommunikationsversuche mit den Ergebnissen, die bei spiritistischen Sitzungen herauskämen. Sie seien ebenso trvial, wie wenn die verstorbene Oma nichts Besseres zu tun hätte, als Rezepte von Weihnachtsplätzchen durchzugeben. (Applaus.)
R: Mit Nachdruck meldete sich der "Logiker" R. zu Wort, indem er im v.Ludwiger´schen Sinn "UFO-Spiritismus" von "echten UFO-Fällen" zu trennen versuchte.
S: (hakte nach:) Ich möchte von Ihnen wissen, was Ihre UFOs i.e.S.sind.
R: Es handle sich um UFO-Fälle, bei denen die Objekte in physikalischer Wechselwirkung mit der Umgebung standen und die von "Experten" überprüft worden seien.
S: Sind da auch UFOnauten-Kontakte und UFO-Zeugen mit Körperzeichen dabei?
R: Nun wußte der MUFON-CES-Anhänger nicht mehr weiter: Eigentlich hätte hier ein eindeutiges "Ja" kommen müßen, doch Reckmann weiß, daß man ihm dann die immer wieder zur Schau getragene vorgebliche wissenschaftliche Seriosität nicht mehr abgenommen hätte, also wich er aus: Schmitt habe da eine "sehr zu differenzierende Materie" angesprochen...(Gelächter). Dann sprach er von der amerikanen TREAT-Kommission,

die den "Opfern" (er meinte hier Entführungsopfer, was er aber verschwieg) helfe - ganz gleich, ob etwas dran sei, oder nicht...
S: Auf die Frage, ob die UFO-Thematik eine Sache des Glaubens sei, verwies Schmitt darauf, daß der UFO-Rest nicht von IFOs zu unterscheiden sei (leider konnte auch diese Aussage nur von "Eingeweihten" voll verstanden werden, bezog er sich doch offenbar auf Statistiken, in denen die Häufigkeit einzelner Sichtungsmerkmale untereinander verglichen wurden).
R: ...aber doch nur von Laien!
S: (an v.Buttlar:) Sie können doch keiner so übermächtigen Intelligenz unterstellen, sie sei unfähig, uns etwas mitzuteilen, das wir nicht begreifen!
B: B.gab an, nicht zu wissen, wie übermächtig die Intelligenz sei. Dann führte er ausnahmesweise ein sehr gutes Argument an: Ebensowenig, wie wir Tischerücken mit echten paranormalen Phänomenen vergleichen könnten, könnte man das UFOP abqualifizieren, indem wir jene Fälle herausgriffen, die sich erklären ließen. Die ET´s seien zumindest technologisch fortgeschrittener als wir, und vielleicht besäßen sie einen merkwürdigen Humor. (Was v.Buttlar hier nicht berücksichtigte ist, daß eine hochgradige Technik ja eine Logik voraussetzt, doch auch eine Sprache ist auf logische Gesetze gegründet: Wer also logisches Denken beherrscht, sollte auch in der Lage sein, eine vernünftige Kommunikation zustande zu bringen.)
S: (nicht überzeugt von v.B.´s Argument:) Das wäre dann noch ein größerer Kindergarten. Auf die Frage, ob es so etwas wie einen UFO-Zeitgeist gäbe, betonte Schmitt, daß man das UFOP in den letzten 30 Jahren zu wenig von soziologischer Seite untersucht und sich stattdessen zu sehr auf den physikalischen Aspekt bezogen habe (ein äußerst wichtiges Argument!). So hätten Experimente gezeigt, daß angebliche UFO-Zeugen unter Hypnose das Gleiche erzählten wie hypnotisierte Nichtzeugen.
B: Natürlich versuchte der "UFO-Baron" auch diese Ergebnisse mittels Allgemeinplätzen in Frage zu stellen. Diesmal führte er die "Heissenberg´sche Unschärferelation" ins Feld...Wie glücklich ist dieser Mann doch, wenn er mit wissenschaftlichen Begriffen um sich werfen kann! Wenn wissenschaftliche Untersuchungen gegen die eigene Theorie stehen, dann haben sich die Wissenschaftler (incl.Nobelpreisträger) halt geirrt; scheinen sie den eigenen Glauben zu unterstützen, könnte man doch nicht die Kompetenz von Fachleuten anzweifeln... So einfach ist das also...
S: S.konnte zum Schluß noch auf (u.a.Keuls) Experimente hinweisen, wonach sich UFO-Zeichnungen von UFO-Zeugen und Nichtzeugen nicht unterscheiden.

Fazit

Redezeiten (Gesamtzeit: ca.40 Minuten)

Reckmann.	32, 7 %
Henke:	28, 1 %
v.Buttlar:	24, 7 %
Dr.Schmitt:	14, 6 %

Pro-Kontra-Verhältnis: 57, 4 % zu 42, 6 %

Auch wenn auch diesmal wieder die Pro-Seite in bezug auf die Redezeit dominierte, so war das Verhältnis im Vergleich zu bisherigen Talks wesentlich ausgeglichener. Nicht verwundern darf, daß regelmäßig jene Gesprächspartner, die keine "UFO-Insider" sind, die geringste Sprechzeit für sich in Anspruch nehmen können. Doch insgesamt können wohl alle Akteure mit dieser Sendung einigermaßen zufrieden sein: Die Moderatoren bemühten sich redlich (auch wenn manchmal ihre Neugier in Bezug auf die Pro-Positionen überwog, was dann entsprechend genutzt wurde). Verwunderlich war, warum ausgerechnet v.Buttlars Mikro von der Regie praktisch ständig offengehalten wurde, so daß dieser immer wieder unterbrechen und Zwischenbemerkungen einstreuen konnte. Die angebliche Wissenschaftlichkeit von MUFON-CES schien Redaktion wie Moderatoren leider zu stark beeindruckt haben, was für uns ein deutlicher Wink ist, die Redaktion bei kommenden Sendungen,

bei denen ein MUFON-CESler teilnehmen wird, mit kritischen Informationen zu diesen "Edelwissenschaftlern" zu versorgen...!
Wer sich in aller Gemütlichkeit eine entsprechende Talk-Sendung vor dem TV ansieht, weiß natürlich immer genau, was man in dieser oder jener Situation unbedingt hätte sagen müßen, doch die Realität sieht leider etwas anders aus: Ein ausgeglichener Gesprächsverlauf hängt nicht nur von einem selbst, sondern auch von der Regie und den Moderatoren ab: Wenn z.B. das Mikro nicht auf **On** steht, kann man noch so viel sagen - es hört niemand! Wenn die Moderatoren eine Frage nach der anderen stellen, ist es unmöglich, alles Wesentliche zu einem bestimmten Punkt loszuwerden.
"Dem hätte ich aber meine Meinung gesagt!", hört man von einzelnen Kollegen nach diversen Sendungen immer wieder. Wie schon weiter oben angesprochen, versuchen Regie und Moderatoren entsprechende Äußerungen mit allen Mitteln zu vermeiden: Man befürchtet, die Teilnehmer könnten "zu persönlich" werden und schalten daher einfach das Mikro ab.
Die Fernseh-Leute erwarten mit einigem recht, daß man sich knapp ausdrükt; sobald man auch nur ein einziges Mal Luft holt, kommt der nächste an die Reihe: Viel Zeit zum Überlegen bleibt da nicht. Übrigens: Im Gegensatz zum Fernsehzuschauer kommt einem die Zeit unglaublich kurz vor. Das alles -von immer vorhandenen Lampenfieber ganz abgesehen-, sollten Kritiker bedenken, bevor sie so kommen: "Wenn ich an Deiner Stelle gewesen wäre, dann hätte ich aber..."

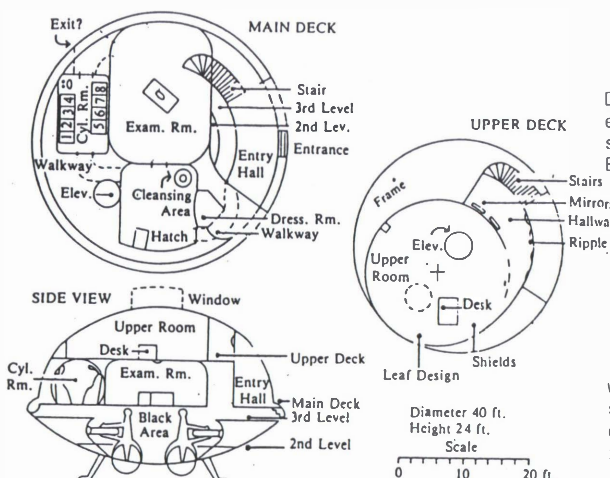
Nun aber doch: DIE BESUCHER auf Video erhältlich!

Will man der Video-Fachpresse vertrauen, dann ist es Ende Januar so weit gewesen und der "Parapsycho-Thriller" (der Film zum Buch) COMMUNION mit Star Christopher Walken kommt in die Videotheken. Videokritik: "Außergewöhnliche SF über den Schriftsteller Whitley Strieber, der von Außerirdischen überfallen wird. Mit Christopher Walken, erneut in einer Paraderolle." - ca.104 Minuten, FSK ab 16. Empfehlung: Sehenswert.

Mit OMNI ins Innern der Raumschiffe

Wie schon im letzten CR reportiert, brachte die Monatszeitschrift **OMNI** im letzten Dezember eine Spezial-UFO-Ausgabe heraus. Darin finden wir auch den Beitrag **Das Geheimnis der Entführten: Ein Blick in eine Fliegende Untertasse**! Was wirklich den Entführten innerhalb der Raumschiffe passiert und was die UFOlogen nicht bekanntmachen wollen ist hier Gegenstand der Betrachtung. Sicherlich werden Sie uns zustimmen, daß es schwer ist zwischen echten und erfundenen Geschichten auf dem pikanten Sektor "UFO-Forschung" zu unterscheiden. Ganz besonders gilt dies für Meldungen, wonach Menschen angeben, von Extraterrestrischen entführt worden zu sein - wenn soetwas überhaupt tatsächlich in unserer Realität geschehen sollte, was wir stark bezweifeln (siehe so die CENAP-Broschüre **Das Entführungssyndrom**). Wie auch immer, OMNI ist dem Geheimnis auf der Spur.
Hiernach verraten viele UFOlogen bewußt nicht alle Details aus Entführungserfahrungen, um damit zwischen den authentischen und falschen "Opfern" differenzieren zu können. "Nur echte Entführte werden die zurückgehaltenen

(7) Bettys Skizze von Inneren des UFOs (I)

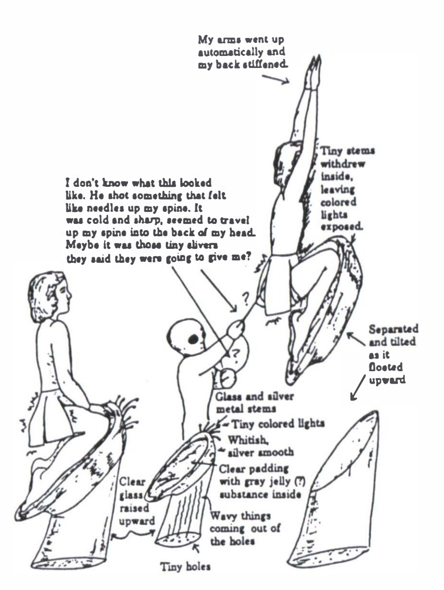


(22) Versuch einer Konstruktionszeichnung des UFOs

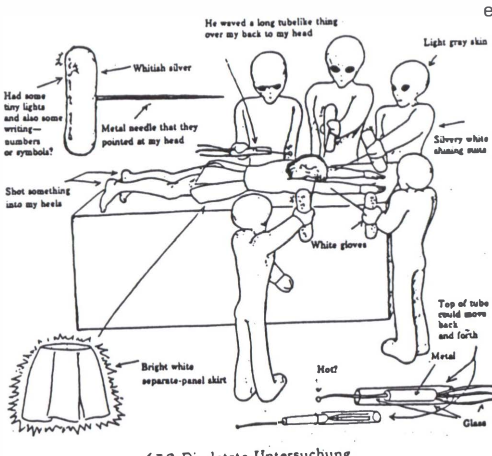
Details berichten können", stellt es sich für die Entführungs-Untersucher dar. So auch der Künstler Budd Hopkins. Er gibt der Öffentlichkeit nicht preiß, welches Schreibsystem für Buchstaben/Zahlen innerhalb der fremden ET-Raumschiffe berichtet wurde... damit ja kein Fälscher abgucken kann. Und Oavid Jacobs (Prof.in Sachen Historie an der Temple Universität) beschreibt auch in seinem aktuellen Buch nicht, für welches spezielles Gebiet des menschlich-weiblichen Körpers sich die Aliens besonders interessieren. Jacobs: "Oiese Gegend ist so ungewöhnlich, um es überhaupt ohne Schwierigkeiten beschreiben zu können." (Aha! Um was es sich wohl drehen mag?) Auch Psychologe Richard Haines gehört zu den Verschweigern, aber was er zurückhalten will, gibt er nicht so genau an... Doch es gibt auch Probleme, wie sie z.B. die in Los Angeles wohnhafte Ann Druffel darlegte. Die weiblichen Opfer ihrer Entführungsdarstellungen berichteten **nichts** von den Geheimzonen der Frau, wie sie Jacobs umschreibt. Noch kann sie mit den befremdlichen Schriftzeichen wie Hopkins dienen! Hier gibt es also bereits merkliche Unstimmigkeiten...
OMNI mühte sich nun diese ufologischen Rätsel aufzuhellen. Und Dennis Stacy gab sie schließlich bekannt, seine Informationen über das geheime, bizarre Leben der Aliens:

(21) Bettys Skizze vom Inneren des UFOs (II)

1.) Sie schreiben in Piktogrammen, erinnernd an chinesische Ideogrammen, ägyptischen Hieroglyphen, oder anderen Formen des Piktoschreibens.
2.) Alien-Zuchtstätten, Räume in denen Alien-Hybrid-Babys heranwachsen. Nur die echten Entführten wie diese Räume aussehen. Es handelt sich um metalische Röhren in denen in Flüßigkeiten die Misch-Föten heranwachsen.
3.) Mutter und Kind werden wiedervereint. Nachdem das Hybriden-Baby herangezüchtet wurde, wird es der natürlichen Menschenmutter zurückgegeben, wie ist noch ein ufologisches Geheimnis.
4.) Im Gegensatz zu den veröffentlichten Storys über die grauen Einheitsuniformen der ETs, haben sie tatsächlich farbige Aufnäher, bunte Knöpfe auf ihren Anzügen; ja, sie tragen sogar Tätowierungen auf ihrer Haut.
5.) Sex zwischen Menschen und Aliens. Nach dem unfreiwilligen Sex mit den Aliens, werden die betroffenen Menschen von einer Art Paralyse heimgesucht.
Und wie schaut es im Innern der Raumschiffe aus?
David Jacobs konnte aus 50 Darstellungen einzelner "Opfer" etwa 275 Details isolieren, was ihn in die Lage versetzt zu erklären, was sich in den Untertassen befindet. Das Bild ist jedoch unvollständig, da die Atmosphäre in einem UFO geschäftsmäßig ist und noch kein "Opfer" zu einem Rundgang im Raumschiff eingeladen wurde. Entführte sind dort, um untersucht zu werden, sie sehen nur das vom Innern, was sie sehen sollen. Rein funktional ist so auch der Untersuchungsraum ausgestattet, ohne irgendwelchen Luxus. Die Untersuchungsräume sind kahl und kalt gehalten, wirken klinikmäßig und haben gewölbte Decken. Die Wände sind grau oder weiß gehalten. Die Aliens sind hier wahre Saubermänner, alles ist sauber und ordentlich. Und selbst wenn



(25) Das "Rückenimplantat"

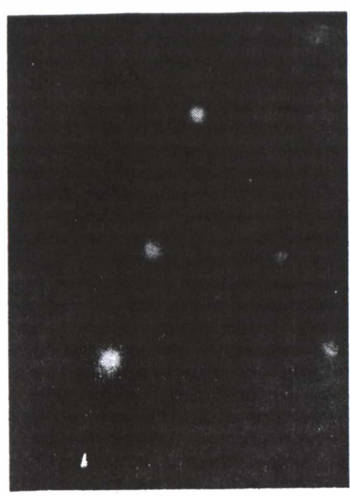


(26) Die letzte Untersuchung

mal ein "Opfer" in die Ecke muß, wird dies sofort von den Aliens beseitigt. Wie ist na= türlich auch ein Geheimnis der UFOlogie... Dennoch, nach Jacobs gibt es mindestens 2 verschiedene Typen von Raumschiffen: zum ei= nen die großen Brocken von 35 m Durchmeßer, dann die kleinen Schiffchen von 10 m Durch= meßer. "Wenn ein solches Schiff sich auf Boden befindet, kann der Entführte über ei= ne ausgefahrene Treppe an Bord kommen, und wenn der Kreuzer über der Erde schwebt,dann werden die Opfer an Bord gezogen, dies mit= tels eines Transportstrahls", erklärt uns Jacobs... Erstaunt bleiben wir zurück. Gewöhnlich werden die Opfer dann einem ge= wölbten Korridor entlanggeführt, wobei sie das Gefühl haben, sie liefen entlang des Umfangs des Raumschiffes - wenn auch noch keiner einen vollständigen Rundkurs durch= führte. Sie gelangen dann ins medizinische Zentrum des Kreuzers, wo unangenehme Proze= duren auf sie warten. Alle zu betrachtenden medizinischen Zonen des Menschen werden von einem mysteriösen Lichtstrahl erhellt, von dem man nicht sagen kann, woher er kommt. Aber sie haben eindeutig etwas mit den ge= waltigen medizinischen Geräten zu tun,die sich überall entlang der Wände befinden... äußert sich Jacobs und verrät uns wieder einmal mehr spannende Neuigkeiten...meint er jedenfalls. In jeder besseren SF-Story sind diese Elemente enthalten, sobald Men= schen bemüht sind künftige medizinische Wirkungsstätten zu schildern, egal ob an Bord "fremder Basen" oder an Bord von zu= künftigen Superraumschiffen der Menschen-Terraner. Damit sind wir also weiterhin ni= cht über das Niveau menschlicher Phantasie hinausgekommen und haben unsere Probleme, die Jacob'schen Erfahrungen als gültig für ein objektives Geschehen in unserer Jetzt= zeit anzuerkennen.
So ist es schließlich nicht verwunderlich, wenn OMNI bekennt, daß da verschiedene Op= fer die Möglichkeit besaßen, durch einen zentralen Kontrollraum an Bord der Alien-Raumschiffe zu laufen, der an die Brücke des Raumschiffs **Enterprise** erinnert. Eine Konsole mit vielen Lich= tern vor einem gewaltigen Sitz, keine Fenster an den Wänden. Jacobs wartet nun darauf, daß weitere Zonen im Innern der Raumschiffe beschrieben werden, um diese Wissenslücke zu schließen. Niemand weiß bisher, wie es im Wohnzim= mer oder in der Küche der Aliens ausschaut. "Wenn dies bisher nicht besch= rieben wurde, so heißt dies noch lange nicht, daß es diese nicht gibt",er= läutert Jacobs gegenüber OMNI.
Einige der Geheimnisse aus dem Innern der Space-Ships offenbaren wir Ihnen auf diesen Seiten, entnommen wurden die Skizzen dem MUFON-CES-Bericht Nr. 10, 1989, in Bezug auf die Darstellungen der Entführten Betty Andreasson, deren Fall in der amerikanischen UFOlogie viel Aufsehen und Zustimmung er= fuhr...zudem noch Inhalt von drei Büchern wurde! Die Skizzen auf den Sei= ten 12/13 zeigen das Innere der Raumschiffe, oben wird eine medizinische Untersuchung dargestellt.

Herr Eduard Meier UFO-IFO Gruppe 309 Uitikon ZH/Schweiz hat uns die Aufnahme einer

„Fünfer-V-Formation" von UFO's



zur Verfügung gestellt. Sie ist am 6. Juni 1959, 2.30 Uhr entstanden. Die Dauer der Sichtung betrug eineinhalb Minuten. Flughöhe war 1300 bis 1700 Meter, Geschwindigkeit etwa 650 km/st. Der Durchflug erfolgte geräuschlos. Die Objekte wiesen als Farbe blasses Orange auf. Der UFO-Freund teilt wörtlich mit: „Als ob diese Objekte wußten, daß ich sie auf den Film bannen wollte, blieben sie sozusagen mitten im Flug stehen, als ob sie plötzlich in der freien Luft hängengeblieben wären. Da betätigte ich natürlich prompt den Auslöser meiner stets schußbereiten Kamera".

Oben: **UFO Nachrichten, Nr. 36, August 1959.**

UFOs, Botschafter ferner Welten

So war der Titel einer RTLplus-Sendung in der wie= der aufgenommenen Reihe Unglaubliche Geschichten am Sonntag, den 9.12.90. Hierbei handelt es sich nicht mehr um selbstproduzierte Beiträge des RTLplus mit Moderator Rainer Holbe, sondern um die Übernahme der amerikanischen ABC Video Enterprises-Reihe "Se= crets & Mysteries" aus dem Jahre 1987. Als Modera= tor fungiert hier Edward Mulhare, der aus seinem altenglischen Bücherzimmer bei nebelverhangenem Na= chthimmel die abenteuerlichsten Storys aufgreift, dies ganz im Stile eines Märchenonkels im Szenarium eines verfilmten Jules Verne-Romans. Untermodera= tion: "Jenseits dessen was wir wissen, liegt eine Welt des Unerklärbaren. Eine Welt die nicht begren= zt ist durch Zeit und Raum; voller phantastischer Erscheinungen und verheerender Katastrophen. Reisen Sie mit uns in das Universum der Schatten und Phan= tome, in die Welt des Unvorstellbaren und Unglaub= lichen. Dorthin, wo Mythen Gesetz sind, wo Legenden und Übernatürliches zur Wissenschaft werden; eine Welt jenseits der Realität, wo auf jede Frage eine Antwort gefunden wird. Folgen Sie uns in das Reich der Unglaublichen Geschichten." Aufgemotzt wird dies durch einen computeranimierten Überblick zu den Rät= selns unserer Zeit...
Die UFOs. "Sie erscheinen am Himmel, seit der Men= sch zu ihm aufblickt. Sie reflektieren das Licht un= seres Wissens und die Dunkelheit unserer tiefsten Ängste. Wir wissen nicht, was sie sind, nicht was sie von uns wollen, wir können nur sagen: Sie sind da." UFOs sind also da, etwas steckt dahinter, was? Irgendwie kann man sich des Eindrucks nicht erweh= ren, daß hier viel Suggestion im Spiele ist, die Präsentation ist billig gemacht, irgendwie an Kin= derstunden-Niveau erinnernd. Kleine Spielszenen,ver= mischt mit zeichentrickhaftwirkenden Computeranima= tionen. Besondere Mühe hat man sich da nicht gegeben, um die Reihe schnell und billig abzuhaken. Doch weiter im Programm.
20 Millionen Amerikaner glauben UFOs gesehen zu haben. "Hören wir etwas von UFOs, werden wir uns diese zumeist wie die aus Filmen vorstellen. In der Realität aber stellen sie sich uns anders da", kommentiert Mulhare und zeigt uns die Darstellung eines zeppelinartigen Airships aus dem Jah= re 1897. Im Vorspann jedoch zerstört eine Fliegende Untertasse einen Zep= pelin, eine Untertasse erscheint zwischen den Häuserschluchten einer im Dunkel liegenden Stadt. Und nun sollen die UFOs gänzlich anders sein? Das glaubt der Moderator am Schluß wohl selbst nicht, zeigt der Beitrag dann im weiteren doch nichts weiter als die typischen Untertassen! Pseudo-Wis= senschaft. Erster Zwischenschnitt, ausgerechnet der Skeptiker Michael R. Dennett vom Skeptical Inquirer gibt ein Statement ab, mit dem man so re= cht noch gar nichts anfangen kann. Hiernach jedoch führt man interessante Titelblätter von amerikanischen SF-Journalen der Reihen WONDER STORIES und AMAZING STORYS vor, die den 30iger Jahren entstammen und dort deutli= ch vom außerirdischen Besuch in Fliegenden Untertassen gesprochen wurde! Kein Weg geht an der Erwähnung von K.Arnold vorbei: "Das Zeitalter der Fliegenden Untertassen ist ausgerufen!" Bilder und Filmschnipsel folgen. Man zeigt Akten des Projekt Blaubuch-Archivs, die Untermoderation hierzu ist mißglückt und lenkt auf die unrühmlichen **MJ-12**-"Dokumente" zu. Und es ist Zeit zum staunen: Erz-Kritiker **Philip J.K**lass kommt neben Meier-Ver= leger Gary Kinder zu Wort.

Klass: "Ich hoffe, daß die Verantwortlichen für solche Fälschungen, die versuchen die amerikanischen Medien und die amerikanische Öffentlichkeit irrezuführen, vor Gericht gestellt werden." (Bezugnehmend auf die MJ-12-Papiere, und nicht auf die vorher gezeigten Blaubuch-Akten!)
Geschickter Umschnitt auf den damit gar nicht verbundenen **Catalina Island**-UFO-Filmschnippel vom 15.April 1966. Off-Kommentar: "Wenn die UFOs ein Schwindel sind, dann aber ein sehr populärer. Sie haben sich Jahrzehnte auf den Titelseiten gehalten. Niemand, weder Skeptiker noch Fanatiker, konnten mit Sicherheit sagen, was sie sind und so ziehen sie weiter ihre Bahn." Statt Entwirrung, mehr Verwirrung. Oberflächliche Angehensweise, auf die Sensation getrimmt. Versuch kritisch zu wirken, doch Türen offen stehen lassen.
Nun kommts zum CE IV, dem "physikalischen Kontakt, der jenseits unseres Begriffsvermögens liegt". Eine Spielhandlung mit in Gummimaske gestecktes Kind als ET der klassischen Sorte "greys". "Seltsames geht in der Welt vor sich", ist der Kommentar hierzu und sofort folgen mehrere Kurzstatements von Entführungs-"Opfern" (durchweg weiblich, mittleren Alters, mehr oder minder attraktiv). Natürlich wird Budd **Hopkins** vorgestellt, der in erster Linie ein "international bekannter Künstler" ist und in Zweiter "Heiler und Forscher". Das ganze Entführungsthema ist "so ungeheuerlich, aber den= noch ist es so" wie beschrieben; "die Story aller Zeiten" nennt er dieses "fortlaufende genetische Experiment" der ETs an bestimmten, ausgewählten Menschen und gar Familien, die seit Generationen überwacht werden. Die **Be= weiskraft** jener Darstellungen über Entführungen ist für ihn "enorm hoch". Auch Autor Strieber (Communion) kommt zu Worte und beschreibt bildlich das Gesicht seiner ETs. Erstmals wird im deutschen TV in einer dramati= schen Spielehandlung gezeigt, was an Bord der fremden Space Ships so al= les mit den "Opfern" passieren kann. Eine Entführte erleidet Höllenqual= len in der physikalischen Examination durch die kleinen Grauen. Doch: Dr.Martin Reiser, Chefpsychologe der Los Angeles Police, kommt zu Worte. "Nun, ich denke es gibt mehrere Gründe dafür das Menschen Ähnliches beri= chten wissen. Einer könnte vielleicht sein, daß sie vielleicht etwas gele= sen oder gehört haben, oder auf andere Weise vorher Informationen dieser Art aufgenommen haben und sich nicht mehr bewußt daran erinnern. Und ein zweiter Grund ist, daß viele dieser Wahrnehmungen, die realen und die ir= realen, ihre Wurzeln im Bedürfnis der Menschen nach geheimnisvollen Zei= chen haben, was sich ähnlich artikuliert. Die Menschen haben ein Bedürf= nis an die UFOs zu glauben, weil wir dazu neigen, Lösungen von außen zu erwarten. Von einem Guru, der uns ins gelobte Land führt. Wir hoffen,daß auf geheimnisvolle Weise uns die Lösung aller Probleme irgendwie zuflie= gt."
Schnitt zum Moderator. "Bedenkt man, wie oft die UFOs gesichtet werden, so überrascht es, wie Selten objektive Beweise für ihre Existenz sind.Die UFO-Zeugen sind offenbar die schlechtesten Fotografen, die je eine Kamera gehalten haben", führt er im sichtbaren Zusammenschnitt von einigen Fotos aus. Dann kommt der BILLY-Film: "Experten halten diesen Film für echt." Beweisen nun die Meier-Aufnahmen die "physikalische Existenz der UFOs, oder sind sie ein raffinierter Schwindel?" steht als Frage uns gegenüber. Wieder werden Bilder von Meier gezeigt, Unterton: "Experten waren nicht imstande eine Fälschung nachzuweisen", soso. Gary Kinder kommt ins Spiel (als Autor des Buches LIGHT YEARS zu Meier, positiv ihn stützend!), gibt sich moderat. Mulhare dagegen: "Wenn Meier das beweisen kann, wäre das eine Sensation in der Wissenschaft, wenn aber nicht, soll dieser Fall de= nen als Warnung dienen, die zu sehen glauben, was sie sehen wollen." P.Klass wird vorgestellt als "Meister darin, Illusionen zum platzen zu bringen und Schwindel aufzudecken". Klass: "Meiner Ansicht nach ist Billy Meier kein allzu geschickter Schwindler. Und es ist ein Fakt, daß er ein kleines Modell benutzt, das er wahrscheinlich an einer Stangel herabhän= gen ließ. Meines Wissens nach hat es bisher keinerlei glaubwürdigen Fotos von einem UFO gegeben."

● Außerirdische gönnen sich himmlischen Urlaub

Touristen aus dem All landen in der Schweiz



Die Ufos kommen – ein Bauer aus Hinterschmidrüti erwartet zum Fest eine Invasion in dem Schweizer Dorf.

Von Peter Gruber

Zürich – Auch Außeridische haben ihren Feiertagsstreß. Wenn am Heiligen Abend die Glocken erklingen, dann sind die himmlischen Bewohner mindestens ebenso urlaubsreif, wie die irdischen. Und dann müssen sie raus. Die ersehnte Erholung sollen sie jetzt in Hinterschmidrüti finden. Das kleine Dorf im schweizer Kanton Zürich rechnet an Weihnachten mit der ersten großen UFO-Ausflugswelle des Jahres.

Daran glaubt zumindest Bauer Eduard Maier. Immerhin, so berichtet der sternenkundige Landwirt in der heutigen Ausgabe von Günter Jauchs „stern-tv" (RTL, 22.10 Uhr), unterhalte Hinterschmidrüti – repräsentiert durch 28 (von Maier) geprüfte UFOlogen – seit November 1989 einen regen Kulturaustausch mit den Extra-Terresten. 340 „persönliche Kontakte" habe es bereits gegeben.

„Erra" heißt die galaktische Partnerstadt von Hinterschmidtrüti. Die liegt nach Maiers Berechnungen rund 500 Lichtjahre entfernt, inmitten des Sternhaufen der Plejaden im Sternbild Stier. Die beträchtliche Distanz zu den fernen Himmelsfreunden ist denn auch der Hauptgrund, weswegen der interstellare Fremdenverkehr bisher nur in einer Richtung funktioniert. Für einen Schweizer Bergbauern ohne fliegende Untertasse wird „Erra" wohl noch lange unerreichbar bleiben.

Ob sich Hinterschmidrüti in Außerirdischen-Kreisen als Urlaubziel durchsetzen wird, ist allerdings auch noch ziemlich fraglich. Maier: „Wir liegen in unserer Milchstraße leider ziemlich am Rand. Die großen Hauptverkehrsrouten führen alle zum Zentrum. Bei uns tut sich da leider recht wenig."

Bisher, so der Astro-Landwirt, stehe die Erde erst auf 360 anderen Planeten im Reisekatalog – viel zuwenig, für einen aufstrebenden Luftkurort wie Hinterschmidrüti. Jetzt bleibt Bauer Maier nur die Hoffnung, daß die Sternenflotte auch tatsächlich kommt.

Die meisten Hinterschmidrütier scheinen von dem Besuch aus dem All freilich weniger überzeugt zu sein. Sie haben ihre Betten bereits anderweitig vermietet – an irdische Winterfrischler und gegen harte Franken.

Damit steht Meier am Ende der Sendung begoßen da. Schlußmoderation von Mulhare: "UFOs als Weg zu etwas Wunderbarem? Vielleicht werden wir die Ant= wort erst dann finden, wenn wir gelernt haben, anders zu denken. Zwischen Phantasie und Realität, da gibt es vielleicht noch etwas - läßt man uns hoffen." W.Strieber jedenfalls gab vielleicht den richtigen Tip kurz vor= her ab: UFOs und seine ET-Erfahrung waren eine **Bereicherung meines See= lenlebens**. Sind also UFOs keinerlei externe Erfahrungen im eigentlichen Sinne, sondern interne Prozeße, solche wie sie Jung bereits formulierte? Sind wir dem UFO-Phänomen auf der Spur, oder haben wir damit nur tieferen Einblick in den Fall Strieber erhalten?
Nachmoderation von RTLplus: "Die Unglaublichen geschichten vermitteln Ih= nen Informationen die auf Theorien und Meinungen beruhen, von denen einige durchaus umstritten sind. (!) Wir betrachten es nicht als unser Anliegen, die eine oder andere Auffassung zu bestätigen. Unter Verwendung von Tat= sachen und szenischen Nachstellungen, wollen wir eine mögliche Antwort finden, nicht aber die einzig Richtige." Damit kann man leben...

Bleiben wir doch noch ein bißchen beim Fall Meier, aus aktuellem Anlaß,wie sie anhand obigen Zeitungsberichtes sehen können. Der Mann aus Hintersch= midrüti macht mal wieder mobil, um sich ins Gespräch zu bringen. Obiger ABENDZEITUNGs-Bericht führte zu einer raschen Reaktion von Werner Walter, welcher a. die Zeitung, b.RTLplus und c."stern-tv" mit einem Fax versorg= te, um auf den Fotofälscher und UFO-Guru Meier hinzuweisen, der völlig falsch das UFO-Phänomen "vertrete" und mit seinen Konzepten die Öffentli=

Ufos – ein Weihnachtsmärchen?

AZ nachrichten Freitag, 21. Dezember 1990

Landung der Außerirdischen wird von Experte bestritten

Von Peter Gruber

Mannheim – Krieg der Sterne unter zwei Außerirdischen-Forschern: Beide beschäftigen sich mit fliegenden Untertassen. Der eine ist überzeugt, daß es sie gibt, der andere hält das für reinen Schmarrn. Deshalb liegen Eduard Maier, Ufo-Fundi aus Hinterschmidrüti in der Schweiz und Werner Walter, Ufo-Realo aus Mannheim, auch im Clinch. Nachdem Maier seinem Bergdorf zu Weihnachten eine kosmische Urlauberwelle versprochen hatte (AZ berichtete), holt Walter zum Gegenschlag aus: „Herr Maier lügt. Nichts wird passieren.“

Seit 1976 nimmt Walter im Auftrag des „Centralen Erforschungsnetzes für außergewöhnliche Himmelsphänomene“ (CENAP) Ufo-Beobachtungen unter seine kritische Lupe. 400 Meldungen konnte er mittlerweile aufklären. Fazit: „Keine einzige stimmt.“

Auch in Hinterschmidrüti hat er rührige CENAP-Mann ermittelt: „Die Raumschiffe, die Maier fotografiert haben will, waren reine Trickaufnahmen. Die Modelle hatte er an Fäden aufgehängt.“ Mehr noch: „Seine Frau mußte sogar als Außerirdische herhalten. Er hat ihr einfach eine Perücke auf den Kopf gesetzt.“

Bleibt das Ufo-Spektakel in Hinterschmidrüti ein Weihnachtsmärchen? „Vielleicht fallen ja wenigstens ein paar Sternschnuppen vom Himmel“, meint Walter: „Die meisten halten die ja ohnehin für Außerirdische.“ Sternschnuppen als Ufo-Ersatz? Schöne Bescherung.

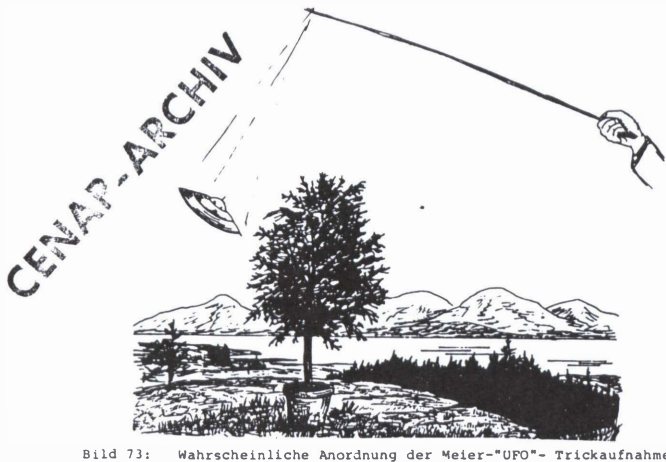


Bild 73: Wahrscheinliche Anordnung der Meier-"UFO"- Trickaufnahmen.

↓



Bild 74:

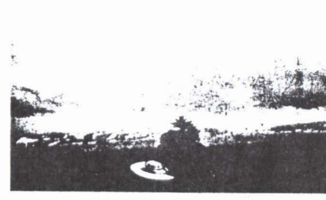


Bild 75:

E.Meiers "UFO"-Modell

So wirds gemacht, so leicht sind UFO-Untertassen-Fotos zu erstellen. Quelle: "Unerklärliche Himmelserscheinungen aus älterer und neuerer Zeit", Bericht von der Sommertagung 1976 in München, MUFON-CES, S.266.

---

chkeit fehlleite. Sofort rief Herr Peter Gruber zurück und führte mit Walter ein kleines Interview, was zur Berichterstattung auf dieser Seite hier führte. Vielleicht sorgte das Fax auch beim Kölner Sender dazu, daß der Beitrag am Abend des 19.12.(zwar am Tag vorher schon angekündigt!) aus dem Programm gehoben und verschoben wurde...Am 2.1.91 will man "das lustige Thema" dann bringen.

Wie auch immer, dies soll uns Grund genug sein, mal nachzusehen, was man im Falle Meier so alles weiß. Klar wird, daß er bereits Ende der 50ziger Jahre Mitglied einer "UFO-IFO Gruppe 309 Uitikon/ZH" war und immer eine schußbereite Kamera bei sich trug, der "UFO-Freund". Hier ist es vielleicht ratsam zu erkennen, wie das Umfeld der deutschen UFO-Bewegung damals aussah - das Geburtsfeld der heutigen Geschichten um den "Kontaktler" BILLY.

Damals bestimmte die deutschsprachige ufologische Literatur zweifelsohne der Wiesbadener Sekten-Verleger Karl L. **Veit** mit seinem "Ventla-Verlag", in welchem er monatlich großformatig die **UFO-Nachrichten** erstellte und einem größeren Publikum zugänglich machte. Durch den vorherigen **Urgemeinde-Verlag** war Veit und seine Frau (das Medium Anny) geprägt, der österreichische Visionär Jacob **Lorber** tat den Rest hinzu, um die Ausprägung der neuentstehenden UFO-Bewegung in Deutschland mehr pseudo-religiösen Charakter zu geben, als das man ernsthaft im technisch-wissenschaftlichen Rahmen den UFO-Dingen nachging. So ist es wenig verwunderlich, wenn man sich hauptsächlich auf Darstellungen sogenannter Kontaktler konzentrierte, also jenen Menschen, die erklärten mit Außerirdischen einer kosmischen Föderation zusammengekommen zu sein, zumeist Piloten der Fliegenden Untertassen. Passend in den wissenschaftlichen Zeitgeist jener Epoche Mitte der 50ziger und Ende der 50ziger Jahre suchte man die Herkunft der Untertassen in unserem Planetensystem festzumachen. Mars und Venus waren dankbare Basen für diese Hypothese in jener Zeit, als der Mensch noch an der Schwelle der eigenen Raumfahrt stand und in wissenschaftlichen Zirkeln durchaus die Idee von den "Brüdern und Schwestern" auf unseren Nachbarplaneten gewißes Gewicht besaß. Es war die Zeit bevor der Mensch Sonden zu fernen Welten schicken konnte, um dadurch wissenschaftliche Erkenntnisse über die **lebensbedrohlichen Verhältnisse** dort zu erlangen!

In dieser Zeit war Meier also schon ein **UFO-Freund**, also jemand der nicht nur Interesse am Thema hatte, sondern sich dem populären UFO-Gedanken in Form außerirdischer Besucher hingezogen fühlte und sich mit den populistischen Konzepten anfreundete! Wer die damalige Literatur verfolgte erkennt bald, worauf hinaus der Zug der UFOlogie damals fuhr: Anti-Atomaktion, universelle Verbindung, überkonfessionell, Beschäftigung mit interplanetarische Fragen; kurzum: ein neues Menschen- und Welt-Bild nach Ende des Zweiten Weltkriegs, zu Beginn des deutschen Wirtschaftswunders, in einem Zeitalter des Aufbruchs hin zu neuen Ufern.

So wurden die Untertassen zum "atemberaubenden Rätsel unserer Zeit" (UN Nr.3, 1956) und die "Menschheit vor neuen schweren Prüfungen" (UN 2) gestellt, weil es "50.000 sowjetische Atombomben" gab und sich selbst der "Weltkirchenrat gegen Atomwaffenversuche" stellte (ebenso UN Nr.2). Und dann tauchen sie auf, die "Weltraumschiffe im Rhein-Main-Gebiet" und es kommt zum "Briefwechsel mit dem ersten Erdenbürger, der die Rückseite unseres Mondes sah" (UN Nr.3, 1956), niemand anderes als **George Adamski**, dem Wegbereiter des interplanetarischen Zeitalters, dem ersten Kontaktler. "Aufklärungsarbeit in allen Kontinenten" ist oberstes Gebot der Untertassen-Bewegung in einer Zeit wo die Frage aufkommt: "Leben Planetarier bereits unter uns?" UN Nr.4 schreit es hinaus, auf dem Titel: **Warum sind 'Fliegende Scheiben' nicht Weltthema Nr.1?** Die Wahrheit über das Erscheinen planetarischer Fahrzeuge und Weltraummenschen darf nicht mehr verschwiegen werden, so jedenfalls die ufologische Kampfansage, basierend auf den Berichten des George Adamski. "Aufklärung, Bekanntmachung und Verbreitung der Wahrheit", wird eingefordert, von jedem Leser und klar denkenden Menschen. (UN Nr.4, immer noch Titelseite.) Jetzt kommt es gar zu **Kosmischen Warnungen** an Regierungen und Atom-Wissenschaftler, die von den "Mächten der Finsternis" gesteuert werden. "So weit sind wir bereits. In der Hand der großen politischen Führer liegt heute eine ungeheure Verantwortung", fährt UN 4 auf S.2 fort. **Gewissen der Welt, erwache!** Ein **Ultimatum des Weltalls** erfolgt, doch es gibt Zurückhaltungsgründe der Planetarier: ein plötzliches und unwiderlegbares Erscheinen in Massen von Wesen mit überlegenen Fähigkeiten könnte die Autorität der Regierungen in Verwirrung bringen, die Werte (Wertpapiere) an den Börsen stürzen lassen. und allgemeine weltweite Ablehnung hervorrufen - so muß man sich mit "UFO-Sichtungen in Europa, Afrika und Asien" zufriedengeben. (UN Nr.4)

UN Nr.5: **Venusisches Raumschiff sendet...** "Wir sind die Gruppe, welche seit mehreren hundert Jahren auf Eurem Planeten landet. Vor ungefähr 100

Jahren sandten wir eine Gruppe in Eure Welt. Sie landeten in einem kleinen Dorf in Ungarn. Während ihrer Reise, weit entfernt von unserer Welt, wel= che ihr VENUS nennt, wurde ein Kind geboren..." Mit UN 6, 1957, wurde auf dem Titel die **U F O L O G I E - Die Wissenschaft über außerirdische Raum= schiffe** beantragt. Unwiderlegliche Tatsachen kommen auf:

1. Die Planeten unseres Sonnensystem sind bewohnt!
2. Die Bewohner anderer Welten haben Menschenform; sie sind den Erdenmenschen jedoch auf den Gebieten der **Ethik, des sozialen Zusammenlebens** sowie in der Technik, den Wissenschaften und Künsten durch Beherrschung höherer -kosmischer- Kräfte weit überlegen! Sie kennen weder Krieg noch Krankheit.

Parallel dazu gibts den Tätigkeitsbericht der Anti-Atom-Liga. In Nr.7 re= portiert Veit über die "Versammlung der Welt-Interplanetarier" in Paris vom 14.bis 17.September 1956. Es ist ein Bericht von Franz Wittmanns, Ex-Senator Belgiens, und nun Ehrenpräsident des "Geistigen Rates der Welt"... UN Nr.9, Juni 1957, Titel: **Das Kommen der Raumschiffe/ Fliegende Scheibe besichtigt.** Karl und Anny Veit auf dem "Kongreß der Ideale in Freuden= stadt", besser gesagt dem "7.Vegetarier-Kongreß". UN Nr.12, 1957, Titel: Programm unserer Weltraumfreunde: **Planetarier-Hilfe für die Menschheit.** Die deutschsprechenden Völker zur Aktivität aufgerufen! Doch: "Die Wahr= heit darf aus höheren Staatsinteressen nicht gesagt werden". Es ergeht der Schießbefehl aufs UFO. Die Untertassen führen zu Umwälzenden Ereignissen auf unserer Erde (lt.UN Nr.13, 1957). So kommt was kommen muß: Eine Jah= restagung der **Deutschen Freunde der Planetarier** in der Kongreßhalle zu Wiesbaden, 2.-4.11.57, mit 120 UFO-Freunden als Besuchern, wobei es auch zur "Begrüßungsansprache des hohen Planetariers SETA" kommt (UN 15, Nov. 1957). Es kommt zum "Kosmischen Advent" und die Frage nach einem "kosmi= schen Sittengesetz" wird gestellt, und schließlich ein Bericht, wonach Marsmenschen deutsch sprechen (UN 16, Dezember 1957). Im Januar darauf wird verkündet, daß die Erde weiterhin unter Beobachtung durch die "Ster= nenmenschen" steht und der Mond jetzt schon von ihnen besetzt ist! So ist die "kosmophilosophische Studie" angesagt: "Die Menschen haben doch immer nach Sichtungen und Kontakten verlangt. Und jetzt, da ihre Wünsche erfül= lt werden, fragen sie nach dem Grund", tadelt ein Planetenbruder an Bord eines der sechs bis 24 Sternschiffe.

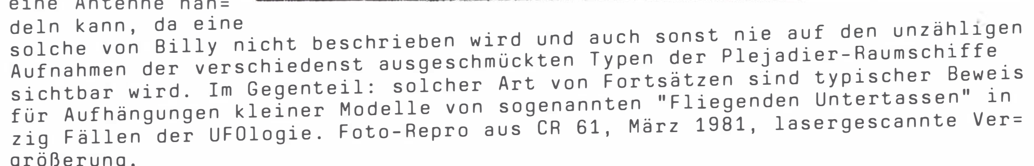
Der "Flug in außerirdischem Objekt" war für Freitas Guimaraes der Höhepun= kt seines Lebens, "Menschen vom anderen Stern luden zur Weltraumfahrt ein" ist die Tageslosung in UN 17. Interplanetarische Flug-Objekte und ihr Ge= heimnis zu den Schwingungsebenen, steht im Februar auf dem Programm der DUIST, und wieder gibt es "Ratschläge eines Weisen der Venus". Im April 1958 erfolgt (UN 20) ein **Planetarischer Ruf** an die Gutgewillten unserer Erde! Es geht um die "Auferstehung aus irdischen Fesseln"... Es kommt zum planetarischen Kontakt in Österreich! Und hohe UFO-Aktivitäten über Däne= mark, viele UFO-Sichtungen erfolgen in Deutschland - UN 22, Juni 1958.

Im August 58 ist die "kosmische Wissenschaft zur Förderung kosmischer Prin= zipien und Wahrheiten" gefordert: "Die Weltraummenschen leben als Bruder= schaft friedlich und harmonisch miteinander. Gott ist ein Lebensweg." Da= rum: "Wer Ohren hat, zu hören - der höre". Im Februar 1959, Nr.30, wird bekannt: Viertägiger Aufenthalt eines Deutschen in einem Raumschiff berei= ts 1948! Der Mainzer Graphiker Hans-Peter **Klotzbach** war unterwegs... Die Stufen zu den Sternen tun sich auf, und: Weltraumfahrzeuge in vorgeschi= chtlicher Zeit. Nr.33 berichtet dagegen nur von **Rote Kugeln über der Sch= weiz**.

Weitere Schlagzeilen von damals: An der Schwelle des Neuen Zeitalters; Planetarische Verbindungen zur Erdenmenschheit; Der Kreis der Kontaktler weitet sich; Endlich: Kontaktperson in Deutschland - Kontaktler in Deut= schland, Österreich und Schweiz!; Planetenbrüder versichern uns ihrer Hil= fe; Kontakte - ein neuer Zweig der Forschung; Das Überschreiten der "Kos= mischen Barriere"; Eine Stimme aus dem Weltenraum; Telepathischer Kontakt.

CENAP-ARCHIV

Die computerge= stützte Fotoanaly= se der **Ground Sau= cer Watch** enthüllt das entscheidende Detail der BILLY-Fototricks: ein hochlaufender Fa= den inmitten der Kuppel des Pleja= den-Raumschiffs ist Bestandteil der Aufhängung ei= nes kleinen Model= ls. Um auch den hartgesodesten Fan entgegenzutreten, sei darauf aufmerk= sam gemacht, daß es sich bei diesem Gebilde **nicht** um eine Antenne han= deln kann, da eine



solche von Billy nicht beschrieben wird und auch sonst nie auf den unzähligen Aufnahmen der verschiedenst ausgeschmückten Typen der Plejadier-Raumschiffe sichtbar wird. Im Gegenteil: solcher Art von Fortsätzen sind typischer Beweis für Aufhängungen kleiner Modelle von sogenannten "Fliegenden Untertassen" in zig Fällen der UFOlogie. Foto-Repro aus CR 61, März 1981, lasergescannte Ver= größerung.

Sie haben nun gesehen, welches zeitgeistige Kind der UFOloge Meier ist. Der Nährboden für sein späteres Wirken war bereitet; UFO-Sichtungen, Welt= angst, Esoterik und Weltraum-Philosophien sind das Kerngebilde der UFOlo= gie auch von Meier und seiner Anhängerschaft. Verselbstständigt aus der großen Kontaktler-Bewegung Ende der 50ziger Jahre, als der Kult ausbrach und zum wahnwitzigsten Element der UFO-Thematik gestempelt wurde.

Doch dann ging die Entwicklung nicht entlang des ufologischen Kontaktler-Hauptstromes, irgendwie spaltete sich das Lager der Kontaktler-Anhänger von Adamski, Fry und Menger mit denen,die zu BILLY hielten. Es kam zu ei= ner Kontroverse untereinander im Lager der blindgläubigen UFOlogie...

Von 1942 - 1964 hatte Meier "Kontakt", dann wieder seit 1975 mit Aliens von den Plejaden und aus dem DAL-Universum (einem Parallel-Universum zu dem unsrigen). Alleine seine Protokolle der SEMJASE-Gespräche machen rund 1.500 Seiten Papier aus. Meier selbst akzeptiert **nicht** die als authentisch erklärten anderen Kontaktler, z.B.haben ihn die Plejadier als ihren **ein= zigen** Menschenkontakt erwählt. Adamski seinerseits hatte damals sich als einzigen **echten** Kontaktler erklärt und alle anderen als Lügner bezeichnet. Da nimmt wohl der eine dem anderen das Futter weg?

Lange Zeit war es dann ruhig geworden. Plötzlich ergriff die Wochenillu= strierte **QUICK** in Heft Nr.29 vom 8.7.1976 Partei mit dem Artikel "Besuch aus dem Weltall: **Die Frau, die von einem anderen Stern kam**", dies wegen

May 1, 1964

Dear Friend:

About Kraspedon I don't know,but all the others you have mentioned they are all mental contactees, not physical.

In my next Bulletin I will mention the co-workers in Europe in America and in Canada and in New Zealand, also in Japan Or when I write to them I will acquaint them with your so they may

Sincerely yours,

GA/mi

Jan 7, 1065

Dear Friend:

Just returned from a lecture tour in Mexico and was glad to receive your letter, and I hope you get the permission for the book.

Regarding Mr. Rowe and Menger I cannot support them, their stories are fictional. It looks like 1965 is going to be a big year in this line of work and in the next two months the indication in USA should be showing up how good it will be. There are many things on the agenda that by then, evidence should be forthcoming.

If anything startling new should happen, between now and then I will let you know. I welcome you to this new adventure for the betterment of the world and I believe that you are the right man to take Perego's place in Italy. I am sure you will do well. Success for 1965.

Sincerely yours,

GA/mi



Oben: Die kosmische Lady AS= KET aus den Plejaden.

Links: Zwei Briefe von George Adamski, in denen er andere Kon= taktler ablehnt oder sie zumin= dest in den schwammigen Bereich der "mentalen Kontakte" verwei= st, während sie selbst bekannt sich machten, physikalische Kon= takte zu haben- lieferten sie doch fast durchweg auch physi= kalische "Beweise" in Form der typischen Aufnahmen Fliegender Untertassen! Und nicht selten, da liegt die Ironie, von Körpe= rn, die den Gebilden der typi= schen Adamski-Scout-Ships ent= sprachen... Futterneid und eine Selbstschutz-Maßnahme?

den "klarsten UFO-Fotos, die es bisher gibt". 5050 Billionen Kilometer war Semjase unterwegs. Jetzt landete sie in der Schweiz und vertraute dort ei= nem Mann ihre Geheimnisse an! -so QUICK. Und alles wurde vin vier Hubsch= raubern der schweizer Luftwaffe beobachtet, so der damals 38jährige Meier. Seither fühlt er sich von allen Seiten beobachtet. Einmal hätte gar ein Unbekannter auf ihn geschoßen. Seitdem traut er sich nur mehr mit einer Pistole aus dem Haus. Ein gefährlicher Irrer? frägt QUICK. Ein Spaßvogel, der nur, wie einst Münchhausen, seiner Mitwelt allerlei phantastische Ge= schichten auftischen will? stellt QUICK in den Raum. Nicht auf Anhieb sei= en seine Farbfotos als plumpe Fälschungen zu erkennen, richtig. "Genauso liest man es in jedem SF-Roman, aber...undenkbar ist es nicht", schreibt QUICK nieder. Und bald schon zieht man Jimmy Carter´s UFO-Wahrnehmung aus dem Rucksack und stellt sie neben die Story von BILLY, gibt ihm damit so= etwas wie Authenzität (auch wenn Carter nur die Venus fehlinterpretierte, wie man heute weiß). Semjase, die Weltraumfrau, spricht in perfektem Deu= tsch, jedoch mit seltsamem Akzent. Der erste Kontakt fand am 28.Januar 75 auf der Waldwiese bei Hinwil statt, spätere Kontakte wurden aus **der Ferne** auch von anderen Leuten beobachtet - Namen fehlen freilich. Begleitet ist der Artikel mit drei Bildern einer um ein Bäumchen kreisenden hell-reflek= tierenden Untertasse, die damit ihre Wendigkeit demonstrierte und schließ= lich den alten Baum mit einem "Strahlenschuß auflöste", womit natürlich Referenzmeßungen unmöglich werden - Pech für die exakte Wissenschaft, ein Glück vielleicht für Meier, gerade auch in Anbetracht der MUFON-CES-Vor= würfe (siehe S.18) zu genau diesem Fallbeispiel!
Die ufologische Welt stand Kopf. ESOTERA, damals die Zeitschrift für die

"Wunderwelt an den Grenzen unseres Wissens" selbsternannt, brachte in der Oktober 1976-Ausgabe den Titel: **Der größte UFO-Ulk aller Zeiten? Herrn Meiers Kontakte mit dem All.** "Mit sensationellen UFO-Fotos von höchster Qualität und nie dagewesener Quantität verblüfft Meier aus Hinwil seit ei= nigen Monaten UFO-Forscher und Presse", stand da zu lesen über jenen Men= schen, der am 3.Februar 1937 in Bülach bei Konstanz geboren wurde und si= ch in der ESOTERA via Paßbild und Zollbeamten-Hut ablichten ließ (damals noch ohne gewaltigen Weihnachtsmann-Rauschebart).

Die Botschaft vom **Siebengestirn**

Via Telepathie bekam Meier den Befehl die Kamera einzupacken und hinaus zu fahren, um mit Semjase zusammenzutreffen. Sie sagte ihm, das er ein furchtloser und ehrlicher Mensch sei, den man seit Jahren observierte und nun auserwählt habe, um alles aufzuschreiben und es der Öffentlichkeit zu übergeben. Soweit ist die Story nicht neu, kennen wir von allen anderen Kontaktlern her,die sich im Licht der Publicity und Öffentlichkeit sonnen. ESOTERA: "Die Botschaften unterscheiden sich jedoch kaum von ähnlichen Verkündungen und zeichnen sich durch extreme Unsinnigkeit aus." ESOTERA weiter: "Einer genauen Analyse zufolge widersprechen praktisch alle astro= nomischen Fakten unserem gesicherten Wissen, Auslassungen über Kultur und Zivilisation des Heimatplaneten der Raumfahrerin sprechen selbst derzei= tigen humanitären Vorstellungen auf unserer 'unvollkommenen' Erde Hohn. So wird beispielsweise von der Justiz gern für 'gewiße Vergehen usw eine Einheitsstrafe, die als lebenslängliche Verbannung ausgesprochen wird', verhängt."
Dann verfängt sich ESOTERA aber in ufologischer Pseudo-Argumentation. Es geht um das Bilder- und Filmematerial, welches nach Trickfilmspezialisten nur mit einem Aufwand von "30.000 bis 50.000 Mark" realisiert werden kön= ne. Da denkt man zu sehr kompliziert an SF-Filme ala Lucas und Spielberg. "Viele schon haben versucht, Meier als Scharlatan zu entlarven. Alle be= mühten sich vergebens", erfaßt ESOTERA die Lage, wer nun diese vielen Re= chereure waren, möchten auch wir gerne wissen. Eine aufwendige Fälschungs= aktivität kann man sich nicht vorstellen. Aufwendig ist die Sache auch gar nicht, da liegt der Knackpunkt!
Im September 1975 unternahm Meier mit Semjases Space Ship einen kleinen Rundflug zum **173 Billiarden Lichtjahre** entfernten Nebel "NESAR" und Mitte ´75 fotografierte er das Kopplungsmanöver von amerikanischen und rußi= schen Raumkapseln in der Erdumlaufbahn bei seinem UFO-Vorbeiflug, gerade auch bei letzterer Aufnahme fällt es einem wie Schuppen von den Augen: es handelt sich um nichts weiter als die Aufnahme vom TV-Bildschirm runter zu einer Trickfilm-Version dieses Manövers! Problempunkt bleibt weiterhin: Nie durfte ihn ein irdischer Jemand bei einem solchen Treff mit ins Raum= schiff begleiten, noch einen sog.materiellen Kontakt aus der Entfernung miterleben... Dafür aber wurden seine Kinder, die er mit der Griechin Kal= liope zeugte, mit Namen wie Methusalem, Atlantis und Gilgamsha versehen.
Im nachfolgenden ESOTERA-Heft gab es so manchen Leserbrief in Sachen UFO-Meier, ja "erhebliche Zweifel" wurden laut von einem Leserpublikum, dem man esoterisch und grenzwissenschaftlich viel zutrauen darf. So meldete sich aus Luzern Fredy B.zu Worte, der aufgrund eines Illustrierten-Repor= tes zu Meier stieß, aber bald ernüchtert wurde. Meier bot nicht mehr als eine bunte Mischung UFO-Kontakte, Lebensanschauungen, Sektenwesen, Reli= giösität, Natur-und Geister-Botschaften usw an. Dem Leser fällt schließ= lich eine **große Ähnlichkeit** zwischen Meier´s Frau Kalliope und Semjase von den Plejaden auf. Auch wenn Meier´s Frau schwarze Haare hat, so ist dies kein Gegenbeweis, weil andererseits eine Perücke oder Haarfärbung nach= helfen können und zudem die Anatomie des Gesichtes mit den Augen, der sch= malen Nase, die ausgeprägten Backenknochen verbunden mit der spitz zulauf= enden unteren Gesichtshälfte und vor allem der kleine Mund mit den leicht geöffneten Lippen die Ähnlichkeit perfekt machen! Hans R., Dorsten, dage= gen erklärt, daß hier nicht Semjase fotografiert wurde, sondern ASKET aus

dem DAL-Universum und kommt zur gespenstischen Frage hinter all diesem: "Wenn dies eine Fälschung sein sollte, wer steckt dahinter? Wer will hier lächerlich machen, was so lächerlich wiederum nicht ist?"
HÖR ZU Nr.1/1978 bringt den Feature-Artikel **Wir sind nicht allein**...breit aufgemacht auf einem zweiseitig abgedruckten Meier-Foto von einem Pleja=den-Flugobjekt, fotografiert am 28.1.1975, über Bäretswil, Kanton Zürich. **"DER SPIEGEL"** nimmt sich in Nr.17 vom 24.April 1978 mit einem Titelbild dem Thema Spuk oder Wirklichkeit? **Die UFOs kommen** an, zwei Meier-Gebilde vor dem Sonnenaufgang steuern uns Leser an. Der SPIEGEL-Titel geht tief ins ufologische Unterholz: "So wurde die Weltöffentlichkeit getäuscht". Getragen wird der Beitrag wieder durch eine "angebliche Ufo-Aufnhame" der Strahlschiffe aus dem Plejaden über der Schweiz. Hier wird der Deal mit dem SPIEGEL perfekt, druckt man doch Meier´s Adresse in CH-8499 Hinter=schmidrüti ab. Hier wird nur erklärt, daß Meier "seit längerem einen dau=ernden Kontakt zu Plejadiern, die in den Alpen eine Basis haben und an anderen Stellen der Erde" pflege. Das wars.
In der nachfolgenden Nr.19/78 gab es zahlreiche Leserbriefe, da hatte man beim SPIEGEL eine Welle ins Rollen gebracht, das Thema ist "in", wahr=scheinlich auch deswegen, weil sich die ganze ufologische Szene auf die=sen Artikel stürzte und dem Verlag zu ein paar Tausend extra verkauften Exemplaren verhalf. Kein Wunder, wenn z.B.auch das HAMBURGER ABENDBLATT am ersten September-Wochenende (2./3.9.) 1978 die Frage stellte: "UFOs - gibts die?" und ganzseitig ein Bild der Semjase-Untertasse des Schweizer UFO-Forscher Meier abdruckte, "eine Fälschung ist ihm bisher nicht nach=zuweisen". Begleitet wird der Beitrag mit einem Bild vom "Mädchen vom an=deren Stern", Meier´s Freundin. Der ganze Beitrag endet schließlich ganz unerwartet in einer Buchempfehlung zu **Das UFO-Phänomen** vom "deutschen Wis=senschaftsjournalisten" Johannes von Buttlar! Auch das noch...
So kann es nicht unvermeidlich sein, daß da und dort strikt das Meier´sche UFO-Geheimnis zum Kultgegenstand wird und man ihn als den "Retter in al=ler ufologischer Not" sieht, da die Beweiskraft alter Kontaktler ausge=dient hat. Jetzt aber frisch ans Glaubenswerk, und man jubele die vielen bunten Bilder aus der Schweiz hoch! So geschehen im Herbst 1978 bei der damals aktiven Gruppe "Frankfurter Ufo-Klub" (Hans Vogel, Diplom-Volks=wirt aus Rodenbach und Rolf Tobisch, Maschinenbautechniker aus Frankfurt). Inzwischen hatten ja vielerlei UFOlogen Meier selbst besucht oder doch zu=mindest von ihm Bildmaterial erkauft und nun zirkuliert dieses in der ein=schlägigen Szene herum, wobei es auch bei öffentlichen Veranstaltungen gerne gezeigt wird und sicherlich die meisten Betrachter verblüfft. So er=fuhr es auch CENAP bei einem Besuch damals in Frankfurt, als man eine Dia-Vortragsreihe laufen hatte und auch die Meier-Bilder zeigte. CENAP´s Ver=treter sorgten damals natürlich für eine lebhafte Diskusion, wobei einer älteren Dame die Gänsehaut den Armen hochkroch und sie Walter eine Ohr=feige verpaßen wollte...

Der Schwindel platzt!

Im CR Nr.61, März 1981, bereits hatten wir aus dem amerikanischen Kiosk-Magazin **UFO REPORT**, Dezember 1980, den Beitrag **The Meier Photographs Hoax From The Pleiades** übernommen, den dort **Karl K.Korff** veröffentlicht hatte. Aus diesem Beitrag entstammt übrigens auch unser Foto auf S.21. Inzwischen hatte Meier den amerikanischen Kontinent erreicht und dort gleich drei Fo=tobände im Umlauf gebracht (UFO-Contact From The Pleiadies, Vol.I-II-III; und Gary Kinder hatte dazu LIGHT YEARS veröffentlicht). Parallel dazu gab es einige amerikanische TV-Dokumentationen, die auch auf **Video erhält**lich sind, dem heißen Medium unserer Zeit. Interessierte können in NTSC-VHS (nicht verwenbar hier in Europa!) folgendes Material bei "The UFO Clearing House, P.O.Box 342, Yucaipa, California 92399-0342, USA" ordern: 1138 Bil=ly Meiers Case/Alien Ray Gun; 1094A Billy Meiers Case/Walk-Ins; 1035 The Billy Meier Story; 1035A Billy Meiers UFO Film Footage sowie 1035B Billy Meiers UFO Strange Metal Sample. Damit wird auch das große amerikanische

Interesse an dieser leidigen Affäre deutlich, noch niemals zuvor gab es soviel Material zu einem so wunderbaren Bilderbuch-Fall in einem Land...
Zurück zu Korff. Dieser hatte mit dem Ground Saucer Watch-Computersystem einige Bilder geprüft und fand diese als Fälschungen heraus, mehr über diesen Computer-Foto-Analyse-Einsatz im allgemeinen erfahren Sie durch das Buch aus der "Welt des Unerklärlichen": **UFOs - so rund wie Untertas=sen**, 1986 beim Gütersloh´er Prisma-Verlag (ISBN 3-570-09882-6) erschienen.
Der amerikanische GENESIS III-Verlag stellte Meier im übrigen als jene Sorte von Mensch da, "welche eine große Befriedigung dadurch erhält,wenn er die Autoritäten verulken kann". Hier wird auch erklärt, daß wohl eini=ge von Meier´s Bilder computergeprüft und als authenisch erkannt wurden. Es wird der Eindruck vermittelt, daß die Firma De Anza Systems in San Jo=se/Kalifornien diese Analysen durchführte. Doch das ist **falsch**, Korff re=cherchierte und der Manager, Mr.Wayne Heppler, leugnete dies grundweg je=mals getan zu haben: "Das stimmt nicht, das wird nur behauptet, um damit die Story auszuschmücken!" Aber in den Bücher steht, daß die Firma die Bilder als authentisch erklärte, dazu Heppler: "Das ist Müll! Sehen Sie, die Kerle taten damals so, als wenn sie zu uns kamen und darum baten,wir sollten die Bilder mit unseren Anlagen prüfen. Tatsache ist, daß sie wohl zu uns kamen und so taten, als wollten sie unser System erwerben, so ta=ten wir ihnen einen Gefallen und vergrößerten ein Bild, mehr nicht! Wir haben nichts mehr von ihnen gehört."
Meier gibt an nicht nur Bilder von den Plejaden-Raumschiffen gemacht zu haben, sondern auch von Semjase gar Kristalle und Metallproben erhalten zu haben, die von fremden Sternen stammten. In den amerikanischen Büchern und Filmen wird erklärt, daß dies aus Elementen bestehe, die auf Erden unbekannt sind. Korff sprach jedoch mit einem Untersucher dieser Materia=lien, Marcel Vogel, und dieser steht völlig konträr dazu. Marcel Vogel gibt an, daß nur eine der Proben ungewöhnlich war - sie bestand aus Alu=minium, Silber und Thulium von einem jeweils ungewöhnlichen Reinheitsgrad und das wars auch schon gewesen! Die anderen Proben bestanden aus gewöhn=lichen Quarzkristallen, Zitronensäure und Amethyst-und Silber-Bindemit=teln. **Keine der Proben war von extraterrestrischer Herkunft.**
Ground Saucer Watch stellte drei Typen von Fälschungen fest: an Faden herabhängende Modelle, Doppelbelichtungen, Doppelabzüge. GSW analysierte 10 Bilder, alle 10 wiesen auf Fälschungen hin! Feststellbar war ebenso, daß die meisten Bilder zu hell sind, um bei der normalen optischen Betra=chtung feine Fäden von Aufhängungen zu erkennen. Bei Bildern, wo weit ent=fernte Objekte sichtbar sein sollen, war keinerlei atmosphärische Diffu=sion festzustellen, was ein physikalisches Unding ist; ebenso wurden Feh=ler bei der Fokusierung der Kameroptik festgestellt - Hintergründe unscha=rf, Objekte im Vordergrund scharf, was bedeutet, daß sich die abgebilde=ten Objekte wesentlich näher als angegeben zur Kamera befanden. Korff pub=lizierte dazu übrigens das Werk "The Meier Incident: The Most Infamous Hoax In Ufology" mit Hilfe von William L.Moore, wie im JUFOF-Heft 21 vom Mai/Juni 1982 vorgestellt.
Und sogar in Deutschland wurde neben dem CR und JUFOF das GSW-Computer=bild veröffentlicht, wo der Faden deutlich zu sehen ist: Im 2000-Bulletin Nr.11 vom Dezember 1981, wo es niemand anderer als Michael Hesemann vor=stellte, nachdem er es scheinbar dem CR entnommen hatte. Doch in der Dop=pelnummer 7/8 vom Juli-August 1983 ging es wieder um **UFO-Meier, ein Kon=taktler der Neuzeit?** Autor der Schweizer Beat Biffiger, damals noch zu MUFON-CES zählend. Hier wird für Außenstehende auch das F.I.G.U.-Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Hinterschmidrüti/ZH, im Bild gezeigt. Da ist schon das Wort von "Sekte" und Meier mit langem Bart, der ihn wie ein Pro=phet wirken läßt im Spiel. Biffiger stellt auch die GSW-Feststellungen eindeutig vor. Weitere kritische Punkte kommen hier ins Spiel, welche in dieser Analyse bereits erwähnt sind. Hans Jacob erhielt so von einem Be=kannten, der seinerzeit mit Meier zusammenarbeitete, eine Kopie von einem Dia, welches im Mülleimer von Billy gefunden worden war: Inhalt - ein ty=

pisches Semjasen-Raumschiff, aber als Maquette im Labor, wo Billy seine "Aufnahmen" ausprobiert hatte. BILLY legte Bilder vor, die außerirdische Landschaften und Bewohner zeigten, auch sie sind Fälschungen in jener Form, daß er einfach aus populären Zeitschriften diese Bilder herausfo= tografierte und als authentische Eigenaufnahmen ausgab. Auch bei seinen "Zeitreisen" nahm BILLY Fotos von Neandertalern und Dinosauriern auf,al= le von untypisch schlechter Bildqualität - ebenso "Raubkopien" quer aus der populärwissenschaftlichen Literatur zusammengeklaut. Auch hier sind die Fakten eindeutig: Fälschungen zuhauf!
Neben den Semjase-Papieren vertreibt Meier auch religiöse Schriften, die er **Talmud Immanuel** nennt - es soll sich dabei um authentische Schriften über das Leben und Wirken Jesus Christus handeln, alles andere nennt er Fälschungen. In einer Zeitreise sprach Meier selbst mit Jesus Christus...

Der Fall Meier im Schweizer Fernsehen, 17.1.1988

Autor und Journalist des Züricher TAGESANZEIGER Balz Theus veröffentlich= te das Buchwerk "Meier: Prophet - oder: Die Sehnsucht nach einer besseren Welt", parallel mit TV-Sendungen im japanischen und amerikanischen Fern= sehen war dies Anlaß genug für das Schweizer Fernsehen, selbst sich mal der Sache anzunehmen und im "Sonntagsmagazin" den Fall aufzugreifen. Es werden so einige Minuten Material aus dem Dokumentarfilm "The Meier Chro= nicles" gezeigt, wo man eher lippenlesend Meier zuhorchte. Es wird darauf eingegangen, daß der Bursche Billy schon mit fünf Jahren telepathische Kontakte pflegte und scheibenförmige Erscheinungen im Wald sah. Bald da= rauf landete auch die erste Untertasse, ein alter Mann entsieg ihr und nahm Billy für ein paar Stunden im Raumschiff mit. Elf weitere Jahre hie= lt dieser Kontakt an, wobei ihm die Fremden viel von Freundschaft, Mensch= lichkeit, Liebe und von einem natürlichen guten Leben erzählten. Danach gabs eine kurze Pause, als er dann die Stimme einer Frau in seinem Kopf hörte, ein Kontakt der weitere elf Jahre hielt. So wird ASKET zu seinem Hauptkontakt neben Semjase. Dann reiste Meier in Indien herum und machte dabei viele Bilder von Lichtlein am Himmel, ähnlich wie jenes in den UN. Sinn der nun laufenden Kontakte sei es, gute Bilder von UFOs zu machen - solche entstehen aber nur mit Einwilligung der Plejadier. Diese Fotos er= nennt Billy zu Beweisen, die meisten UFOs darauf haben sieben Meter im Durchmeßer. Meier kennt auch das Innere der Raumschiffe, dort ist es wie in einem Fabrik-Kontrolleitstand, anstelle von Betten haben die Plejadier bequeme dreifach verstellbare Sitze. Meier ist es nicht erlaubt, Details von außen oder gar von innen aufzunehmen.
Autor Theus kam etwa 1980 auf Meier zu sprechen und recherchierte lange Zeit an den im Züricher Oberland landenden UFOs, die er selbst jedoch nie sah. Für ihn ist die Story nicht jene von den UFOs, sondern von den Men= schen, die verdeckt nach der Lehre der Außerirdischen leben. Theus glaubt **nicht** an UFOs, schon gar nicht an die von Meier. Die sogenannten "wissen= schaftlichen Beweise", welche angeführt werden (Bildanalysen und Material-Proben-Analysen) genügen ihm nicht. Er nennt die Filmaufnahmen einen **Un= terhaltungsfilm, einen Trickfilm**. Die wissenschaftliche Analyse dazu ist ungenau und ohne vergleichende Experimente. Andere Wissenschaftler hätten unabhängig dies nachprüfen müßen, was man von Meier´scher Seite aus gar nicht erst in Erwägung zog.
Die Leute in der "Kerngruppe" um Meier sind Menschen die nach persönlichem Heil und einer geordneten Welt suchen, Meier bietet dies auf Anweisung der Plejadier an. Die Kerngruppe besteht aus Menschen die kaum selbstbewußt und innerlich stark sind, sich vor der Welt draußen abschotten. Sie glau= ben an die guten, überlegenen Außerirdischen und sehen Meier als den Mit= tler zu ihnen an, Meier nimmt Befehle der ETs auf und gibt sie als Anord= nung weiter. "Die Menschen sind irgendwie ratlos und suchen übergeordnete Lösungen...die werden von den Außerirdischen geboten", führt Theus seine Erfahrungen in der Meier-Kommune aus. Weltenttäuschte Jünger der erfun= denen kosmischen Botschaft? Ausgenutzte als Opfer eines Beutelschneiders?

Besonderes Augenmerk sollte man auch auf die Nachfragen von W.Walter richten. So ging eine Anfrage an die Schweizer Botschaft, an den dort am= tierenden Verteidigungsattache, in Bonn hinaus. Major B.von Muralt ant= wortete am 7.10.1988, daß er die Informationen hinsichtlich Meier nach Bern zur weiteren Bearbeitung geleitet habe, ansonsten verblieb er mit der versicherten, vorzüglichen Hochachtung. Die Schweizerische Bundes= kanzlei, Direktionssekretariat, Herr Fridolin Bargetzi, antwortete am 31.10.1988 im Auftrag des Herrn Bundespräsidenten **Otto Stich**, daß es sich hier um eine "Auseinandersetzung privatrechtlicher Natur" handle und da= mit die Bundesbehörden in solchen Fällen keinerlei Partei ergreifen kön= nen. Im weiteren wird am 2.November nachgetragen, daß es zu Abklärungen bei verschiedenen Amtsstellen kam, wo allerdings keinerlei Klagen gegen Meier vorlagen.
Das Kommando der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen in Bern, ließ durch Oberst H.R.Häberli erklären:
"Um zunächst aus meiner persönlichen Sicht zu antworten kann ich Ihnen mitteilen, daß ich auch schon Presseausführungen und einen Auftritt am Schweizer Fernsehen des Herrn Meier über seine **angeblichen Kontakte** und Feststellungen mit/über außerirdischen Flugobjekten gesehen habe. Auch wieder aus persönlicher Sicht, beneide ich Herrn Meier über seine beson= dere Gabe der Kommunikation mit diesen unbekannten Wesen; ich selbst habe noch nie auch nur die geringste Spur von einem derartigen Flugobjekt fe= ststellen können.
Aus amtlicher Sicht muß ich Ihnen mitteilen, daß wir von militärischer Seite keine Möglichkeit haben den Thesen von Herrn Meier entgegenzutre= ten. Je nach Situation könnte sich Herr Meier sogar auf die auch ihm ver= fassungsmäßig zustehende **Glaubens-** und Pressefreiheit berufen. Ich kann Ihnen höchstens versichern, daß mir während meiner 25jährigen Amtszeit nie eine konkrete Meldung über die Sichtung eines außerirdischen (oder unbekannten) Flugobjektes von seiten unserer Militärpiloten oder Radar= überwacher zugekommen wäre. **Ich kann Ihnen versichern, daß wir in der Schweizer Luftwaffe keinerlei Anhaltspunkte für das Auftreten von UFOs im schweizerischen Luftraum besitzen. Ich mache diese Feststellung deshalb, weil Herr Meier auch schon zum Ausdruck brachte, die von ihm geschilder= ten UFO-Landungen hätten von den Radarstationen unserer Militärflugplätze erfaßt werden müßen.** Gesamthaft müßen wir aber Herrn Meier solange in seinem Glauben lassen, bis wir selbst, d.h.von unseren Piloten oder Ra= darstationen, konkrete Anhaltspunkte erhalten.
Es ist durchaus möglich, daß Herr Meier mit seinen Aussagen vereinzelt ein kritisches Bild über unser Land zum Ausdruck bringt. Inwieweit dies aber von Wirkung ist, hängt letztlich auch wieder vom Urteilsvermögen der Leser und Fernsehzuschauer ab und hier haben wir vorläufig keine Veran= laßung an der Objektivität der bundesdeutschen Bürger zu zweifeln. In die= sem Sinne meßen wir vorläufig der ganzen Angelegenheit **keine besondere Bedeutung** zu.
Da Sie sich offensichtlich auch mit dem Fragenkomplex der UFOs befassen, haben wir Verständnis für Ihre Auflehnung gegen die von Herrn Meier ver= öffentlichten Thesen und Berichte. Wir sind Ihnen auch dankbar für Ihre Mitteilung und anerkennen Ihre Sorge um das Ansehen unseres Landes. Wir müßen Sie aber auch um Verständnis dafür bitten, daß uns die rechtlichen Möglichkeiten fehlen um im heutigen Zeitpunkt gegen die verbreiteten Thesen über außerirdische Flugobjekte Maßnahmen zu ergreifen. Trotzdem verfolgen auch wir aufmerksam alles was in diesem Bereich festgestellt und geschrieben wird."
Oberst Häberli belegt damit, daß man wohl die UFO-Frage beachtet, aber im Fall von Meier keinen besonderen Anlaß zum Einschreiten sieht, gleichsam spricht er von den **angeblichen Kontakten** und es dazu keinerlei konkrete Anhaltspunkte von der Luftraumüberwachung der Schweiz gibt, klare Worte!
Die Schweizerische Bundesanwaltschaft in Bern antwortete am 9.Januar 1989 mit Schreiben von Dr.P.Huber als Chef der Bundespolizei. Er teilt persön=

lich mit, daß man nicht bereit ist über die Aktivitäten von Eduard Meier eine Korrespondenz zu führen, er jedoch weiterhin als Leiter der FIGU in Hinterschmidrüti "wirkt". "Die Frage, ob mit seinen Aktivitäten betrügerische Machenschaften verbunden sind, vermögen wir nicht zu beurteilen und dies fällt auch nicht in unseren Zuständigkeitsbereich. Es müßte Sache der betroffenen Personen, die sich betrogen fühlen, sein, gegen Herrn Meier entsprechende rechtliche Schritte einzuleiten. Wir haben vorläufig keine Veranlaßung zu besonderen Maßnahmen." Eine Antwort, wie sie sich für den freien, demokratischen Rechtsstaat gehört. Eines wird zumindest deutlich: Meier ist für die Behörden der Schweiz kein Thema, trotzdem er angebliche Kontakte mit Bewohnern einer fremden Zivilisation aus dem Kosmos pflegt.

Aktionskomitee zur Untersuchung der Vorfälle um Billy

Im April 1981 gab es das oben genannte Aktionskomitee gegen Meier als Züricher Postfachnull-Adresse in Sachen "verschiedene Strafklagen Eduard Meiers". Es kam ein streng vertraulich zu behandelndes Memorandum in Umlauf mit dem Inhaltsverzeichnis "Strafklage Meiers gegen H.Schutzbach". Ein ehemaliges Sektenmitglied der FIGU-Gruppe, Konrad Schutzbach, mußte sich seine Seele freimachen und stellte in einem Memorandum vom 17.Juli 1980 in CH-8606 Greifensee fest, daß Meier austretenden Mitgliedern hart zugeht und an die "Zerstörung ihrer Existenzgrundlagen" denkt. So verschickte Meier Briefe an die Chefs der Betroffenen und schrieb obenauf und für jedermann sichtbar, daß der jeweilige Brief an das "sexuell verirrte Schwein" sowieso zurückgehen solle. Meier habe sich eine Truppe rekruiert, die ihn anbete, verehre und völlig von ihm abhängig sei. Meier publiziert Sektenheftchen mit massiven Beschuldigungen an jene, die sich von ihm wiederabwenden und er verteilt diese Publikationen zu Hunderten an den betroffenen Wohnorten. "Meier´s Absicht ist offensichtlich", wird festgestellt. Schutzbach "erkennt", daß "Meier krank sein muß". Gruppenmitglieder gingen soweit und würden Kredite aufnehmen, die an Meier auszuzahlen sind (Schutzbach brachte es auf 10.000 Franken). Körperlich, seelisch und in ihrer Existenz sind sonach viele von Meier ruiniert worden...

Mit teilweise recht durchsichtigen Tricks, ahmt Meier den Rattenfänger von Hammeln nach, schreibt Schutzbach, der Meier selbst einmal auf den Leim gekrochen war. Aber was jetzt kommt, ist der Hammer:

"-Meier versteht es, mit selbstgebastelten Fotos, Filmen, Tonaufnahmen, inszenierten Schauspielen, mit auf sich selbst verübten Attentaten usw., arglose Menschen in seinen Bann zu ziehen.

-Unzählige Leute, praktisch allesamt Kleinverdiener, gaben ihm horrende Geldbeträge. Die meisten der hier Aufgeführten müßen dazu laufend, seit Jahren, ihren ganzen Zahltag abgeben.

* Frl.Elsi Moser, Lehrerin, gab nicht nur ihren Beruf auf und haust jetzt bei Meier in einem Wohnwagen, sie gab ihm mind.Fr.130.000,--
* Guido Moosbrugger, Lehrer, mind.Fr.40.000,--
* Claire Frey, Fr.36.000,-- (Ex-Mitglied)
* Olga Walder, Fr.20.000,-- (Ex-Mitglied)
* Madeleine Brügger, mind.Fr.12.000,--
* Renato Ventura, Fr.10.000,-- (Ex-Mitglied)"

und weitere 18 Opfer mit jeweils Summen zwischen 12.000 und 20.000 Franken... Als Betroffener erklärt Schutzbach: "Wie kann ein normaler Bürger von sich behaupten, DER PROPHET zu sein, auf den die Welt seit Jesus Christus wartet? Er betrachtet sich als Wiederinkarnation von Jesus Christus. Nicht genug des Unsinns, er war auch Mohammed, Karl Marx, Elias im alten Testament; er behauptet, in direkten Kontakt mit Außerirdischen aus dem 500 Lichtjahre entfernten Plejaden-System, zu sein...In den Vereinsstatuten, Seite 4, Art.5, Pkt.7, steht, daß **die Kerngruppe eine spezielle Elitegruppe mit äußerst harten Missionen ist.**" Perry Rhodan hätte seine helle Freude an Meier´s Helden- und Abenteuergeschichten über Angriffe des israelischen Geheimdienstes und brasilianischer Geheimgruppen gegen ihn. Meier behauptet, er sei der höchst-entwickelte Erdenmensch und verfüge

Aus dem Archiv von Herbert Schulz, Bremen, entnommen:

Er kommt von den Plejaden und hat lange Ohrläppchen

Ufo-Jünger lassen sich nicht beirren: Fremde Flugkörper gibt's

München (dpa). „Sie sind nun einmal grün", vertraut Ilse von Jacobi aus Wiesbaden ihren Zuhörern im Hinterstübchen einer Münchner Gaststätte an. „Wie es bei den Menschen braune und gelbe gibt, so gibt es bei jenen auch grüne." Jene, das sind die „Außerirdischen", über deren Existenz nach Ansicht von Frau Jacobi „seit Jahren die Menschen eines ganzen Planeten hinters Licht geführt werden". Derzeit schickt sie sich an, ein Buch über Eduard Meier aus Hinwil bei Zürich zu schreiben. Dieser Herr nämlich soll in engen Beziehungen zu Semjase, einem Mädchen mit besonders langen Ohrläppchen von den Plejaden, stehen und mit ihrer Hilfe jüngst 173 Billiarden Lichtjahre zur ominösen Galaxie „Nesar" überwunden haben.

Alle vier Wochen mittwochs trifft sich die „Ufo-Studiengruppe München" und tauscht neueste Erkenntnisse über die Gäste von fremden Sternen aus. Die Freunde unbekannter Flugobjekte (Ufos) haben sich in der Deutschen Ufo-Studiengesellschaft (Wiesbaden) zusammengeschlossen.

Das gleiche Interesse hat jedoch nicht zwangsläufig die gleichen Ansichten zur Folge. Oft genug geschieht es, daß sich die Ufo-Anhänger untereinander in den Haaren liegen. Kaum hat beispielsweise einer der selbsternannten Hobby-Gelehrten kühne Behauptungen aufgestellt, da wird der neugierige Besucher von einem anderen Experten beiseite gezogen und mit einer mehrseitigen Dokumentation über die Scharlatanerie des Vorredners vertraut gemacht, um dann wenig später zu hören, daß nichts von alldem stimme, solange man die drängenden Fragen unserer Zeit nicht auch astrologisch oder auch telepathisch angehe.

Zweifeln von „exakten Naturwissenschaftlern" pflegt Adolf Geigenthaler, graduierter Motoreningenieur in Pension und Mentor der Studiengruppe („manchmal kommen 40, manchmal 60 Interessierte"), mit den Worten entgegenzutreten: „Nach der heutigen Physik und nach Einsteins Relativitätstheorie kann es natürlich keine Ufos geben. Aber Einstein ist überholt. Wer nicht an Besucher fremder Sterne glaubt, ist einfach schlecht informiert."

Nun läßt sich die Diskussion um die Existenz intelligenter Wesen im Weltraum nicht in jedem Fall mit einem mild-überlegenen Lächeln abtun. Auch ernsthafte Wissenschaftler beschäftigen sich mit diesem Problem. Doch in dem Wust von Fotografien untertassenförmiger geheimnisvoller Flugobjekte (typische Erscheinungsformen: Pilgerschrittflug, Fahrstuhlspiel und Sprung aus dem Schwebeflug) bleiben kritische Fragen nach der von der Schulwissenschaft für unüberwindbar gehaltenen Entfernung leicht stecken. Der Elektronikingenieur Adolf Schneider, Verfasser eines Werkes über „Besucher aus dem All" und einer „Ufo-Fotodokumentation", reagiert nach eigenem Bekunden beim Auftauchen neuer Fotos der seltsamen Objekte grundsätzlich skeptisch, hält aber gleichwohl viele dieser Dokumente für glaubwürdig genug und ist daher auch von der Möglichkeit der interstellaren Raumfahrt fest überzeugt.

Die anhaltende „Irreführung" der Erdenmenschen über die Gäste aus anderen Welten sehen die Ufologen vor allem in finsteren Ränkeschmieden des amerikanischen Geheimdienstes CIA, der seit Beginn der fünfziger Jahre die sich häufenden Berichte von Piloten über Begegnungen mit unerklärlichen Erscheinungen unterdrückt oder verfälscht habe. Geigenthaler, der vor einigen Jahren in Ottobrunn bei München ein „blaugrünes Objekt" mit „Hochleistungsenergie" ausgemacht haben will: „Denn sonst würde jedem Skeptiker das Lachen über diese Dinge vergehen." Und daher ist es auch nicht weiter verwunderlich, daß die Ufo-Forscher mit Spannung dem Ausgang der amerikanischen Präsidentenwahlen entgegensehen. Jimmy Carter nämlich, der im heimischen Georgia zehn Minuten lang gleich mehrere Ufos ausmachte, hat nämlich schon angekündigt, er werde über die Ufologen ganz sicher nicht lachen und die geheimen Dokumente endlich veröffentlichen.

Weser-Kurier, 17.9.1976

„Sie sind nun einmal grün"

Hobbygelehrte ohne jeden Zweifel an außerirdischem Leben

MÜNCHEN (dpa) „Sie sind nun einmal grün", vertraut Ilse von Jacobi aus Wiesbaden ihren Zuhörern im Hinterstübchen einer Münchener Gaststätte an. „Wie es bei den Menschen Braune und Gelbe gibt, so gibt es bei jenen auch Grüne." Jene, das sind die „Außerirdischen", über deren Existenz nach Ansicht von Frau Jacobi „seit Jahren die Menschen eines ganzen Planeten hinters Licht geführt werden".

Derzeit schickt sie sich an, ein Buch über Eduard Meier aus Hinwil bei Zürich zu schreiben, der in engen Beziehungen zu Semjase, einem Mädchen mit besonders langen Ohrläppchen von den Plejaden, stehen will und mit ihrer Hilfe jüngst 173 Billiarden Lichtjahre zur ominösen Galaxie „Nesar" überwunden haben soll. Alle vier Wochen mittwochs trifft sich die „Ufo-Studiengruppe München" und tauscht neueste Erkenntnisse über die Besucher fremder Sterne aus.

Zwischen vielen Ufo-Freunden sind die Meinungen allerdings geteilt. Kaum hat einer der selbsternannten Hobby-Gelehrten kühne Behauptungen aufgestellt, schon wird der Berichterstatter von einem anderen Experten beiseite gezogen und mit einer mehrseitigen Dokumentation über die Scharlatanerie des Vorredners vertraut gemacht.

Zweifeln von „exakten Naturwissenschaftlern" pflegt Adolf Geigenthaler, graduierter Motoreningenieur in Pension und Mentor der Studiengruppe („Manchmal kommen 40, manchmal 60 Interessierte"), mit den Worten entgegenzutreten: „Nach der heutigen Physik und nach Einsteins Relativitätstheorie kann es natürlich keine Ufos geben. Aber Einstein ist überholt. Wer nicht an Besucher fremder Sterne glaubt, ist einfach schlecht informiert."

Die anhaltende „Irreführung" der Erdenmenschen über die Gäste aus anderen Welten sehen die Ufologen vor allem „in finsteren Ränkeschmieden" des amerikanischen Geheimdienstes CIA, der seit Beginn der fünfziger Jahre die sich häufenden Berichte von Piloten über Begegnungen mit unerklärlichen Erscheinungen unterdrückt oder verfälscht habe. Geigenthaler, der vor einigen Jahren in Ottobrunn bei München ein „blau-grünes Objekt" mit „Hochleistungsenergie" ausmachte: „Denn sonst würde jedem Skeptiker das Lachen über diese Dinge vergehen." Und daher ist es auch nicht weiter verwunderlich, daß die Ufo-Forscher mit Spannung dem Ausgang der amerikanischen Präsidentenwahlen entgegensehen. Jimmy Carter nämlich, der im heimischen Georgia zehn Minuten lang gleich mehrere Ufos ausmachte, hat nämlich schon angekündigt, er werde über die Ufologen ganz sicher nicht lachen und die geheimen Dokumente endlich veröffentlichen.

Rechts: Bremer Nachrichten, 17.9.1976

über besondere Gaben wie telepathische und hypnotische Fähigkeiten, sowie auch der Teleportation und Telekinese... Und nicht nur dies, sondern auch wird eine kosmische unbefleckte Empfängnis einem Mädchen der Gruppe durch Meier vorhergesagt und Gruppenmitglied Eva Bieri hat vor einigen Monaten ein Kind geboren, dessen Vater nicht genant ist!
Schutzbach wird auch konkret und bezieht sich auf eine der Zeitreisen von Billy mit "Quetzal" nach San Franzisco, wo das für die in Zukunft er=wartete Große Erdbeben gerade eintritt und er es fotografieren kann. Doch dummerweise veröffentliche GEO in der September 1977-Ausgabe eine fiktive Bilderserie zu genau jenem Thema und siehe da, das Foto findet sich dort als Zeichnung wieder - sechs Monate später behauptet Meier, es selbst in Frisco bei seiner Zeitreise gemacht zu haben, als dies bekannt wurde, gab Meier an, daß man seine Negative gestohlen habe... Meier wird angeklagt paranoisches Verhalten und Rachsucht zu zeigen und bereits in der psychia=trischen Klinik Rheinau zur Behandlung eingewiesen gewesen zu sein. Meier wird bezichtigt, ein mieser, gemeiner und recht primitiver Betrüger, Scha=rlatan und krankhafter Sektierer und Schinder zu sein. Besonders unter Meier zu leiden habe seine Familie, da besonders die Kinder, die inzwi=schen "Sonderschulen" besuchen müßten.
Wilhelm Busch sagte einmal: "Und ist ein Schwindel noch so dumm, er fin=det doch sein Publikum." Wie man sehen kann, liegt tatsächlich die eigent=liche Story nicht bei den außerirdischen UFOs, sondern bei den verrückten Geschäftemachern davor.
Bereits im Sommer/Herbst 1976 machte sich Herr Michael Arends an die Ar=beit und stellte die Dokumentation EDUARD MEIER - PROPHET DER NEUZEIT? zusammen und führte dabei wissenschaftlich unhaltbare Sachbehauptungen z.B.aus dem Bereich der Astronomie/Astrophysik auf, die Meier angeblich von den ETs erhalten habe...und sich als Produkt seiner eigenen Phantasie zeigten, schlußendlich. Meier macht es sich damit einfach: Die irdische Wissenschaft würde sich irren, nicht die Plejadier, also er.
Vielleicht werden auch Sie nun anders über BILLY denken und seine Tätig=keit als nicht ganz lauter mitbezeichnen wollen. Diese Aktivitäten (und ihre Verheimlichung vor der Öffentlichkeit, bisher) sind durchaus schänd=lich und schädlich für die Diskussion des UFO-Phänomens, darum sind sol=che Betrüger zu kennzeichnen und bloßzustellen - auch wenn sie noch das Goldene Kalb für die sensationsgeilen Massenmedien sein mögen, was viel=leicht halbwegs verständlich erscheinen mag, da das Thema ansonsten wenig Anlaß für reißerische Berichte und Darstellungen gibt. Da haben es dann skrupellose Schwindler relativ leicht Boden zu gewinnen. Dies gilt es zu verurteilen und auch öffentlich anzuprangern...

Sowjetunion: Das Medien-Interesse an den UFOs wächst an

In sehr problemhaften Zeiten, schießen abenteuerliche Konzepte hoch in den Himmel und der moderne Aberglaube tanzt fröhliche Urstände. Kommen wir so zum "International U.F.O.News Bulletin" vom Nov.-Dez.1990 (Diane Montrose, 182 E.Chester Street, Valley Stream, NY 11580, USA) ist es nun in der UdS=SR soweit: Yuri E.Lozotsev (stellvertretender Leiter des Woronesch Anama=lous Phenomena Research Committee/VJAPRC) verkündet ein wachsendes Medien=interesse betreffs UFO-Aktivitäten in der UdSSR. Gemäß Lozotsev hat der Korrespondent der sowjetischen TVs, Kipras Mazheika, letzthin ein Tref=fen mit den belgischen SOBEPS-Untersuchern gehabt und nun produzierte er eine Dokumentation, in welcher auch die belgischen "Dreiecke" gezeigt wur=den. Die Dokumentation wurde im sowjetischen Staatsfernsehen gezeigt und beinhaltet auch ein Interview mit dem belgischen Luftwaffen-Colonel De Brouwer.
Lozotsev berichtete weiter von der Erscheinung eines "schwarzen Dreiecks" in der UdSSR, welches Tomaten-Pflanzungen verwüstete und die Antennen ei=ner militärischen Einrichtungen anschmorte. Im weiteren hat der Moskauer-Kanal des komplexen sowjetischen TVs eine Serie namens "Unerwünschter Be=such" eingerichtet, wo es um UFOs geht. Zur Zeit wurden bereits fünf Fol=

CENAP dankt seinen Lesern!

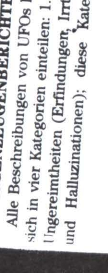
149

Wer von unseren Lesern hat schon einmal ein UFO zu Gesicht bekommen?
Von den Mitgliedern der »Sputnik«-Redaktion hat noch niemand eins gesehen.
UFOs scheint es also gar nicht zu geben. Und doch liegen Augenzeugenberichte und Presseveröffentlichungen darüber vor . . . Die Übersicht über in der sowjetischen Presse erschienene Beiträge zu diesem Thema, die von Vadim ARSKI, Kandidat der technischen Wissenschaften, stammt, möchten wir all denen empfehlen, die doch einmal ein UFO erblickt haben — damit sie Vergleiche anstellen können.

BALD KONTAKTE MIT AUSSERIRDISCHEN?

Zeichnung: Lew RJABININ

AUGENZEUGENBERICHTE
Alle Beschreibungen von UFOs lassen sich in vier Kategorien einteilen: 1. reine Ungereimtheiten (Erfindungen, Irrtümer und Halluzinationen); diese Kategorie



überwiegt; 2. physikalische Erscheinungen, die nichts mit Außerirdischen zu tun haben (Kugelblitze, Plasmawolken oder Bruchstücke von Raumflugkörpern); 3. Flüge von Flugapparaten Außerirdi-



scher und deren indirekte Kontakte mit Menschen; 4. Landungen von Flugapparaten, die Beschreibung der Passagiere (Roboter und Menschenähnliche) und deren direkte Kontakte mit Menschen. Im vorliegenden Beitrag wird nur auf die beiden letzten Kategorien eingegangen.

Wie der französische Astrophysiker Jacques Vallet versichert, haben einige künstliche Erdsatelliten Kenndaten aufzuweisen, die es ausschließen, daß sie von der Erde aus gestartet wurden, das heißt, sie stellen künstliche Satelliten dar, die von anderen Planeten stammen.

Eines Nachts rief auf dem Rangierbahnhof in Swerdlowsk (Ural) ein Wagenkuppler einem E-Lokführer zu, er solle doch den Scheinwerfer ausschalten, der blende ihn. Der Scheinwerfer war jedoch gar nicht eingeschaltet, das Licht stammte von einem vorüberfliegenden UFO.

Bei einer nächtlichen Notlandung eines Flugzeugs vom Typ AN 12 beleuchtete ein UFO die Gegend, und das Flugzeug konnte wohlbehalten aufsetzen.

Beispiele für unbeweglich in der Luft verharrende UFOs:

»Fast über meinem Kopf schwebt ein großer kugelförmiger Gegenstand, dessen Oberfläche schwach pulsiert; an den Seiten befinden sich kleine Fenster, die abwechselnd aufleuchten bzw. erlöschen. Plötzlich wurde von dort her ein heller Lichtstrahl auf mich gerichtet.«

Ich möchte auch an einen Fall erinnern, da »ein UFO in Gestalt eines Feuerballs mit einem Eisenbahnzug ›spielte‹, das heißt, den Zug bald bremsen, bald schneller fahren ließ, doch vor der nächsten Station hörte es auf mit dem Spiel«.

In der Zeitung »Trud« wurde beschrieben, wie ein UFO auf ein Flugzeug, das sich ihm in gefährlicher Weise genähert hatte, einen stark gebündelten Lichtstrahl richtete, worauf einer der Piloten eine Strahlenverletzung einzelner Gehirnbereiche abbekam, während der andere am ganzen Körper verletzt wurde. Dann schwenkte das UFO den Strahl vertikal nach unten und zeichnete auf der Erde ein 2 mal 3 Kilometer großes Rechteck, das es parallel zur kürzeren Seite schraffierte.

Das Rechteck glich einem Blatt Papier mit Strichen, die einer Aufzeichnung im Binärcode sehr ähnlich waren. Niemand versuchte jedoch, diese Spuren zu finden und zu untersuchen.

Lange Zeit gelang es niemandem, ein klares Foto von einem UFO zu machen. Am 6. Juli 1989 wurde dann endlich eine »fliegende Untertasse« fotografiert. Ein technisches Gutachten bestätigte, daß das Objekt kein Erzeugnis einer irdischen Technologie ist.

UFO-BRUCHSTÜCKE UND BLEIGEWINNUNG DURCH AUSSERIRDISCHE

Zu folgendem außerordentlichen Ereignis kam es am 29. Januar 1986. Ein horizontal mit einer Geschwindigkeit von 15 Metern in der Sekunde fliegendes kugelförmiges UFO (Bolide mit einer solchen Geschwindigkeit gibt es nicht) stürzte etwa einen Kilometer von der Siedlung Dalnegorsk entfernt auf einen Berggipfel. Beim Absturz trug die Kugel ein 2—3 Kubikmeter großes Felsstück ab. Eine Stunde lang war ein helles Licht wie von einem Lichtbogen zu beobachten, dann verschwand die Kugel.

Wissenschaftler von drei Abteilungen der AdW sowie von mehreren Forschungsinstituten untersuchen seitdem die »Beweisstücke«, die am Absturzort des UFOs gefunden wurden.

Als noch am ehesten verständlich erwiesen sich lockere schuppenförmige Partikel. Unter dem Mikroskop ist zu sehen, daß sie aus Quarzfäden mit einem Durchmesser von 17 Mikrometern (dreimal so dünn wie ein menschliches Haar) bestehen, von denen jeweils einige Dutzend zu Strängen zusammengedreht sind (›Lichtleiter‹?). Im Inneren einiger dieser Quarzfäden befindet sich ein Goldfaden (Gold als Leiter inmitten einer Quarzisolation?). Dabei handelt es sich zweifellos um Bruchstücke eines technischen Gerätes, das nach einer nichtirdischen Technologie hergestellt wurde, andere Deutungen scheiden hier aus.

Außerdem wurden auf dem Felsvorsprung auf geschwärzten Gesteinstrümmern winzige Bleikügelchen gefunden. Unter dem Elektronenmikroskop ist auf jeder dieser Kugeln eine nach innen führende Öffnung zu erkennen. Derartig geformte Kugeln entstehen beim Plasmaaufdampfen von Metallen (im Kugelinnern kocht das Metall, und die dabei entstehenden Dämpfe entweichen durch die besagte Öffnung). Eine Isotopenanalyse der Bleikugeln ergab, daß das Metall aus Erz des Vorkommens von Cholodnenskoje im Norden des Baikalgebiets stammt.

Eine solche Isotopenanalyse trägt absoluten Charakter, das heißt, sie schließt Irrtümer aus. Folglich ist das von einer an Bord des UFO befindlichen Plasmaaufdampfanlage stammende Blei von den Außerirdischen auf dem Territorium Ostsibiriens gewonnen worden, auch hier sind andere Deutungen ausgeschlossen.

Außerirdische beuten also unsere Bodenschätze aus, während unsere Wissenschaftler »CETO« (Suche nach Signalen außerirdischer Vernunft) spielen.

Die Außergewöhnlichkeit des im folgenden beschriebenen Ereignisses besteht darin, daß es praktisch tagtäglich stattfindet.

Im Laufe der letzten zwei Jahre erscheint in der Nähe der Bahnstation Sandowo an der Grenze der Gebiete Twer, Wologda und Nowgorod regelmäßig ein UFO. Zunächst taucht am Himmel ein helles Sternchen auf, das dann im Laufe von anderthalb Stunden immer tiefer zur Erde herabkommt und sich in eine große rote Kugel verwandelt. Diese Kugel steht bald unbeweglich überm Wald, bald schwebt sie über ihm entlang, und häufig landet sie im Innern des Waldes, dabei sprühen Funken auf wie beim Elektroschweißen. Ein Arbeiter des Umspannwerkes der Siedlung behauptet, daß die Kugel nicht durchsichtig sei, denn sie verdecke Bäume, und daß ihr Durchmesser etwa 4 Meter betrage.

BEGEGNUNGEN

Folgendes geschah am 17. Oktober 1989 in Nowosibirsk, als ein Oberrevisor der Gebietsverwaltung für Gaststättenwesen, ein ehemaliger Boxer und Angehöriger der Luftlandetruppen, in einem Wald unweit des städtischen Flughafens Pilze suchte.

»Ich schob gerade Laub beiseite, als sich jemand in einer Art Taucheranzug von hinten auf mich stürzte und mich zusammenquetschte. Ich packte den ›Taucher‹ am Kopf und schleuderte ihn über meine Schulter. Für einen Augenblick sah ich etwas Quadratisches, Aluminiumgraues und hörte etwas scheppern, als sei ein Stück Blech heruntergefallen. Sogleich packte mich der ›Taucher‹ erneut und versuchte mich hochzuheben. Ich riß mich los, doch der ›Taucher‹ wurde auf einmal unsichtbar. Er legte mich auf die linke Seite und drückte mit etwas Hartem

32

Das hier verwendete Material stammt von Herrn Egon Rapp aus Nürnberg.

auf die rechte. Ich schrie auf, und im gleichen Augenblick wurde ich von Preßluft gegen den Boden gedrückt. Der ›Taucher‹ verschwand.«

Bei dem »Taucher« handelte es sich wahrscheinlich um einen Roboter.

In der Stadt Dsershinsk versuchten Roboter, an einem Fußballspiel von Kindern teilzunehmen, und als die Kinder vor ihnen in ihr Ferienlager flohen, begleiteten die Roboter sie bis ans Tor. Am nächsten Morgen sahen die Kinder einen der Roboter an der gleichen Stelle, wo am Abend zuvor jemand Ziehharmonika gespielt hatte. Möglicherweise ist das Intelligenzniveau dieser Roboter dem von Kindern ähnlich?

Und nun möchte ich Sie mit einem Ereignis bekanntmachen, über dessen Bedeutung man sich bisher nicht im klaren ist. Im Juli 1989 landete in Woronesh neben einem Strand, auf dem sich zahlreiche Menschen sonnten, ein UFO. Ihm entstiegen mehrere etwa einen Meter große Roboter und dann noch drei vier Meter große menschenähnliche Wesen. Sie gingen eine Weile neben dem Apparat hin und her, kehrten dann in ihn zurück und flogen fort. Offenbar wollten sie sich den Menschen einfach nur zeigen und zusehen, wie diese darauf reagieren würden. Niemand hat sich ihnen genähert, einige wurden jedoch von Angst ergriffen.

LEBENSRING UND UNSERE BESCHÜTZER

Um uns Klarheit darüber zu verschaffen, woher die menschenähnlichen Wesen kommen, müssen wir uns ein wenig mit Astronomie beschäftigen.

Unser Milchstraßensystem besteht aus Sternen von vier Generationen. Die Sonne gehört zu den ältesten Sternen der dritten Generation, und aus diesem Grunde fehlen in der Galaxis Superzivilisationen; andere Zivilisationen sind ebensoalt wie unsere Zivilisation oder jünger als diese.

Die große Aktivität im Kerngebiet der Galaxis macht die Entwicklung von Leben dort unmöglich. Deshalb liegen alle Sterne, auf deren Planeten hochorganisiertes Leben denkbar ist, innerhalb eines flachen sogenannten Lebensringes, dessen äußerer Radius mit dem Radius der Galaxis übereinstimmt und dessen innerer Radius die Hälfte des äußeren beträgt. Die Sonne befindet sich in der Nähe der Innenseite des Rings.

Die Sterne der vierten Generation sind gerade erst entstanden oder im Entstehen begriffen, sie besitzen noch keine Planeten.

Gestützt auf einige indirekte Fakten, können wir davon ausgehen, daß vernunftbegabte Zivilisationen, die in der Nähe des Außenrandes des »Lebensringes« heimisch sind, miteinander verkehren und eine jede von ihnen in ihrem Sektor nach vernunftbegabtem Leben sucht.

Aus diesem Grunde haben denn auch Menschenähnliche aus einer Zivilisation, die sich auf der Verlängerung des Radius vom Galaxiszentrum in Richtung Sonnensystem befindet — was mit der Richtung zu dem Stern Gamma im Sternbild Kleiner Hund übereinstimmt — vor 4 000 Jahren unserer Erde einen Besuch abgestattet.

Wir sind gewissermaßen die Schutzbefohlenen dieser Zivilisationen. Deshalb begannen diese 1947, vier Jahrtausende nach ihrem ersten Kontakt, unseren Planeten erneut zu besuchen. Offenbar brauchten die Weltallreisenden 2 000 Jahre, um zu ihrem Heimatplaneten zurückzukehren, und noch einmal ebensoviel, um dann mit einer zweiten Expedition die Erde wieder zu erreichen.

Die riesige Entfernung konnte die Expedition nur in einem gigantischen interstellaren Raumfahrzeug überwinden, das sich zur Zeit offenbar auf einer Umlaufbahn um den Pluto (oder um den Sirius) befindet. Das interstellare Raumfahrzeug hat Planeten-Raumfahrzeuge mitgebracht, die wiederum »fliegende Untertassen« zur Erde ausgesandt haben, während sie selbst auf einer fernen Umlaufbahn blieben.

Im Jahre 1948 ermittelte ein amerikanisches Aufklärungsflugzeug die Funksignale, die eine es begleitende »fliegende Untertasse« aussandte. Auf einer Wellenlänge von 10 Zentimetern (etwa 3 000 Megahertz) wurden jeweils zwei Mikrosekunden währende Impulse ausgeschickt. Offenbar war dies die Strahlung eines Planeten-Fahrzeugs, die straffgebündelt auf die »fliegende Untertasse« gerichtet war und von dieser als Antrieb benutzt wurde, während das UFO selbst lediglich ein Aufklärungs-Automat war.

1987 tauchten kugelförmige UFOs von etwa 4 Meter Durchmesser und mit 4 Bullaugen, etwa 50 Meter lange zigarrenförmige UFOs mit zahlreichen Bullaugen an den Seiten und mit einem Blinklicht auf dem Dach und schließlich 200—300 Meter lange zylindrische UFOs auf, die die Größe eines fünfgeschossigen Hauses hatten.

Dies dürfte bedeuten, daß die Hauptkräfte der Expedition der menschenähnlichen Wesen auf der Erde angelangt sind.

Nach Beiträgen aus den Zeitungen KOMSOMOLSKAJA PRAWDA, KALININSKAJA PRAWDA und SOWJETSKAJA SIBIR, der Wochenschrift SA RUBESHOM sowie den Zeitschriften TECHNIKA — MOLODJOSHI, SEMLJA I WSELENNAJA und PRIRODA I SHISN

UFOS, HYPNOTISEURE UND HELLSEHER



60 000 Leser der »Komsomolskaja Prawda« beteiligten sich an einer Umfrage der beliebten Jugendzeitung, in der es um die Rolle der Mystik in unserem Leben ging. Nachstehend einige Ergebnisse und Kommentare.

WORAN GLAUBEN WIR?

An Ufos glauben 78 Prozent derer, die sich an der Umfrage beteiligten.

Am meisten »UFO-gläubig« sind die Sechzehnjährigen. Aber auch 75 Prozent der Leser mit Hochschulbildung halten die Existenz von UFOs für möglich.

Die UFO-Anhänger sind mehr als alle anderen beständig und interessieren sich nicht für andere mystische Dinge.

33

Skeptischer (oder vielleicht besser informiert als andere) sind Militärangehörige. Nach den Ergebnissen der Umfrage zu urteilen, stellen die Militärs den am nüchternsten denkenden Teil der Leserschaft dar.

Die allermeisten Leser haben zu den UFOs ein relativ gleichmütiges und zurückhaltendes Verhältnis.

Dabei hatte gerade mit UFOs nur jeder zehnte Leser eine — vermeintliche — Begegnung gehabt. Eine kuriose Gesetzmäßigkeit: je weniger Beweise, desto weniger Zweifel.

Kaschpirowski* schenken 61 Prozent Glauben.

Während der Glaube an UFOs mit fortschreitendem Alter abnimmt, erreicht der Glaube an Kaschpirowski bei den über 55jährigen seinen Höhepunkt.

In diesem Fall überwiegt Begeisterung über das Interesse.

Etwas zurückhaltender sind hier die Arbeiter.

Kaschpirowskis Popularität steigt eindeutig vom Zentrum (Moskau: 55 Prozent) zur Peripherie hin (77 Prozent).

Hellseherei halten 57 Prozent für real.

Die überwiegende Mehrheit dieser 57 Prozent sind Frauen (die übrigens doppelt bis dreimal so vertrauensselig sind wie die Männer).

Besonders üppig gedeiht der Glaube ans Hellsehen auf provinziellem Boden (daran mag der Mangel an den üblichen Kommunikationsmitteln schuld sein).

Günstig für den Glauben an Hellseherei ist auch eine geisteswissenschaftliche Hochschulbildung. Wer eine solche besitzt, hat überhaupt für alles Rätselhafte einiges übrig: Er glaubt nicht nur ans Hellsehen häufiger als andere, sondern auch an Kaschpirowski, an Telekinese, an Poltergeister usw.

* Ein in der UdSSR sehr populärer Psychotherapeut. Eine Reihe von Massenmeditationen Kaschpirowskis übertrug das Zentrale Fernsehen der Ud R (siehe Heft 3/90) — d. R.

DIE MEINUNG EINES PSYCHOLOGEN:

Glaubenshunger. Erst vor kurzem noch schrieb man bei uns voller Ironie über die Mystikwelle, die die bürgerlichen Länder erfaßt hatte. 38 Prozent der US-Amerikaner im Alter von 18 bi 24 Jahren und 16 Prozent im Alter vo 30 bis 50 sehen die Astrologie als ein Wissenschaft an. In der BRD tut die ein Viertel der Bevölkerung. Schät zungsweise kommen auf Hunderte vor Astronomen Zehntausende von Astrologen. In Frankreich gibt es 50 00 Wahrsager, und auf je 1 000 Ärzte kom men 1 250 Kurpfuscher. In den USA werden über 85 000 »Fachleute« für Okkultismus gezählt.

Nunmehr hat jedoch die Mystik auch die sowjetische Grenze überschritten und zwar wie so vieles andere mit einiger Verspätung. Trotzdem haben wir auch hier den Westen »übertrumpft«.

Zweifelsohne ist eine der Ursachen für das Aufleben des Aberglaubens die geistige Krise der Gesellschaft. Unbewußt suchen die Menschen nach einer starken Persönlichkeit, die sie von ihren seelischen Qualen erlösen könnte, und so tauchen neue Mesmers und Rasputins auf. Die Menschen verspüren einen ungestillten Glaubenshunger.

Menschliche Schwächen. Während der allgemeinen Begeisterung für Spiritismus am Ende des vorigen Jahrhunderts behauptete Dostojewski: »Ich verspüre hier ein besonderes Gesetz der menschlichen Natur, das für alle gilt und sich auf nichts anderes als auf den Glauben bezieht ...«

Fundiertes Wissen existiert unabhängig von Gefühlen, zwischenmenschlichen Beziehungen und Interessen. Glauben aber kann man nur an etwas, was Interesse hervorruft. Gefühle verleihen dem Glauben größere Festigkeit und eine Überzeugungskraft, die zuweilen an Fanatismus grenzt.

Nach Meinung des russischen Philosophen Nikolai Berdjajew ist die Erwartung eines Wunders eine der Schwächen des russischen Volkes, eine seiner größten Versuchungen.

Bildungsmangel. Ein wichtiger Grund für die Verbreitung des Mystizismus ist der niedrige Stand unserer Bildung. Bereits in der Kinderkrippe werden die Kinder zu Konformismus erzogen. Die Schule macht aus ihnen dann Durchschnittsschüler. Wenn aber beim Kind Initiative und kritisches Denken nicht gepflegt werden, dann wird es leicht lenkbar.

Und gerade darauf basiert denn auch der Mechanismus der Beeinflussung.

Soziologische Untersuchungen, die gleich nach dem ersten Fernsehauftritt Kaschpirowskis durchgeführt wurden, zeigten, daß Frauen mit Berufsschulbildung besonders leicht zu beeinflussen waren. 34 Prozent von ihnen fielen in einen hypnotischen Schlafzustand. Als sehr anfällig erwiesen sich auch Kinder (von ihnen gerieten 42,1 Prozent in einen solchen Zustand). Dabei stieg die Beeinflußbarkeit der Kinder von Sendung zu Sendung. Schließlich sanken einige Schulkinder allein schon beim Anblick eines Kaschpirowski-Fotos in Schlaf.

Übrigens ist es in zivilisierten Ländern verboten, Kinder unter 10 Jahren zu hypnotisieren, selbst wenn dies therapeutischen Zwecken dienen sollte.

Zur Zeit geben über 200 Psychotherapeuten »Gastspiele« im ganzen Land und veranstalten »Massenbehandlungen« in Klubs, Stadien usw. Dabei kassieren diese Gaukler erhebliche Summen.

KOMMENTAR DER REDAKTION DER »KOMSOMOLSKAJA PRAWDA«:

Mit Hilfe eines Computers, mit dem sich alle jemals von der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS verbreiteten Informationen rasch rekapitulieren lassen, nahmen wir eine einfache Untersuchung vor. Zunächst ermittelten wir, wie oft in den letzten zwei Jahren in diesen Informationen »anomale Erscheinungen« erwähnt worden waren. Dann stellten wir die gleichen Recherchen im Hinblick auf Meldungen über Engpässe bei verschiedenen Waren in unserem Handel an. Dabei ergab sich, daß die Zahl der Meldungen zu beiden Themen mit gleicher Intensität anwuchs.

Es werden also im gleichen Maße mehr UFOs gesichtet, wie beispielsweise das Wurstangebot in den Läden schrumpft. Natürlich beabsichtigt niemand, den Mangel an Zucker oder Seife den UFOs und die Zuspitzung der ethnischen Konflikte dem »Schneemenschen« anzukreiden. Bedeutet aber vielleicht die festgestellte Gesetzmäßigkeit, daß der Glaube an UFOs in dem Maße zunimmt, wie der Glaube an vieles andere geringer wird?

(Gekürzt)

gen produziert. Im Januar 1990 bereits wurde im Regional-TV von Woronesch eine zweistündige Dokumentation zu den bekannten Sichtungen und über die Arbeit vom VJAPRC ausgestrahlt! Zusätzlich muß berichtet werden, daß die neue Zeitung DEMOKRATICHESKAYA ROSSIYA als Ableger der sogenannten Demokra= tischen Partei von Rußland jüngst einen offen-gesinnten Artikel betreffs dem UFO-Phänomen abdruckte, der da "Kontakt? Da ist ein Kontakt!" hieß... Weitere Details sind von Yuri E.Lozotsev, Box 1, 394006 Voronezh-6, USSR, zu erhalten...

Die sogenannten "Spaceports" auf diesem Globus:

1. Cape Canaveral und Kennedy Space Center, Florida, USA. Cape Canaveral dient als Startpunkt der meisten kommerziellen US-Satelliten. Das Kennedy Space Center ist verantwortlich für die NASA-Space-Shuttle-Operationen.
2. Vandenberg AFB, Kalifornien. VAFB dient hauptsächlich für Satelliten, welche Operationen im polaren Orbit beinhalten.
3. Kourou, Französisch-Guiana in Süd-Amerika dient Arianespace, der Euro= pean Space Agency, für den Start zahlreicher Satelliten, welche hauptsäch= lich den Europäern dienen.
4. Plesetsk, UdSSR, nordöstlich von Leningrad. Dieser Startplatz ist in der Welt einmalig, wegen seiner häufigen Startfrequenz, die unerreicht in der ganzen Welt ist. Von Plesetsk fanden zwischen 1957 und 1985 alleine 1.111 Raketen-Satelliten-Starts statt, hauptsächlich Militärprojekte.
5. Baikonur, UdSSR. Alle bemannten sowjetischen Starts fanden von diesem Weltraumbahnhof nahe Leninsk in Zentral-Asien statt, dies in der Provinz von Kazakhstan.
6. Xichang, Volksrepublik von China. Befindlich in der Provinz Sichuan. Xichang ist der zentrale Startpunkt für die chinesische Rakete "Langer Mar= sch".
7. Tanegashima, Japan. Dieser wichtige Startplatz für die japanische H-1- Rakete wird von der NASDA-Raumfahrtbehörde unterhalten.

Zudem gibt es verschiedene kleinere "Spaceports" z.B. in den USA, wie den Whitede Sands Missile Range in Neu-Mexiko von der NASA (Commercial Centers for the Development of Space-Programs und in Verbindung mit dem **SDI**-Pro= jekt zu sehen!), sowie Wallops Island, Virginia, wo man ebenso für SDI forscht und teilweise vom NASA Goddard Space Flight Center kontrolliert wird.
Brasilien besitzt zwei Start-Anlagen: Barriera de Internao bei Natal und Alcantara vom Ministerium für Luftfahrttechnik, vergleichbar mit den ent= sprechenden sowjetischen und chinesischen Startstellen. Die UdSSR besitzt zudem eine kleine Anlage nahe Kapustin Yar an der Kaspischen See im Norden. Die Chinesen verwenden Jinquan, 1.000 Meilen westlich von Beijing in der Kansu-Provinz als kleinen Testplatz. Weitere Anlagen für Raketenstartes befinden sich im japanischen Kagoshima und im australischen Woomera. Und die Inder haben drei Startplätze in Thumba, Balasore und auf Sriharikota Island im Auftrag der indischen Raumfahrt-Behörde ISRO. Israel hat nun 2 OFEK-Satelliten von der Palmachim AFB im Süden von Tel Aviv gestartet.Die italienische Regierung besitzt Startstellen auf San Marcos Island, drei Meilen vor der Küste von Kenya. In Skandinavien gibt es zei kleine Rake= tenstartstellen. Norwegen dagegen alleine zehn Startstellen rund um Ando= ya am arktischen Kreis. Die schwedische ESRANGE besitzt sechs Raketenab= schußstellen kleinsten Formats.

Sputnik, Dezember 1990, die große Verwirrung:

Auf den Seiten 31 bis 34 druckten wir Material unseres Lesers Rapp aus N. ab. Wirrheiten und Unüberblickbarkeiten kommen hier zu Tage. Was sich zu= nächst als einen überraschenden Beitrag ausgibt, enttäuscht in der Etap= pe. Sicherlich ist so manches Detail auch für uns wichtig und interessant. Aber im Kern ist der UFO-Report ein wildes Durcheinander geworden, wel= ches mehr in Irrungen und Wirrungen endet, als das tatsächlich Situationen klargestellt wurden. Wenn noch nicht einmal die sowjetischen Journalisten seriös forschen können, dann kann man ganz gut den Rolladen vor der gan=

zen rußischen UFOlogie herablassen! Hier zeigen sich die infrastrukturellen Informationsbeschaffungs-Probleme allererster Rangordnung, selbst für Personen, die mitten in der Medienwelt leben - z.B.Journalisten. Forscher draußen dagegen sind völlig verarscht und am Endpunkt der Phantasie angelangt...oder von ihr abhängig geworden!!!

Howard Blum ist weiterhin skeptisch über das was er schreibt!

Niemand anderes als Mr.Blum hat für derartige Aufregung in der UFOlogie gesorgt. Nun erhalten wir einen Artikel der "Washington TIMES" vom 24.9. 1990 von Don Kowet. Sicher ist dementsprechend, das Blum während der Publikation des Buches "Wanted! The Search for Nazis in America" einen Deal mit dem Sender **NBC** schloß, um daraus eine Miniserie machen zu können. Im weiteren recherchierte Blum betreffs der "UFO Working Group" im Pentagon, wozu sich Hollywood-Produzent David Wolper und Warner Bros.-Präsident Bernie Sofronski einschaltete und hellauf begeistert waren. NBC zeigte sich stark daran interessiert eine "wahre Geschichte" von diesem Ausmaß zu verfilmen! Blum wurde von Anfang an bedrängt, das neue Werk über UFOs filmgerecht zu handhaben. Wolper rief daraufhin immer wieder Blum an und nahm Einfluß auf das Blum´sche Werk! Als ein Ergebnis davon wird der TV-Seher **dramatisierte** Szenen sehen, wie jene von Cmdr.Sheila Mondron, den Wissenschaftlern beim DIA-Projekt der Fernsichtigen, und auch jene geheime UFO-Arbeitsgruppe im Pentagon.

Blum gegenüber der Zeitung: "Das Buch behandelt nicht UFOs, sondern ein Regierung-Cover-Up. Ich bin extrem skeptisch, ob nun die Erde von außerirdischen Besuchern heimgesucht wurde. Ich bin dagegen durch meine Nachforschungen überzeugt worden, das andere Welten existieren. Das Problem ist, daß dies wohl eine wahre Geschichte ist, aber eine UFO-Landung vor dem Weißen Haus gab es immer noch nicht."

Neue CENAP-Broschüre in Arbeit...

Nachdem im letzten Jahr bereits drei neue CENAP-Broschüren erschienen waren (wovon **1990: UFO´s . Das europäische Haus!** die erfolgreichste Sonderpublikation des CENAP überhaupt war, ein paar Exemplare sind noch erhältlich!), arbeitet Werner Walter nun an einem neuen Band, um den deutschsprachigen UFO-Phänomen-Untersuchern weiteres Handwerkszeug mit auf den Weg zu geben. Will man das UFO-Phänomen in seinem vollen Umfang verstehen, so ist es unübersehbar, daß man die Historie genauer kennen sollte und so entsteht derzeit **UFOs: Ein zeithistorischer Rückblick**. Hier wird dem Leser die Kontroverse im amerikanischen Mutterland dargeboten, parallel hierzu öffnet CENAP sein historisches Zeitungsarchiv, um auch Sammler befriedigen zu können, die erkennen wollen, wie die UFOs nach Europa und Deutschland kamen und unsere Perspektiven auf dieses neue Himmelsphänomen formten. Es ist zu erwarten, daß dieser neue Band **UFOs: Ein zeithistorischer Rückblick** gegen Mitte März 1991 bereit stehen wird, gehalten im äußeren Format der 1990er Triologie und wohl auch in deren Umfang. Vormerken...

UdSSR in schwierigen Zeiten: UFO-Warnungen!

Die sowjetische UFOlogie ist soetwas wie ein Buch mit sieben Siegeln,sieht man sich die Meldungen von dort mal genauer an. Im Zeichen der neuen Demokratie-Bewegung sucht sich das Individum seinen Freiraum, Träume und Phantasien gehören dazu, neben der Wirtschaftsmafia und den alten Militär-Falken. "Gorbi" zieht alle in den Bann, als Mann des Jahrzehnts oder als Vordenker eines neuen Selbstverständnisses. Wie auch immer, das Sowjetvolk hat genug von Lebensmittel-Knappheit und staatlichem Zentralismus. Ob nun auch die neue Religionsfreiheit zum Freisetzungsprozeß von UFO-Träumereien führt, mag man gar nicht so recht abschätzen können im fernen Mitteleuropa. So recht einordnen kann man hier im Westen die neue UFOlogie der UdSSR nicht; irgendwie scheint sich hierin individuelle Freiheit und "der große Traum" zu verquicken und zu verwirklichen. Was auch immer für die abenteuerlichen UFO-Nachrichten verantwortlich ist, verwirrend sind sie allemal. Irgendwie ist dort alles anders als sonst wo auf der Welt, und doch genau=

AZ

Außerirdische besuchen am liebsten Russen

Hamburg – Als ob die Sowjets nicht schon genug Probleme hätten: Jetzt befürchten sie auch noch Angriffe aus dem All – von Ufos. Die Gewerkschaftszeitung „Trud" gibt ernsthafte Tips für Begegnungen mit unbekannten Flugobjekten. Der Wichtigste: „Vom Objekt fernhalten und aus der Distanz beobachten".

Warnend fügt das Blatt hinzu: „Die von den unerforschten Objekten ausgehenden Energien sind alles andere als ungefährlich." Grund für die Ufo-Panik: So viele Außerirdische wie 1990 wurden in der UdSSR niemals zuvor gesichtet.

Wladmir Ashasha, Chef des Sojus-Ufo-Zentrums, glaubt sogar, daß die zufälligen Beobachter von ihren „Besuchern" immer häufiger angegriffen und sogar entführt werden. Angeblich liegen dem Wissenschaftler „viele Briefe" vor, in denen Menschen schildern, wie sie von Strahlen „gefangen", in ein Ufo „gezogen" und dort „medizinisch untersucht" wurden. Einige wollen auf einen anderen Planeten verschleppt und von dort wieder zurückgebracht worden sein.

Weniger ufo-gläubige Experten sehen solche Kontakte mit Außerirdischen als Vorgänge an, die sich in den menschlichen Gehirnen abspielen.

Samstag/Sonntag, 5./6. Januar 1991

Frankfurter Neue Presse

Warnung: Die Außerirdischen greifen an

Von Rudolf Merget

Moskau. – Sie schießen immer öfter Strahlen gegen Menschen, sie entführen sie sogar! Die Serie sensationeller Berichte von Begegnungen mit Ufos in der UdSSR reißt nicht ab. Deshalb warnt die Gewerkschaftszeitung „Trud": Von Ufos fernhalten, nur aus Distanz beobachten; denn die Flugobjekte seien noch nicht genügend erforscht, die von ihnen ausgehenden Energien nicht ungefährlich.

So berichtet Dr. Wladmir Ashasha, Chef des Moskauer Sojus-Ufo-Zentrums, vom vergangenen Jahr:

● Die Technikerin J. Wantschugowa brachte ihren Sohn ins Bett, ging dann ans Fenster: Am Haus bewegte sich langsam eine Feuerkugel, aus der plötzlich ein greller Lichtstrahl herausschoß, mit Geräuschen wie von einer Kreissäge; vom Licht empfand die Frau Wärme und starken Schmerz im Leib.

● Solche Erfahrungen mit Strahlen aus Ufos machte auch die Hausfrau M. Iwanowa aus dem mittelsibirischen Krasnodar – und der Verwaltungsangestellte Gali Faisow aus Baschkirien: Er wurde vom Boden hochgerissen, in die Luft gewirbelt und von einer rätselhaften Kraft wieder zu Boden gedrückt. Bevor Gali Faisow bewußtlos wurde, sah er noch ein über ihn hinweggleitendes Objekt mit blauen und violetten Lichtern.

● Zahlreiche Sowjetbürger wurden angeblich „von solchen Strahlen gefangen, in ein Ufo gezogen und dort medizinisch untersucht". Einige wollen zu einem anderen Planeten und von dort wieder zurückgebracht worden sein.

Die vielen Augenzeugen aus verschiedenen Landesteilen dürften ihre oft genau übereinstimmenden Schilderungen kaum verabredet haben, hält Dr. Wladmir Ashash den Zweiflern entgegen. Der Futurologe Alexander Kasanzew betrachtet die Besatzungen von Ufos als Wesen einer Zivilisation „irgendwo in unserer Nähe", die „uns in der Entwicklung weit überholt hat". Offenbar sehe sie sich durch militärische, technologische oder ökologische Vorgänge auf der Erde irgendwie in ihrer Existenz bedroht. Kasanzew glaubt aber nicht, daß sie schon in der nächsten Zeit offiziell Kontakt mit den Erdbewohnern aufnehmen wird.

Unabhängig von allen Ufo-Berichten lauschen die Sowjets wie auch die Amerikaner weiter mit großen Radioteleskopen nach Signalen fremder Zivilisationen im Universum. Allein in unserer Galaxis mit etwa 200 Milliarden Sternen könnte es 80 Milliarden mit Planetensystemen geben, die für die Entstehung höherer Lebensformen geeignet sind. Und wenn es dort Außerirdische geben sollte und diese auch noch die Probleme der Überwindung von Raum und Zeit gelöst haben, dann könnten die Ufos einmal Realität sein.

Über dem Kreml in Moskau wurde schon vor knapp zehn Jahren, in der Nacht zum 15. Mai 1981, ein unbekanntes Flugobjekt gesichtet und fotografiert. Dieses Bild aus dem Archiv des Sojus-Ufo-Zentrums gilt als Beweis. Foto: dpa

Samstag, 5. Januar 1991

so ablaufend wie in den 50ziger Jahren der ausbrechenden amerikanischen UFOlogie, ohne Richtung und voller Lust. Ein geistiges und konzeptionelles Durcheinander zeichnet sich ab. Gestern noch hieß so mancher die Aliens willkommen (Schlagzeile der "The Saturday Sun", Kanada, 14.Oktober 1989: Moskau heißt die Aliens willkommen - hiernach meldete die Tageszeitung Krasnaya Zvezda, daß es rund um Moskau genug Platz für eine offene UFO-Landung gäbe und man die Kosmos-Flieger gerne willkommen heißen würde!), heute dagegen warnt die Gewerkschaftszeitung in dicken Buchstaben vor den UFOs und einer Aggression aus dem Kosmos durch

Russische Sterndeuter haben Hochkonjunktur

GERHARD JAENIKE, **Moskau**

Allein ihr Anblick läßt die Zuschauerzahlen schon in die Höhe schnellen: Die schöne Tamara, eingehüllt in einen teuren Polarfuchsmantel, die schwarzen Haare dekorativ **auf einer Sessellehne ausgebreitet, richtet die samtbraunen Augen in die Ferne. Dezent erklingt Sphärenmusik, ihre sanfte** Stimme aber verheißt **nichts Gutes.** Nach dem chinesischen **Kalender, und danach richten sich alle Wahrsager in der gesamten Sowjetunion, ist 1991 das Jahr des weißen Schafes. „Große Veränderungen stehen bevor", sagt Tamara, „ein Jahr des Schauspiels wird es, auf der politischen Bühne agieren neue Gestalten." In düsterer Vorahnung erkennt sie die Gefahr eines Staatsstreiches, neue Führer erscheinen, besonders im April könnte es gefährlich werden für die alten. Das chinesische weiße Schaf zieht Mütterchen Rußland an den Rande eines Abgrunds, aber – o** Wunder – es fällt nicht hinein, verspricht zumindest Tamara.

Wenn die Krise in Wirtschaft und Politik groß ist, haben Wunderheiler und Sternendeuter Hochkonjunktur. In Rußland, wo der Hang zu Geistern und Geistlichem schon immer ausgeprägt war, vergeht mittlerweile kein Fernsehabend, an dem nicht in irgendeinem Programm ein übersinnlich begabter Mensch auftritt.

Tamara, die mit ihrem Ehemann Pawel zur Zeit zu den bekanntesten Wahrsagern Rußlands gehört, ist zudem noch Spezialistin für Lokales: Den Menschen im Ural werde es 1991 bessergehen, ebenfalls denen im fernen Kamtschatka und in der Republik Turkmenien. Eine spezielle Prognose für Michail Gorbatschow wollte sie indes nicht abgeben, erteilte aber den grundsätzlichen Rat, im Winter nicht ins Gebirge zu gehen wegen der Lawinen und sich im Sommer nicht auf dem Wasser aufzuhalten, man könnte ertrinken.

Das Jahr des weißen Schafes beginnt nach chinesischer Zeitrechnung eigentlich erst am 14. Februar, und zwar gegen 23 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt solle man weißgekleidet am Tisch sitzen und mit vier brennenden Kerzen das **„geistige Eintreffen"** des Schafes erwarten, verkündet ebenfalls im Fernsehen die nicht weniger attraktive Irina Pawlowa aus Sibirien. Die Botschaft aus dem Kosmos empfange nur derjenige, der zu diesem Zeitpunkt kein Fleisch zu sich nimmt, was den meisten Sowjetbürgern aufgrund der Preissteigerung auch nicht allzu schwer fallen dürfte.

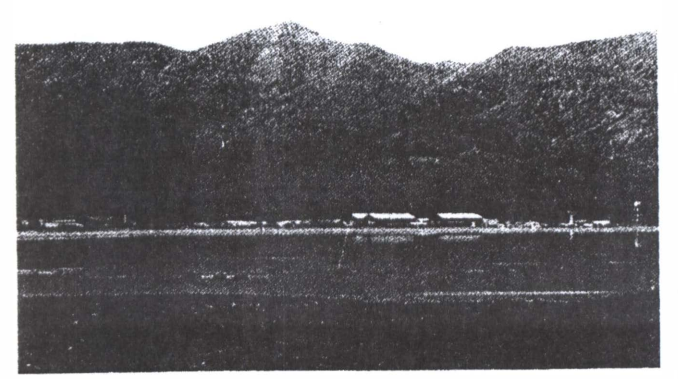
Angesichts des kaum noch zu überschauenden Aufgebots an Hellsehern, Astrologen und Handauflegern scheuen sich auch seriöse Presseorgane nicht, in die Zukunft zu blicken. Die Zeitschrift „Ogonjok" zum Beispiel bringt ein detailliertes Horoskop. Dem im Zeichen der Fische Geborenen – und dazu gehört auch Michail Gorbatschow – wird empfohlen, Reinheit zu bewahren, sonst könnte die Ehe in die Brüche gehen. Der Sommer hält eine neue Leidenschaft bereit, Verlockungen warten. Es könnte sogar so schlimm werden, daß der Fische-Mann von dem Wunsch beseelt wird, ins Kloster zu gehen – so orakeln zumindest die Sterne.

Da ist die „Komsomolskaja Prawda" schon zuversichtlicher: Einen Putsch oder gar eine Diktatur werde es nicht geben, schreibt sie. Gorbatschow, dem chinesischen Kalender zufolge im Sternbild der Ziege geboren, muß allerdings akzeptieren, daß sein Einfluß abnimmt, so das Horoskop. Als Fazit auch hier: Ist der Winter erst einmal überwunden, geht es wieder aufwärts. Der wirkliche Aufschwung aber kommt erst 1993 – im Jahr des Hahnes.

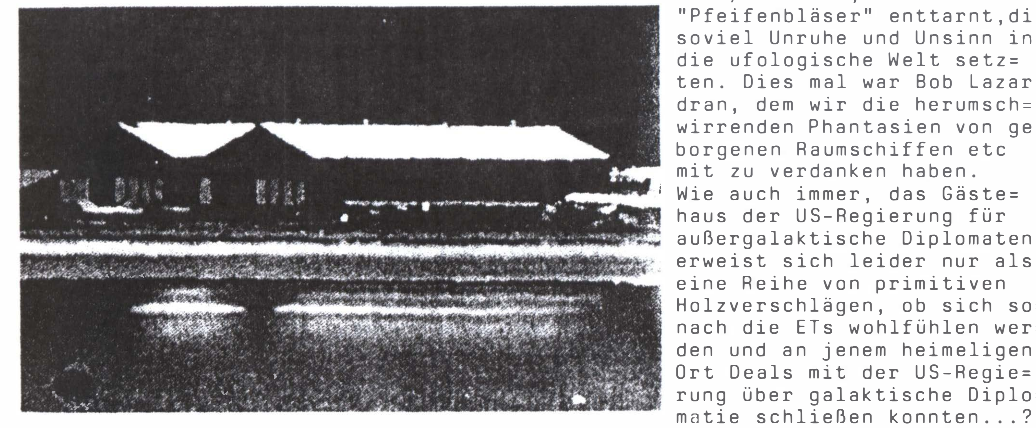
DIE WELT – Nr. 4 – Samstag, 5. Januar 1991

jene Körper!!! Soll einer sagen, daß sonach die Situation nicht geradezu schizophren erscheint...
Gerade die Gewerkschaftszeitung **Trud** ist es, welche mit einer solchen Warnung an die Menschen herantritt! Wie bekannt ist jenes Blatt nicht gerade zum ersten Male dabei, wenn es darum geht die Arbeiterklasse über UFOs aufzuklären - stellen Sie sich einmal vor, Ihre Gewerkschaftszeitung würde neben 35-Stunden-Woche, soziale Fragen und Mutterschaftsschutz solche Themen wie "Angriff aus dem Kosmos" aufgreifen (?). Irre ist die Lage schon... - und jenseits aller Realitäten.
Die Meldung der Frankfurter Neue Presse auf der vorherigen Seite wurde begleitet von einem **dpa**-Foto aus der Nacht des 15. Mai 1981. Wie man sehen kann handelt es sich um eine Langzeitaufnahme, da man im rechten Bildrand zahlreiche Lichtquellen sehen kann, welche tiefgesättigt und zudem verzogen sind.Die sichtbare "UFO-Erscheinung" über dem Kreml ist wenig beeindruckend in diesem Gesamtzusammenhang. Da gibt es eine links hereintretende Lichtspur, die sich dann plötzlich in Bildmitte rasch ausbreitet und dann nach rechts hin verjüngt und spitz zuläuft -ja, ist das nun? Das Ganze erscheint uns als nichts anderes als die Langzeitaufnahme von einem perspektfisch verzerrten Raketenflug in seinen diversen Phasen. Das "dick-aufgeblähte" UFO ist sonach nichts weiter als die Abtrennung einer Raketenstufe und dann der Weiterflug der Rakete, ihrer ursächlichen Mission entgegen... Wenn die sowjetischen UFOlogen da nichts besseres für ihre phantastischen Legenden anzubieten haben, na denn Prost! Sieht man nebenstehenden Bericht, dann ist alles in der heutigen Sowjetunion denkbar geworden. Und gleichsam ist es einmal mehr Zeit zu warnen, diese überschwenglichen Euphorien nicht allzu ernst zu nehmen. Das ganze freiheitlich-orientierte System der UdSSR muß zunächst einmal mit sich selbst in Ordnung kommen, um sich stabilisieren zu können und daraus auch einen gesunden Mittelweg zwischen Hoffnung und übertriebenem Aufbegehren zu finden! UFOs sind sonach ein Experimentierfeld für die eintretende neue Demokratie und der damit verbundenen Wünsche, Hoffnungen und Sehnsüchte. Was sich da aus dem **Club der Phantasten** zur ufologischen Elite entwickelte muß sich erst selbst finden und wieder auf den Boden der Realitäten zurückbringen, solange werden wir mit verrückten Storys leben müßen! Die Zeit in der UdSSR ist reif für den **kreativen Aufbruch**, UFOs gehören so unzweifhaft dazu - wie wir meinen in einer ernsthaften Betrachtung des sowjetischen Systems und seiner Niederlagen **und** Stärken im Jahre 1991....
UFOs sind sonach kein eigentliches Syndrom der neuen Erstarkung der UdSSR, sondern eher soetwas wie Zeichen der undurchsichtigen Zeiten im Wandel des

Umbruchs von Existenz und Denken! Journalisten im Westen werden naturgemäß dieser Sache hoffnungslos überfordert gegenüberstehen und sich persönlich in Zeiten Anfang der 50ziger Jahre in den USA zurückversetzt fühlen, wenn es um das Thema geht - auch damals gingen die Pferde mit ihnen durch und sachliche Aufklärung war nicht angesagt. Heute haben wir eine ähnliche Situation zu durchstehen, der rußische Bär bindet uns den selbigen auf und wir sind damit hoffnungslos überfordert... Laßt doch dem Sowjetmenschen seine persönliche Freiheit zum Traum und damit seine UFOs und überbewertet nicht die utopischen Storys aus jener gewaltigen Nation. Irgendwie scheint die derzeitige sowjetische UFO-Welle ein Ventil zu sein, um den politischen Veränderungen und denen im Alltag Herr zu werden - in diesem Sinne mögen UFOs notwendig sein, auch wenn es für die einzelnen Storys im Kern so keine tatsächlichen Hintergründe geben sollte. Lassen wir dem Sowjet seinen Spaß vom UFO-Alptraum...die grauen Alltagssorgen werden dadurch nicht gelöst werden können, es ist auch nur eine Flucht vor dem bedrückenden Sein der menschlichen individuellen Seele... (Wenn man es sich genau überlegt, so war der letzte Absatz eine der wichtigsten Feststellungen in der Historie des allseits geliebten CRs seither, ähm.)



AREA 51—The highly-restricted Groom Lake area at Nellis Air Force Base, where S-4 is said to be located. Above, satellite shot; distant view of hangars. Below, close up. Photos courtesy of John Lear



ET´s Heim im Dreamland endlich fotografiert!
Geschätzter Leser des ufologisch so unbeliebten CENAP REPORTs, wir bieten Ihnen nun eine atemberaubende Delikatesse an. Links sehen Sie erstmals in Deutschland veröffentlicht Bilder jener Behausungen tief in der Wüste von Nevada wo außerirdische Gäste der US-Regierung (der ufologischen Legende nach) untergebracht sein sollen. Im Dreamland des Area 51 am Groom Lake bei der Nellis AFB, exakt Örtlichkeit **S-4** insgeheim genannt. Das Bildmaterial entstammt der US-UFO-Zeitschrift Kalifornia UFO vom Nov./Dez.1990, wo man unsere "Pfeifenbläser" enttarnt,die soviel Unruhe und Unsinn in die ufologische Welt setzten. Dies mal war Bob Lazar dran, dem wir die herumschwirrenden Phantasien von geborgenen Raumschiffen etc mit zu verdanken haben.
Wie auch immer, das Gästehaus der US-Regierung für außergalaktische Diplomaten erweist sich leider nur als eine Reihe von primitiven Holzverschlägen, ob sich sonach die ETs wohlfühlen werden und an jenem heimeligen Ort Deals mit der US-Regierung über galaktische Diplomatie schließen konnten...?


Proof the government doesn't want you to see!

THEY'RE HERE!

NEWS

Creature's UFO landed in Virginia mountains!

ALIEN CAPTURED BY U.S. AGENTS!

More top secret photos inside!

Space aliens are here and we have the photographs to prove it! One of America's premier UFO researchers got the exclusive photos after an intelligence source informed him that U.S. agents had captured an alien and were taking him to Washington for questioning. And while the government officially denies the report, half of Washington — including President George Bush — is said to be privy to the details.

ALIEN von US-Agenten gefaßt! Dann türmte der Fremde wieder! Gesucht wird nun via Haftbefehl der außerirdische Besucher!

Sie werden verstehen, daß wir diese Meldung nicht bis April verschieben wollten. Am Abend des 8.Januar war es soweit, die Lüdenscheider Kollegen

von der GEP (POstfach 2361, 5880 Lüdenscheid) übermittelten uns diese re=cht aufregende Darstellung vom 30.Oktober 1990 aus dem eher sensationsbe=gierigen Massenblatt NEWS (Weekly World News?). Mit **streng geheimen**-Fotos wurde nachgewiesen, daß die Aliens hier sind und die US-Regierung diesen Tatbestand uns vorenthalten möchte, gerade richtig zur Zeit des amerikani=schen Volksspaß Halloween. Exclusiv hat ein nicht genannter "UFO-Forscher" das Bildmaterial zur Verhaftung des Alien dem Blatt bereitgestellt. Die Fotos selbst wurden ihm aus der Nachrichtendienst-Gemeinde zugespielt,die Quelle ist natürlich vorerst **unbekannt**. Der großköpfige, haarlose Alien von Menschengröße (diesmal also nicht die kleinen grauen Space-Creatures, welche durch die Entführungs-Sagen so beliebt sind) landete mit seinem UFO im westlichen Virginia.
Geheimdienstleute, welche an Ort geschickt wurden um den Vorgang zu unter=suchen, griffen daraufhin den Fremden dort auf, welche gerade 75 Yards vom Raumschiff entfernt durch die Büsche strolchte. Sofort verfrachteten die Agenten den Raumfahrer in eine abgelegene Örtlichkeit in "Sicherheitsver=wahrung". Unser ungenannter "Forschungskollege" bekam am Morgen des 29. September einen Tip zum Geschehen und fuhr sofort an den Ort der histori=schen Ereignisse, um von einem Versteck aus mit geladener Kamera der wei=teren Entwicklung zu harren, die am Abend zuvor in den Virginia-Bergen an=brachen. Und tatsächlich, als dann die Agenten den mit Handschellen be=wehrten ALIEN zu einem Regierungs-Autor brachten, drückte unser Mann den Auslöser. Umringt von sonnenbrillentragenden, in dunkle Anzügen steckenden Geheimdienst-Finstermännern wird ET abgeführt und ins Fahrzeug gezwungen. Einer der Geheimdienstler trug seine Jacke nicht und an seinem Gürtel war eine Pistole zu sehen. Dabei entdeckten die Jungs unseren Forscher-Freund und wollten auch ihn wegen seiner Kamera verhaften, doch dieser trat quick aufs Gaspedal und rauschte dem Geheimkommando davon - welch ein Glück, nur deswegen sehen wir hier erstaunliche Bilder.
Etwa ein Dutzend Nachrichtendienstquellen haben dem UFO-Forscher dann die Existenz des Aliens bzw seine Verhaftung bestätigt. Der ALIEN wurde nach Washington, D.C.verfrachtet und dort sechs Mal in den nächsten 24 Stunden örtlich verlegt, um ihn zu verbergen. CIA und Regierung tun ihr bestes um dieses Ereignis geheim zu halten, ein NEWS-Reporter fragte deswegen nach und wurde vom CIA "neutralisiert", was auch immer dies bedeuten soll...
US-Präsident George Bush wurde unterrichtet und halb Washington kennt in=zwischen schon das "Geheimnis" um den vor-und rückwärts perfekt englisch=sprechenden ET. Die NEWS: "Das ist kein Star Trek und keine Science Fic=tion. Die Fremden sind unter uns."
Doch, der Bremser vom Dienst kommt jetzt! In einem Folgebeitrag der "The Weekly World News" (jetzt haben wir den Lügenbold beim Namen) wird repor=tiert, daß der **gefangene Alien flüchtete** und die Regierung deswegen eine streng-geheime nationale Suche nach ihm startete. Drei Wochen nach seiner Festnahme floh der ET aus CIA-Gewahrsam in Washington, D.C.! Der Alien brach einfach die Tür seiner Zelle auf und trotz 11 Wachen und Agenten ist ihm die Flucht in die Freiheit gelungen, dies am 22.Oktober. Wie unser un=genannter UFO-Experte (mit nahen Beziehungen zum Geheimdienst) weltexclu=siv bekannt gab, wurde dieser Fluchtfall mit äußerster Priorität als Re=gierungsangelegenheit betrachtet. "Man dachte, daß der Alien ungefährlich ist. Aber man hat sich scheinbar geirrt. Es ist wie mit einem Löwen im Kä=fig, erst wenn er ausbricht, weiß man von seiner Gefährlichkeit", verkün=det der UFO-Fan in der NEWS. Zunächst habe sich ET recht umgänglich gezei=gt und erklärt von einer Untergrund-Zivilisation aus dem Sternsystem M-31 zu kommen und interessiert daran zu sein, Handelsbeziehungen mit der Erde aufzubauen und anzubieten, aufzuzeigen, wie man kosmische Strahlung als billige und gewaltige Energiequelle kommerziell nutzen könne. Doch dann ging etwas schief, ab dem 18.Oktober verweigerte der Fremde jeglich Konver=sation mit den Menschen, weil ihm die Verhörmethode nicht gefiel und so sich abwendete, sobald ihn jemand ansprach. Obwohl die CIA-Leute Anweisung

bekommen hatten, freundlich mit dem Gast umzugehen, war einer recht grob geworden... Daraufhin brach ET aus und verschwand in der Morgendämmerung des geschäftigen Washington, D.C. Irgendwie schaltete ET seine Wachmann=schaft aus, wie ist unbekannt geblieben.
Und wie es kommen mußte, als nun weitere Anfragen beim CIA wegen dieser Story eingingen, leugnete man dort ab, irgendetwas darüber zu wissen. Im Gegenteil jedoch sei der Geheimdienst völlig aufgebracht und man habe so=nach spezielle Teams ausgeschickt, welche an UFO-Sichtungsorten in Virgi=nia, Florida, New Mexico, Montana, Nevada und Illionois auf Wache sind, dies in der Hoffnung, das ET auftauchen werde um dann von einem Raumschiff aufgenommen zu können. Doch diese Hoffnung zerschlägt unser anonymer UFO=loge damit, das er erklärt, daß der Fremde extrem intelligent sei und so=nach sich sicher nicht mehr schnappen läßt. Die Forderung von ihm also an die Regierung: Gebt doch endlich zu, daß die Aliens da sind! Eine Panik ist doch nicht zu fürchten, da das ganze Land inzwischen von der NEWS in=formiert ist und die öffentliche Ordnung deswegen noch lange nicht zusam=mengebrochen ist. "Die Flucht des Alien ist eine Tragödie erster Güte,so eine Chance hat man doch nur einmal im Leben und jetzt das...", schüttelt ein UFO-Experte den Kopf.
Soweit also bis jetzt die abenteuerliche Märchengeschichte aus der ufolo=gisch sattsam überlasteten Wochenzeitung Weekly World News. Wir bleiben am Ball und werden Sie über den Fortgang der Geschehnisse informieren...

10.11.90

Himmel

«Feuerkugeln»: Absturz einer russischen Rakete ...

Ist das Rätsel um die «Feuerkugeln» gelöst? Tausende von Menschen hatten die seltsamen Lichtphänomene am Montag abend über dem Elsass und mehreren europäischen Ländern beobachtet. «Bild», das deutsche Massenblatt, glaubt, die Lösung gefunden zu haben. In der gestrigen Ausgabe wird behauptet, dass es sich um nichts anderes als einen sowjetischen Satelliten handele, der bei seinem Eintritt in die Atmosphäre zerfiel. Die Amerikaner sind es, die eine detaillierte Erklärung gaben.

Den US-Experten zufolge handelt es sich um die dritte Stufe der Trägerrakete des Fernmeldesatelliten «Gorizont 21», dessen internationaler Codename 1990/0940 lautet. «Der Gigant, der erst am 3. November abgeschossen worden war, trat am Montag abend, um 19.06 Uhr, über Südfrankreich in die Erdatmosphäre ein, fing Feuer und zerbrach», **erläutert Kommandant Pat Cox von der NASA. Sein Kollege, Major Grifford vom NORAD, dem hochmodernen Luftüberwachungssystem über Nordamerika, bestätigt diese These:** «Wir haben genau dasselbe beobachtet».

Ein kleines Problem bleibt aufzuklären. Den Amerikanern zufolge verglühte der Satellit um 19.06 Uhr. Doch im Elsass wurde der Himmelskörper um 19.01 Uhr gesichtet. Wie das? In dieser sonst aufgeklärten Angelegenheit bleibt also eine Dunkelzone. Bis auf weiteres sammeln wir bei den DNA die schriftlichen Beobachtungen unserer Leser — wir haben bereits mehr als 50 Briefe und unzählige Telefonanrufe erhalten. Die Aussagen werden wir anschliessend dem Centre national d'études spatiales (CNES) übermittelt, das ebenfalls eine Untersuchung dieser rätselhaften Lichter in der Nacht anstellt.

W. BODENMULLER

"Dernieres Nouvelles D'Alsace" vom 10.11.1990

Zurück zum Abend des 5.11.

So mancher Leser wird sich wundern, warum wir immer noch Material zu dem bekannten Ereignis vorbringen. Zum einen der vollstän=digen Dokumentation wegen und zum anderen, um Ihnen das Geschehen in seiner vollen Br=eite darzulegen - es handelt sich hierbei um einen fast schon klassischen Massensich=tungsfall der von den Medien völlig unange=paßt behandelt wurde (Ausnahmen bestätigen die Regel!) - dies aufgrund einer Überfor=derung des Journalismus mit unserem Thema. Inzwischen liegen auch die Ergebnisse der im Elsaß ablaufenden Recherchen von Herrn Christian Morgenthaler, 3 rue des Pierres, F-67520 Odratzheim, mit Datum des 10.Januar 1991 vor, dies als Vertreter von OVNI Nord Alsace, Delegation du Bas-Rhin de Lumieres Dans La Nuit.
"Wir erhielten 124 Zeugenaussagen zu dem Phänomen vom 5.11.90, nach 19 h. Davon be=ziehen sich 6 Sichtungen aus anderen Regio=nen oder angrenzenden Ländern. Im Zuge der Ermittlungen zu diesem Fall wurden außerdem 6 weitere Zeugenaussagen eingebracht, die sich nicht direkt auf dieses Phänomen be=ziehen.
Samstag, der 3.November, um 21 h: Eine Per=son sieht eine weiße Kugel von Ost nach West sehr schnell fliegen, die Beobachtung dauerte 3 oder 4 Sekunden. Die Flugbahn war gerade und die Kugel hatte hinten einen Sch=weif.
Montag, den 5.November,zwischen 17:15 h und 17:30 h: Da haben wir einen Zeugen, der drei Lichter in Dreiecks-Anordnung sah. Das vordere Licht war weiß, die zwei hinteren ebenso, aber mit blauen Schimmer. Es erschien re=

7/11/90

Ungewöhnlich

Mysteriöse Lichter in der Nacht...

Meteorit, Absturz eines Satelliten, UFOS? Mehrere Hypothesen wurden von den Wissenschaftlern vorgeschlagen. Das Landeszentrum für Weltraumstudien ordnete eine Untersuchung an.

Was ist eigentlich am Montag abend im elsässischen Himmel geschehen? Ist ein Meteorit zerfallen, als er über Frankreich in die Atmosphäre eintrat? Ist ein Satellit auf die Erde gefallen? Oder ein Raketenteil? Ein Weltraumschiff? Oder wollten die Ausserirdischen (falls sie existieren und dies wurde noch nicht bewiesen) etwa den Erdbewohnern mit einer aussergewöhnlichen Lichtshow imponieren? Wir wollen hier lieber ernst bleiben und weiterhin mit beiden Füssen auf dem Boden stehen.

Jedenfalls ist eines sicher: Das am Montag abend im elsässischen Himmel und in mehreren europäischen Ländern beobachtete UFO bereitet den Wissenschaftlern manche Schwierigkeiten. Einige Experte schlagen Erklärungen vor, die von vorn herein als plausibel erscheinen, während andere viel weniger kategorisch sind und sich nicht für die eine oder für die andere Hypothese entscheiden können.

Die Aussagen der Zeugen, die sich gestern bei uns den ganzen Tag in den DNA meldeten, waren jedenfalls eher verwirrend...

∴

Das UFO von Montag abend war ein Meteorit, der beim Eintritt in die Atmosphäre explodierte, erklärte gestern ein Sprecher der Sternwart von München. Dem Objekt, das sich von Ost bis West bewegte, folgte ein Rauchschweif. Die Wissenschaftler warten auf ausführlichere Informationen über das Lichtphänomen. Sie erhalten sie noch dank 25 Kameras, die in Süddeutschland automatisch eingeschaltet werden, wenn Meteorite am Himmel zu sehen sind. Die Experten sollten in einigen Tagen die genaue Flugbahn des Objekts und die Einschlagstelle angeben können, wo man eventuell Stücke des Meteorits von Montag finden könnte. Dies ist eine sehr logische und anscheinend durchaus plausible Erklärung für das sonderbare Phänomen vom anderen Abend.

Und die Beobachtung eines Piloten der Linie Brüssel-Frankfurt bestätigte die «deutsche Hypothese». Er beteuert, seine Maschine sei kurz nach 19 UHr «von einem Kometen überholt worden». Diese sei in ein Dutzend Teile zerborsten, von denen manche leuchteten wie der Vollmond.

Nur: Der Eintritt eines Meteoriten in die Atmosphäre ist ein Vorgang, der Sekunden dauert. Und alle Augenzeugen, die gestern zahlreich bei den DNA anriefen — gut zwanzig an der Zahl — berichten von einem langsamen Phänomen, das zwanzig Sekunden ja zwei bis drei Minuten gedauert haben soll.

«Ich habe die Erscheinung 15 bis 30 Sekunden beobachtet», erzählt Jean-Paul Blind aus Valff. «Ich sah die Lichter über dem Odilienberg. Sie bewegten sich auf Strasbourg zu. Wie zwei grosse weisse Scheinwerfer, gefolgt von einer Schleppe und flankiert von acht bis zehn rötlichen Lichtern, die wie Positionslichter aussahen.»

«Es dauerte 30 bis 40 Sekunden», erzählt Jean-Marie Keller aus Batzendorf, der das Ding «aus südwestlicher in nordöstliche Richtung nach Deutschland entschweben sah. «Die Geschwindigkeit war mässig und man hörte nicht dass leiseste Geräusch. Die Lichter, von denen eines grösser war, waren weiss. Hinten befand sich ein anderer Scheinwerfer, der periodisch an-und ausging. Und ich habe noch ein Dutzend anderer Lichter gesehen...»

«Es waren drei Objekte in V-Form, die von Saverne kamen und nach Deutschland flogen», erzählt M. Ferry, aus Hochfelden. «Dahinter war ein viertes Licht», und der Rombusform «folgten mindestens 9 weitere Lichtpunkte. Man sah das Objekt drei Minuten am Himmel, dann verschwand es.»

Noch fantastischer ist die Geschichte von Mme Clouet aus Neufgrange, die am Montag abend um 19.05 Uhr ein dickes kugelförmiges Gebilde am Himmel sah, das mit zahlreichen viereckigen Bullaugen bedeckt war, die wie Fenster beleuchtet waren. Die Sphäre bewegte sich nich und 6 oder 7 leuchtende Kugeln, gefolgt von einer Art Schweif, bewegten sich voneinander entfernt am Firmament fort. Ich war sehr beeindruckt, genau wie mein 7jähriger Sohn Michael, der bei mir war. Aber ich hatte keine Angst...»

Für Pierre Neirinck aus Dunkerque, Mitglied des Trakking-Vorstands der britischen Royal Society, erklärt sich das Geheimnis folgendermassen: «Das irreführende Spiel bunter Lichter über Westeuropa ist charakteristisch für den Zerfall eines Satelliten.» Die Beobachtung von M. Karcher aus Wittenheim (DNA von gestern) bestätigt das zehnmalige Auseinanderfallen von Satelliten seit 1960. Es ist leicht, einen Satelliten von einer Rakete zu unterscheiden: erstere rast in etwas länger als einer Minute über den Himmel, letztere braucht nur 2 bis 20 Sekunden...». Nach der Deutung mehrerer Zeugenaussagen ist der Absturze eines Satelliten oder einer Rakete für M. Karcher die plausible Erklärung des Phänomens. Andere Hypothesen werden vorgebracht, wie das Überfliegen Frankreichs durch eine Patrouille der berühmten unsichtbaren F 117 — Flugzeuge, die man im April l. J. für die fliegenden Untertassen von Belgien gehalten hatte...

Mme Acker, Direktorin des Strassburger Planetariums, hält sich im Augenblick an wissenschaftliche Auslegungen, gibt aber zu, dass sie die Langsamkeit des Phänomens irritiere. Dasselbe denkt Christian Morgenthaler von der Vereinigung «Lumières dans la Nuit», der in Zusammenarbeit mit dem Sepra (Service d'études des phénomènes de rentrée atmosphérique) und dem nationalen Raumforschungszentrums(*) ein Maximum von Zeugenaussagen sammeln will. Das CNES kündigte übrigens gestern Abend eine Untersuchung des Lichtphänomens an, das zumindest bizarr erscheint. Nach dem jetzigen Stand der Dinge ist es nicht möglich, sich über Natur und Herkunft dieses Ereignisses zu äussern, wie man beim CNES meint. Der Himmel wahrt sein Geheimnis. Wie lange noch?

Willy BODENMULLER

(*) **Christian Morgenthaler, 3, rue des Pierres, 67520 Odratzheim, Tel. 88506426.**

Die letzten Augenblicke einer russischen Rakete

Das Geheimnis der « Feuerkugeln » ist gelüftet

Rund hundert schriftliche Augenzeugenberichte und etwa ebenso viele Telefonanrufe: das ist die Bilanz unserer « UFO-Operation » im Anschluss an die Lichterscheinung, die von zahlreichen Personen am Abend des 5. November am elsässischen Himmel beobachtet wurde. Von Mulhouse bis Wissembourg haben sich unsere Leser mobilisiert. Als Augenzeugen dieser ungewöhnlichen Erscheinung wurden sie als Reporter tätig und berichteten, manchmal mit einer staunlichen Präzision, über ihre Beobachtungen, die sie oft mit Zeichnungen und Skizzen ergänzten.

Wir danken allen unseren Lesern für ihre Briefe und Anrufe, die von den engen und lebendigen Beziehungen der DNA und ihrem Publikum zeugen. Alle diese Dokumente bilden eine aussergewöhnliche Sammlung, die wir an das Landeszentrum für Raumfahrt (CNES) weiterleiten werden. In der Abteilung zur Bewertung der Phänomene für Wiedereintritte in die Atmosphäre (SEPRA) in Toulouse wird dann mit den Enqueten unserer Leser diese Lichterscheinung noch besser erfoschen können, die auf den Absturz von Teilen einer sowjetischen Rakete zurückzuführen ist (siehe DNA vom 10. 11. 90).

Offensichtlich sind also die Marsmenschen an jenem Abend nicht gelandet und die Ausserirdischen haben uns noch nicht an ihr Galaktisches Imperium angegliedert — sehr zum Leidwesen von RAEL, dem « Botschafter » der Ausserirdischen, der am Dienstag abend im ersten Fernsehprogramm in einer Sendung über das UFO vom 5. November teilnahm und dessen Bewegung am Freitag abend in der Geisteswissenschaftlichen Fakultät von Strasbourg einen Vortrag gehalten hat, um « **eine für die Menschheit wichtige Botschaft zu übermitteln** ».

Offensichtlich wurde das Phänomen auch nicht durch den Absturz und das Zerplatzen eines Meteoriten in der Erdatmosphäre hervorgerufen. Die einige Stunden nach dem Ereignis vorgetragene Hypothese von deutschen Astronomen in München war also falsch. Zu bemerken wäre hier jedoch, dass es keine Berufsastronomen waren, die diese These unterstützen sondern der Sprecher der Volkssternwarte, der hauptsächlich Amateure angehören.

Dagegen hat Daniel Karcher aus Wittenheim, der unsere Leser regelmässig über die Sichtbarkeit von Satelliten und Raumstationen unterrichtet, sofort richtig getippt, als er bereits am 5. November behauptete, dass das Phänomen auf das Absturz eines Satelliten oder der Stufe einer kürzlich gestartete Rakete zurückzuführen ist. Da es jedoch seitens der Behörden und Raumfahrtzentren keine genauen Information gab, herrschte einige Tage lang eine gewisse Unsicherheit, die Anlass zu vielen Fragen gab.

Am Freitag, dem 5. November veröffentlicht dann der CNES eine Kommuniqué und betont, dass « **das Objekt mit der Kennummer 20925 / 1990 / 094 C, die dritte Stufe einer sowjetischen Trägerrakete, die sich auf einem Warte-Orbit befand am 5. November um 19 Uhr abgestürzt** » und in ihre Endphase Frankreich auf einer Linie Pau — Strasbourg überquert hat. Am gleichen Tag liefert die Bildzeitung in Deutschland die gleiche Erklärung und führt amerikanische Quellen an. Für die US-Experten ereignete sich das Phänomen um 19.06 Uhr, es wurde aber um 19.01 Uhr über dem Elsass beobachtet...

Woher kommt dieser Unterschied? Laut Daniel Karcher, der die Eintrittsbahn des Ob-

Saljut 7 über dem Elsass

Die unbemannte Raumstation Saljut 7 kreist derzeit in 310 km Höhe um die Erde. Sie nähert sich bald unserem Planeten: Mit ihrem Absturz in der Erdatmosphäre wird Ende Januar gerechnet. Zur Zeit ist die Station als heller Stern am elsässischen Himmel sichtbar. Daniel Karcher hat uns folgende Passagezeiten mitgeteilt: Sonntag 18.11.: 17.51 Uhr, 43° über dem Nord-Horizont; 19.11.: 18.06 Uhr, 43° N; 20.11.: 18.21 Uhr, 53° N; 21.11.: 18.36 Uhr, im Zenit; 22.11.: 16.15 Uhr, 48° N; 22.11.: 18.48 Uhr, 30° West.

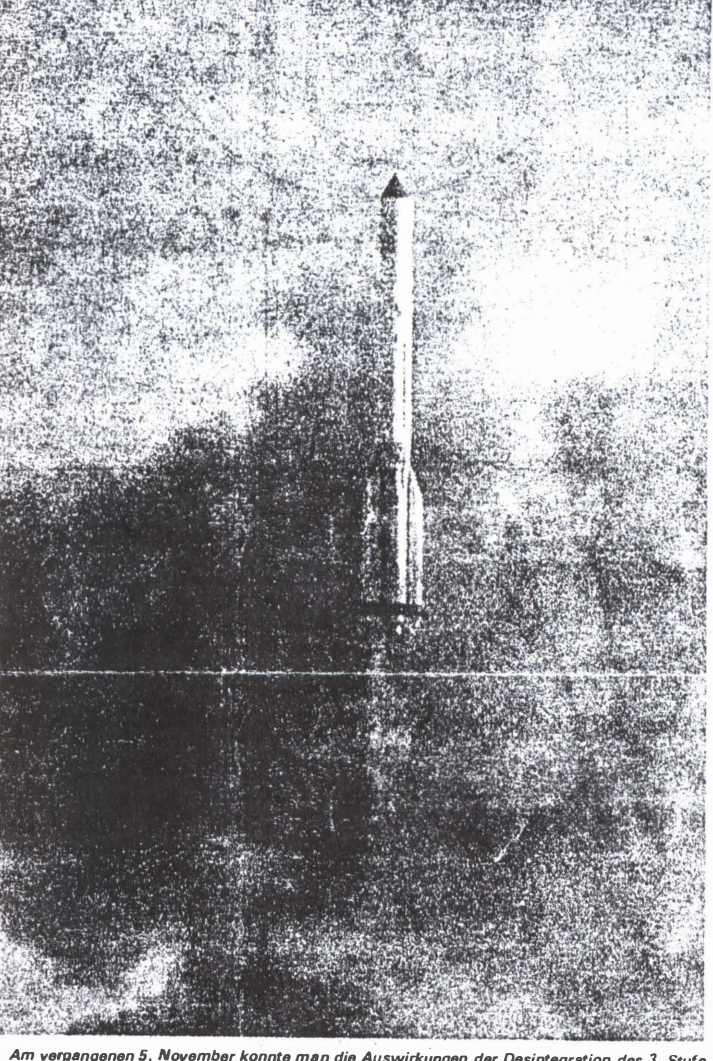
cht niedrig und es schien vom Flughafen Strasburg zu kommen, aber es gab keinerlei Geräusch von sich, eine richtige Form oder Gestalt war ebenso nicht auszumachen. Eine Minute nachdem dieses Lichtgebilde verschwunden war, kamen zwei Militärflugzeuge aus der selben Richtung und wurden anhand ihres Lärms als solche identifiziert, ebenso waren deren Gestalt klar erkennbar.

Montag, der 5.November, 19:01 h: Über einem großen Teil Europas war das Phänomen sichtbar. Die ersten Zeugenmeldungen gingen bereits um 19:40 h bei uns ein. Die meisten Zeugen beschreiben das Phänomen als mehrere Kugeln in Dreiecksformation mit der Spitze nach vorne. Die größte Kugel war an der Spitze und nach hinten erschienen immer kleiner werdende Kugeln. Den meisten Aussagen nach war alles von weißer Farbe, aber es gab auch Aussagen hinsichtlich orangenen,roten, gelben und grünen Kugeln. Fast alle Zeugen beschrieben hinter jeder dieser Kugeln kleine Schweife. Kuriositäten am Rande: Vereinzelt wurde auch berichtet, das wohl viele einen Schweif hatten, aber nicht alle Kugeln; oder das die größte Kugel den kleinsten Schweif besaß.

7 Zeugen haben klar eine komplette Gestalt gesehen oder zumindest vermutet gesehen zu haben, erahnt gesehen zu haben...

Bei jenen Zeugen sind so auch zwei enthalten die keinerlei Schweif am Gebilde sahen. Nur ein Zeuge berichtete von einem nach unten gerichteten Scheinwerfer. Ein weiterer Zeuge berichtete von Blitzlichtern an diesem Phänomen!

Die Richtungsschätzungen der elsäßischen Zeugen gehen darauf hinaus, daß sich das "UFO" von **West nach Ost** oder von SW nach NO bewegte. Ingesamt waren 15 Zeugenaussagen zu diesem Punkt völlig unmöglich - entweder war die Beobachtungsrichtung völlig anders oder zu weit nördlich eingebracht. Von jenen Zeugen wiederum haben mehrere auch gleich



Am vergangenen 5. November konnte man die Auswirkungen der Desintegration des 3. Stufe einer Proton-Rakete sehen. Es handelte sich um ein Objekt in der Grösse eines Busses. (—)

jekts berechnet hat, entspricht 19.06 Uhr dem Zeitpunkt des Aufschlags, d. h. dem Augenblick, an dem die letzten Trümmerstücke (falls solche übrig blieben) den Boden erreichten. Die dritte Stufe dürfte demnach den Golf von Biskaya in einer Höhe von 110 km überflogen haben, mit Richtung auf Royan und Nevers. Um 19.01 Uhr befindet sich das Objekt direkt über Saint-Dié, einige Sekunden später zieht es über Geispolsheim im Süden von Strasbourg in einer Höhe von 83 km hinweg, eine Minute späte über Nürnberg (das Phänomen wurde in Nordbayern deutlich beobachtet). Um 19.03 Uhr zieht es südlich von Prag vorbei, 19.05 Uhr nördlich von Kiew und erreicht um 19.06 Uhr eine Region 450 km südlich von Moskau.

Das Objekt von der Grösse eines Autobusses war die dritte Stufe einer Proton-Rakete, die am 3 November den Fernmeldesatelliten Gorizont 21 in eine Umlaufbahn bringen sollten. « **Das Objekt war ein etwa 10 bis 15 Meter langer Zylinder mit einem Durchmesser von 3 bis 4 Metern, und einer Masse von einigen Tonnen** », erklärte uns kürzlich der Leiter der Pressestelle des CNES, Daniel Metzlé, am Rande des Kolloquiums über französische Raumfahrtpolitik an der Sorbonne. « **Stellen Sie sich vor, dass seit der Zeit von Sputnik jetzt 7500 Objekte um die Erde kreisen, von denen 1500 « aktiv » sind** ». Da ist es nicht verwunderlich, dass sie uns von Zeit zu Zeit mit einem himmlischen Feuerwerk überraschen — bunte Feuerkugeln, Funken, Lichtschweife usw. —, wenn sie beim Eintritt in die Atmosphäre verglühen wie am Abend vom 5. November.

Zunächst « **haben wir ein einziges helles weisses Licht gesehen** », schreibt M. L. W. aus Wahlenheim, der « **einige Augenblicke später zwei weitere Lichtpunkte zu beiden Seiten den weissen Lichts** » erkennt. Diese beide Lichter sind weniger hell und haben, das eine bläuliche, das andere orangefarbene Tönung. Da folgen andere weisse Lichter (viel kleiner als die drei anderen) mit Schweifen. » Als sich das Phänomen in Richtung Haguenau entfernt, also nach Nord-Osten « erkennen wir **Leuchtspuren hinter den drei grossen Kugeln, die eher gelb als weiss sind... Alle Lichter bewegen sich ohne hörbares Geräusch mit der scheinbaren Geschwindigkeit eines Flugzeuges beim Landeanflug.** »

Die meisten unserer Leser waren fasziniert von der « **feenhaften und übernatürlichen Schönheit** » des Schauspiels, von der « **Stille** » dieses « **himmlischen Feuerwerks** »... In kurzer Zeit werden wir vielleicht wieder ein solches Schauspiel erleben, wenn im kommenden Januar die sowjetische Raumstation Saljut 7 zur Erde zurückstürzt. Vorausgesetzt, dass ihre Bahn dann über Frankreich führt...

Willy BODENMULLER

(*) Die Vereinigung « Lumières dans la nuit » (Délégation ovnis Nord-Alsace) Christian ***Morgenthaler****, Odratzheim (Tel. 88506426) hat uns ebenfalls freundlicherweise die Bilanz ihrer Enqueten zur Verfügung gestellt.*

DNA REGION 18.11.90

Ein rätselhafter Feuerball über Franken



So ähnlich wie diesem vor Jahren über Franken fotografierten „Feuerball" glich auch die neue Lichterscheinung.
Foto: NZ-Archiv

Fliegende Untertassen

„Leuchtender Meteorit überholte Flugzeug und zersprang in Stükke"; Bayernteil vom 7. November

„Physikalische Experimentalbefunde deuten darauf hin, daß die Lichtgeschwindigkeit keine allgemeingültige Grenze darstellt. Wenn die Überschreitung dieser Geschwindigkeit möglich erscheint, kommt ein großer Bereich des Weltraums mit wahrscheinlich Unmengen lebensgünstiger Planeten und einem kleinen Prozentsatz davon mit genügend fortgeschrittenen Zivilisationen als Heimat außerirdischer Besucher auf der Erde in Betracht. Es ist zu erwarten, daß bei diesen neben der Naturbeherrschung auch die Ethik hoch entwickelt ist, bzw., daß diejenigen, bei denen es der Fall ist, weiter und in der Übernacht sind, weil sie sich andernfalls letztlich selbst zerstören würden.

Somit wäre von UFOs weniger zu befürchten – und zu erhoffen – als es den Reaktionen sowie Vorstellungen von Marsmenschen oder wunderbaren Rettern zu entnehmen ist. Die Navigatoren dürften sich taktvoller bemerkbar machen als durch ein solches, für Aufregung sorgendes Schauspiel. Anders als Dreiecks- oder Rautenform wären Diskus-, Kugel- und Zylinderformen eher funktionell und wahrscheinlich für ‚fliegende Untertassen'. Daß diese Bezeichnung zutreffend ist, belegt eine Reihe deutlicher Aufnahmen." **Christian Taffertshofer**
8110 Murnau

Oben: Münchner Merkur, 20./21.11.90

„Ufo" sorgte für große Verwirrung

Für viel Aufregung und noch mehr Verwirrung sorgte gestern ein „Ufo" auf der Karlsruher Straße in Wilmersdorf: Vor dem Haus Nummer 18 lag ein etwa ein Meter breites und 1,70 Meter hohes, silbrig glänzendes und zerfetztes Blechstück auf dem Bürgersteig. Vermutungen, es könne sich um ein Teil einer Flugzeug-Tragfläche handeln, bestätigten sich nicht: „Vermutlich ein Windabweiser vom Führerhaus eines Lastwagens", hieß es aus dem Verkehrs-Büro im Flughafen Tegel.

Dorthin hatten Polizeibeamte den rätselhaften Fund zur Untersuchung gebracht. Die Beamten entdeckten auf der Karlsruher Straße weder eine Aufschlagstelle noch andere Spuren. Im Verkehrs-Büro Tegel blieb man gelassen: „Keine Fluggesellschaft hat einen Schaden gemeldet." *gös*

Berliner Morgenpost, 21.11.90

• ein UFO?
Kurzwort für unbekanntes Flugobjekt. Als UFOs bezeichnet man die seit über 40 Jahren in den verschiedensten Gebieten der Erde immer wieder beobachteten Objekte unbekannter Art und Herkunft, die Anlaß zu Spekulationen über einen außerirdischen Ursprung gaben. UFOs werden vielfach als tellerförmig („Fliegende Untertassen"), häufig als hell leuchtend und beweglich beschrieben. Eine Untersuchung der US-Luftwaffe von mehr als 12 000 Erscheinungen ergab bisher keine gesicherten Hinweise auf die Existenz außerirdischer Flugkörper; dennoch gehen die wissenschaftlichen Beobachtungen weiter.

Das goldene Blatt, Nr. 47/1990

Rätselhaft

6/11/90

DNA

Feuerkugeln am elsässischen Himmel...

«Ich habe sie über die Vogesen kommen sehen. Zuerst glaubte ich, es seien Flugzeuge. Dann flogen die Feuerkugeln direkt über mich hinweg und bewegten sich Richtung Schwarzwald. Ich zählte wenigstens 15 Kugeln, einige waren sehr hell. Sie waren weiss mit einem leichten blauen Schimmer, gefolgt von einer langen Lichtspur. Es sah fast wie ein Feuerwerk aus». Herr Laugel von Geispolsheim-Gare war noch ganz im Banne der Lichterscheinung, die er gestern abend gegen 19 Uhr beobachtete, als er gerade nach Hause kam. «Es war grossartig, ich habe meinen Wagen angehalten **und zum Himmel aufgeschaut. Es war einfach unglaublich».** Und wie Herr Laugel haben Dutzende, Hunderte von Elsässern die seltsame Erscheinung am Abendhimmel beobachtet, wenn man nach den Unzähligen Anrufen urteilen darf, die wir gestern erhielten.

«Ich habe 10 bis 15 Meteore gesehen, die wie leuchtende Punkte über den Himmel flogen und die sich parallel bewegten, mit einer Präzision wie bei der Patrouille de France», erzählt Jean-Paul Schlepp von Bischoffsheim. **«Doch verglichen mit Sternschnuppen, war das Phänomän sehr viel langsamer. Ich habe es 2 bis 3 Minuten lang beobachtet...»** Die gleiche Feststellung macht Manuel Feig von Schiltigheim, der 7 bis 8 Feuerkugeln gesehen hat, die langsam nach Osten zogen und der sogar glaubt **«eine Explosion mit Funken beobachtet zu haben, wie wenn ein Flugzeug hinter dem Horizont abstürzt».**

Ist die Erde gestern abend mit einem grossen Meteoriten zusammengestossen, der beim Eindringen in die Atmosphäre zerbarst? Die relativ lange Dauer der Erscheinung scheint die Hypothese auszuschliessen — wenn auch eine deutsche Presseagentur von einem Meteoriten berichtet, der gestern abend in Bayern abgestürzt sein soll. **«Es war genau 19.01 Uhr, als sich das Phänomen ereignete»,** erklärt Daniel Karcher von Wittenheim, den die DNA-Leser bestens kennen, denn er informiert uns regelmässig über die Sichtsbarkeitszeiten von Raumstationen und Satelliten. Seiner Meinung nach, handelt sich um den Absturz einer dieser Satelliten, die um die Erde kreisen oder einer (vielleicht sowjetischen) Trägerrakete, die kürzlich gestartet wurde. Nicht zum ersten Mal erreignet sich eine solches «Feuerwerk». Man erinnert sich an den Absturz der Skylab-Station oder der Satelliten Solar Max oder Pegasus... Doch damals wurde die Öffentlichkeit informiert. Was steckt hinter den Feuerkugeln von gestern abend? Es gilt ein Geheimnis zu lüften...

W. BODENMULLER

★ Wir bitten alle Personen, die das Ereignis beobachtet haben, uns einen kurzen schriftlichen Bericht an die DNA in Strasbourg zu schikken.

eine Gestalt in das Gebilde hineininterpretiert - also, erst falsche Richtungsangaben und dann noch optische Illusionen in den Vordergrund bringend!
Zwei Zeugen sahen von der Hauptformation eine Kugel aussteigen; ein Zeuge beobachtete wie eine weiße Kugel plötzlich rot wurde und dann seperat zu Boden herabfiel. Ein weiterer Zeuge sah eine gelbe Kugel in Funken zerspringen. Ein Zeuge sah ein helles Licht hinter den Wolken, welches dann dahinter hervorschoß und sich als eine Wolke von mehreren Kugeln zeigte. Nur drei Zeugen hörten ein Geräusch, einer nahm ein "bip-bip" wahr, ein anderer ein Pfeifen und der letzte soetwas wie das Geräusch von einem sogenannten Weihnachtsstern. Ein Zeuge roch soetwas wie Schwefel in der Luft als das Phänomen über ihm vorbeigezogen war.
Montag, den 5.November, 19:45 - 19:50 h: Zwei Zeugen haben bei Chalon sur Marne zwei Kugeln gesehen, eine kleine und eine große mit jeweils weißem Schweif. Die Flugrichtung war von SW nach NO in gerader Bahn. Die Sichtungsdauer war ungefähr 20 Sekunden.
Montag, den 5.November, 20:15 h: Es gibt hierzu drei Zeugenaussagen, wonach eine weiße Kugel von NO gegen SW durch den Himmel zog. Auch diese Kugel hatte einen Schweif hinten und wurde zwischen 2 bis 4 Sekunden gesehen.
Dienstag, der 6.November, 22:15 h: Wieder flog eine Kugel von Ost nach West und nach einer Explosion daran erschien nach hinten ein Schweif.

Soweit also die Zeugen aus dem Elsaß. Aus den anderen französischen Regionen gibt es tausende Zeugen. Ich habe nur eine kleine Einsicht in das dortige Geschehen. Wie auch im Elsaß ist der Re-Entry als ein besonderes Phänomen beschrieben worden: mehrere Lichter, gelegentlich mit Scheinwerfern und projizierter Gestalt. Von dort werden auch elektromagnetische Phänomene, wie z.B.Lichtausfall, beschrieben, wenn auch recht selten und in sensationeller Aufmachung. Im Kern sind die französischen Beschreibungen identisch mit jenen aus dem Elsaß und Deutschland, bald werden wir dazu mehr erfahren können.
Schlußfolgerung: Es ist sehr leicht alles zu identifizieren, der Fall vom 5.11.90, kurz nach 19 h, ist der Re-Entry einer sowjetischen Raketenstufe. Die anderen Fälle sind als Meteoriten und der Fall vom 5.11., 18:15 - 18:30 h, als Start eines Verkehrsflugzeug, gefolgt vom Start zweier Militärjets, zu identifizieren. Ein Problem scheint die Meldung des Re-Entry für 18:40 h zu sein, aber fehlerhafte Zeitausreißer sind durchaus bekannt in diesem Zusammenhang. Problemhaft jedoch wird es wenn aus Frankreich der SEPRA meldete, daß der Re-Entry für alle Meldungen zwischen 18:40 h bis 20:15 h verantwortlich sein soll. Man stellt sich Fragen taub wie, warum das Phänomen in verschiedene Richtungen gemeldet wurde, wie man dazu kommt Scheinwerfer darin zu melden, elektromagnetische Störungen deswegen zu melden, etc. Natürlich ist es möglich, daß es alles der Re-Entry war, es gibt viele Fälle dieser Art wo man die unterschiedlichsten Zeugenaussagen im Gegensatz zueinander fand.
Aber, es ist auch möglich, daß da etwas anderes am Himmel war. Können wir eines Tages sicher sein, darauf eine Antwort zu finden?"

Demnächst beim 2001-Verlag: Jenseits von Top Secret!
In einer Verlagsvorankündigung wird bekannt gemacht, daß der englische Bestseller **Above Top Secret** nun als 700seitige "Dokumentation" mit 42 Abbildungen ab dem 15.Februar 1991 in deutscher Sprache zu erhalten sein wird, Autor: Timothy Good. Deutscher NATO-Sprecher Stefan Lang: "Wenn ich nachts von der Kneipe nach Hause gehe, sehe ich auch manchmal Dinge, die ich nicht erklären kann." Und wieder geht es um das geheime UFO-Wissen der Regierungen, darum eben, das **wir nicht allein sind.**
Sieht man den Presserummel um das ebenso im 2001-Verlag erschienene Kornkreis-Zeichen-Rätsel, dann kann es 1991 ein lebhaftes Jahr werden, wenn dann dieser neue Knüller den Medienmarkt überschwemmt und wenn die PR-Eta=

ge in Frankfurt die Zeichen der Stunde erfaßt. Mit gewißer Gelassenheit können wir CR-Leser diesem recht preiswerten Buch (fester Einband, Faden=heftung, **34 DM**) entgegensehen, weil uns die verschiedenen Themen wie der Roswell-Zwischenfall und z.B. MJ-12 bestens geläufig sind und in beiden Fällen gänzlich andere Lösungen zutage getreten sind, als die UFOlogen es sich wünschen. Aktuellstes Beispiel für UFO-Überwachungen wird in diesem Band der UFO-Reinfall von Belgien, namens **Eupen**, sein. Angegeben wird in diesem Werk wahrscheinlich auch, daß für Militärs, Polizei und Nachrich=tendiensten die UFOs seit Jahren zur Routinearbeit gehören und "jeder Be=richt ernst genommen und verfolgt wird"....
Auch in diesem Buch wird der Autor zum weltweit anerkannten UFO-Speziali=sten gemacht, "der beste Kenner der Materie" mit dem "weithin besten Werk zum Thema UFOs", natürlich. Bestellungen also an **Zweitausendeins, Postfach 610 637, 6000 Frankfurt 61.**

CENAP-UFO-Dokumentationen auf Video nun billiger!!!

Wie bekannt bot Werner Walter aus seiner reichhaltigen Videomaterialien=sammlung in Sachen UFO-Dokumentationen bisher schon VHS-Video-Kassetten mit 240 Minuten Laufzeit (E-240) zu jeweils DM 200 an, oder als Sammel=pack mit fünf verschiedenen E-240-Inhalten zu DM 800.
Jetzt aber gibt es ein beschränktes **Super-Sonderangebot**! Wer bis zum 1. April 1991 alle fünf Kassetten bestellt, erhält einen Wahnsinns-Natural=rabatt. **Statt 800 DM nurmehr 500 DM für die Leser des CENAP REPORT!** Also 20 Stunden Videomaterial zum heißesten Thema unserer Tage, den UFOs. Mit Berichten aus Japan, England, Brasilien, Spanien, Frankreich und den USA. UFO-Filme aus aller Welt! Wovon viele nur schreiben, können Sie nun selbst auf dem Bildschirm sich überzeugen lassen, oder auch nicht - ma=chen Sie Ihre eigenen Analysen mit diesem Material. Lernen Sie Schau=plätze von UFO-Ereignissen kennen, sehen Sie Zeugen, historische Figuren der UFOlogie im Interview, lernen Sie die Szene neu kennen - besser als jedes Buch es tun kann. Lernen Sie die Akteure der UFO-Phänomen-Forschung in Wort und laufenden Bild kennen, erfahren Sie mehr durch jenes leben=dige Videomaterial. Wer also den Sammelpack seinem Archiv zuordnen möchte, der bestellt sofort!
Überweisungen auf das bekannte Postscheckkonto Nr.790 82-673 von Werner Walter. Vermerk im Empfängerabschnitt: "UFO-Videos".

Blum weiter unter Beschuß

In der aktuellen Ausgabe des California **UFO** von Ende 1990 steht Erfolg=autor Howard Blum mit seinem Werk "Out There" weiter im Kreuzfeuer und nun nennt man ihn gar einen "Desinformanten", und zählt ihn zu Leuten wie Philip Klass und Jaime Shandera (von der MJ-12-Affäre!). Blum favoriti=sierte eine Sheila Mondran von US Space Command als Quelle für einen ver=rückten UFO-Vorfall zu Weihnachten 1986. Nachforschungen zeigten auf, daß diese Frau niemals existierte. Nun beginnt Blum seine Verteidigungsrede und gibt an, daß der verwendete Name natürlich der Mädchenname der Frau sei und nicht ihr Name nach ihrer Heirat und daher sei dieser Name auch nicht bekannt! Aha... Doch: US Space Command-Sprecher Cmdr.Chuck Connor gibt inzwischen zu, daß am 4.Dezember 1986 ein "unverbundenes" Ziel auf Radar erschien, aber dieses "recht unwichtig" war und später als Teil ei=ner Spot 1-Viking-Rakete identifiziert wurde.
Blum bekommt noch den Vorwurf zu hören, daß er gute Kollegennamen mit in sein Spiel brachte, die eigentlich gar nichts mit ihm zu tun haben wollen und schon gar nicht zu den Aussagen stehen, die Blum ihnen in den Mund für sein Buch legte. So z.B.Seymour Hersh, der der Auslöser für Blum´s Aktivitäten gewesen sein soll, dies durch die Aussage, daß in Militärkrei=sen "gespenstische Sachen" liefen, weniger auf UFOs, sondern auf ESP-Ex=perimente beziehend. Aber das selbst ist ja keine Neuigkeit, seit Jahr=zehnten ist bekannt, daß das Pentagon geringe Beträge für solche Forsch=ungen aufwendet.

Der SETI-Wissenschaftler Tarter (von Blum als Tartar vorgestellt) soll nach Blum dreidimensionale Alien-Modelle angefertigt haben, die nach Vor=lagen eines Regierungs-Wissenschaftlers erstellt wurden. Tarter nennt es eine "reine Erfindung", er habe zwar im Computer Simulationen durchgefüh=rt, aber niemals Modelle angefertigt. Und seine Grundlage sei nicht die Arbeit eines Regierungs-Wissenschaftlers gewesen, sondern Bilder eines SF-Künstlers, womit diese Sache weitaus weniger in MJ-12-Nähe gerät, als es die Blum´sche Suggestion wünscht.
Nach Blum habe der ehemalige Executive Director of the White House´s Of=fice of Science and Technology, Jonathan Thompson, ihm beim Abendessen von "mysteriösen Signalen aus dem Weltraum" berichtet. Thompson ist heute Geschäftsmann in Alexandria und wurde von "San Francisco Examiner"-Repor=ter Keay Davidson ebenso befragt, aber auch dieses Mal gab es einen Flop: Niemals hatte ihm ein SETI-Wissenschaftler von solchen Signalen reportie=rt und er nennt Blum´s Darstellung "eine verdrehte Fehlzitierung", die ihn erschrecke. Auch Frank Drake wurde von Blum so dargestellt, als rät=sele dieser um jene merkwürdigen Signale. Doch auch Drake ist von ihnen in Wirklichkeit wenig überzeugt: "Sie zeigen die Charakteristiken von Funkstörsystemen, wie sie die Militärs verwenden."
Davidson rief sich quer durch das offizielle und inoffizielle Bürokraten-Washington durch, um Col.Harold Phillips als Leiter der UFO-Arbeitsgruppe ausfindig zu machen - Fehlanzeige allerorten. Allerdings: Ein Captain Harold E.Phillips aus dem Pentagon konnte doch ausgemacht werden, dieser jedoch sei Pentagon-Arzt in Camp Lejune in North Carolina und habe mit den UFOs nichts am Hut. Blum erklärte, das sein Col.P.mit einem Ingenieur-Grad von der "Universität of Southern Illinois" abging- doch diese Schule gibt es gar nicht.
Was soll man nun von dieser "wahren Geschichte" halten, wo doch Blum jeden Namen und jedes Detail selbst überprüft haben will und sich dem Wahrheits=gehalt versicherte??? Entscheiden Sie nun selbst. Blum selbst reagierte nun auf all diese Vorwürfe so: "Erinnern Sie sich daran, hier geht es um Journalismus, nicht um Geschichte. Will man eine Story, dann muß man Kom=promisse eingehen..."
Gibt es nun eine UFO-Arbeitsgruppe, oder nicht? Jim Currie, Pressesprecher für das Senate Intelligence Committee, jedenfalls weiß auch nur Dank des Blum-Buches etwas davon, aber "ansonsten nichts", wenn er sich auch gar nicht vorstellen kann, daß die UFOs eine DIA-Angelegenheit sein sollten und doch vielmehr in den Bereich der Airforce anzusiedeln sei. Dan Childs, Direktor des House Intelligence Committee, hat dazu auch nicht viel zu sa=gen: "Ich bin mir keiner Spezialeinheit oder wie Sie es auch immer nennen wollen bewußt, die so an den Thema arbeitet, wie es hier beschrieben ist. Das war auch für mich neu."

RTLplus und Billy Meier, 2.1.1991

Schon eine Woche früher sollte in STERN-TV (Moderation Günther Jauch) ein Beitrag über Billy ausgestrahlt werden, worüber auch die Münchner ABEND=ZEITUNG am 19.12.90 reportierte. Daraufhin kam es zum Protest durch CENAP an die Zeitung und an den verantwortlichen Kölner Privatsender. Die Aus=strahlung des Weihnachtsmärchen wurde aufgeschoben, nicht aufgehoben...
Olaf Kumpfert brachte dann für RTLplus einen eher hilflosen (ironisch an=gekratzten) Report, zu welchem Jauch vorab feststellte, daß die UFO-Frage keine technische mehr sei, sondern eher eine ideologische. "Das sind die besten, jemals von UFOs gedrehten Filmaufnahmen", wird zum Meier-Filmma=terial erklärt, aber auch: "Seine Kritiker (die von Billy Meier) nennen solche Bilder einen unverschämten Betrug." So will sich RTLplus selbst überzeugen und schickt ein Team nach Einladung ins tiefverschneide Zürcher Oberland, zur UFO-Landepiste des Semjase-Silver-Star-Center, was sich als altes Bauerngehöft entpuppt.
Meier selbst wird zwar in einzelnen Bildern von 1980 und aus noch weiter zurückliegenden Jahren gezeigt, "Interviews gibt er aber keine mehr". So

stellt sich der "Gute-Nacht"-Onkel Guido Moosbrugger der Kamera und wird dummer Weise als UFO-Forscher betitelt, wenn es denn wenigstens UFOloge gewesen wäre - so aber werden wir ernsthaften UFO-Phänomen-Forscher wahr=scheinlich in einen Topf geworfen und gelten mal wieder als Spinner in der Öffentlichkeit...
Wie auch immer, Moosbrugger blättert im Familien-Album der Außerirdischen und man sieht verschiedene typische Meier-Fotos der Plejaden-Saucers und diverse Spuren, welche jene Objekte hinterlassen haben sollen. Die mei=sten Fotos sind überaus lächerlich zu nennen und werden sicherlich so man=chen Lacher provoziert haben beim Fernsehvolk draußen. Der pseudo-dokumen=tarische Rahmen aber kann den Blick verzerren und mehr Fragen als Antwor=ten bieten. Moosbrugger erzählt verklärt, daß die Plejadier seit 1975 der Menschheit "Hilfe bringen", wie wird natürlich nicht ausgeführt. Und die letzten Kontakte von BILLY werden durchs **beamen** hergestellt, die ETs sel=bst beamen sich zu Meier in die Wohnung oder holen ihn wie beaming an Bord ihrer Spaceships, so einfach ist es. Und: Allein Meier ist auserwählt für diesen Kontakt zu den Außerirdischen! Moosbrugger darf verkünden, daß die ETs inzwischen verschiedene, aber versteckte und gut getarnte Statio=nen auf Erden eingerichtet hätten, um die Menschheit zu überwachen und zu kontrollieren. "Einstein und Schweitzer waren außerirdischen Ursprungs... Jesus Christus ein Kind der Außerirdischen, aber er verpatzte seinen Auf=trag - jetzt ist Meier der neue Prophet."
Gleich darauf erscheint Billy in seinen besseren Jahren (noch ohne Rausche=bart) in einem Foto, wo er eine außerirdische "Laserpistole" von sich weg=hält (ungenau zu erkennen, sieht aus wie eine Silikon-Tubenpistole) und mit der er Schießübungen damals durchgeführt haben will. RTLplus will die "Schießspuren als handfester Beweis" sehen und Elisabeth Moosbrugger stap=ft willig mit den Fernseh-Leuten durch den Schnee und zeigt den "durch=schoßenen Baumstamm" gleich im Hintergarten. Via durchgeführten Bleistift wird der Beweis erbracht... Tatsächlich, ein Loch im Baum - egal, ob von einer Black & Decker-Bohrmaschine verursacht, oder vom Laserschuß. Aber, auch diese Frage stellt sich für RTLplus natürlich nicht. Man ist nur vom **handfesten Beweis** überrascht. Ob Billys UFO-Kommune nun weiteren Zulauf erhalten wird, soll uns die Zeit beweisen.

Leichenfoto vom toten Alien...

DARF DASS WAHR SEIN?

von Werner Walter, CENAP-Mannheim

Thomas Gottschalk rief zum Jahresbeginn, genau am 9.1.91, in seiner Per=sonality-Show auf RTLplus namens (wie sinnig) "GottSchalk" die Außerirdi=schen auf, und sie schickten UFO-Autor (wo wurde er auch nur untertitelt vorgestellt, den "Astrophysiker" ließ man weg!) von Buttlar und UFO-Augen=zeugin Adele Holzer aus Neuöttingen ins Gefecht.
Groß-Thommy gab zu, mal "wahnsinnig gerne ein UFO" sehen zu wollen, jetzt zerrt er unvermeidbar von Buttlars **Drachenwege** vom Tisch und ins Kamera=licht, um gescheid den Rückendeckel vorzulesen. Damit beginnt die tolle Talkrunde. Gottschalk: "Man wünscht sich ja, daß das wahr wäre... Sie (an von Buttlar gerichtet) glauben ja zumindest was Sie schreiben, sonst könn=ten Sie das nicht so abliefern." von Buttlar gibt sich ganz korrekt: "Das ist richtig, man muß das Buch allerdings relativieren..." Aha, jetzt wird es aber interessant, da kommen Abstriche vor zu dem was geschrieben wird! Ob Thommy sich auch denken kann, daß da Bücher geschrieben werden können, die mit den wahren Vorstellungen der Autoren nichts zu tun haben müßen...? So naiv wird er doch nicht sein, oder? Flapsigkeit ist jedenfalls keine Auszeichnun für einen scharfen Intellekt oder gar für journalistische Kri=tik, lieber Herr Schalk, ähm Gottschalk.
Dann geht es im weiteren um Fragen der Schöpfung, wo sich von Buttlar mal wieder verbal ausleben kann und seine Redenskunst wie ein Teppichhändler



Ein neues Bild vom toten ET? Scheint jedenfalls so...

---

einbringt, um Dummseppel totzuquatschen...Eindruck schinden, ja das kann er vor unkritischem Publikum und überforderten Medienmachern.
An unseren Erfolgsautoren gerichtet, frägt Thommy: "Haben Sie selber mal etwas beobachtet, was außerhalb unserer Wirklichkeit (!) ist, oder haben

Sie nur Berichte vernommen?" v.B.: "Ich habe selbst eine ganze Reihe von Erlebnissen gehabt - im paranormalen Bereich, aber ich habe auch zwei UFO-Sichtungen gemacht...allerdings ist immer die Frage zu stellen: Ob es ein außerirdisches Raumschiff ist, oder einfach nur ein Objekt, das wir nicht identifizieren können." Gelernt hat er also schon mal was von CENAP...die Defintitionen werden vorsichtiger, auch die Argumentation.
Jetzt kommt Augenzeugin Frau Holzer ins Gespräch und erzählt ihre UFO-Geschichte (die wir seit Frühjahr 1979 als Fall "Burghausen" aktenmäßig erfaßt haben), von den "UFO-Strahlen" (grün waren sie, drei an der Zahl), vom "telepathischen Kontakt" (!), und vom verbogenen Autoschlüßel. Frau H. malt heut schon fast berufsmäßig Bilder von außerirdischen Landschaften, dies anhand der "Vorstellungen" die sie beim übermittelten Kontakt erfahren durfte, aha.
v.B.: "Es ist immer gut ein bißchen skeptisch zu sein, aber an sich deckt sich die Geschichte von Frau Holzer mit vielen Berichten, die in meinem Archiv vorliegen. Das diese Objekte ein starkes elektromagnetisches Feld besitzen, ist eigentlich auch **nachgewiesen**." Ein bißerl Skepsis muß schon sein, jedenfalls fürs Fernsehen. Und was heißt schon "Archivberichte",die sind samt und sonders ungeprüfte Meldungen zu vermeintlichen Geschehnissen, aber keine bestätigen und objektiv nachgeprüften Vorfälle - das sagt der UFO-Baron uns natürlich nicht. **Nachgewiesen** sind die elektromagnetischen UFO-SChutzschirme, Herr Baron? Nanana..., dies sind durchweg Hypothesen basierend auf "was wäre wenn-Überlegungen" zu hypothetischen Antrieben vermeintlicher Raumschiffsdesigns. Gottschalk weiß schon was und meint, das der Autor wohl sich auch Feinde mache... Rasch wickelt v.B.ab und greift hektisch zu seinem Buch **Drachenwege** auf dem Tisch vor Hamburger-Werbe-Thommy (Sie wissen schon, er ist der beste Mann vom "etwas anderen Restaurant"). So sucht er dort nach dem bekannten ET-Foto, welches auch Ihnen seit CR 197 vom Oktober 1990 vorliegt. Das Bild steht uns vor Augen, also den GottSchalk-Zuschauern. v.B.erzählt seine Story von Roswell und MJ-12, vom Geheimfotografen von Poppen, alles sei Above Top Secret, und auch die kanadische Regierung sei in den Fall verwickelt gewesen, ihr Vertreter W.Smith kam an die Geheimbilder ran und schickte sie im Austausch an den inzwischen verstorbenen Prof.Zigel in der UdSSR, welcher die Bilder an "Kosmonauten-General" Popovic weitergab und dessen Frau Marina (MIG-Testpilotin, Doktor der Technologie, hochqualifiziert - so stellt er uns die UFOlogin verheißungsvoll und eindrucksstark vor!) schließlich ihm (dem UFO-Baron) die Bilder vor ein paar Monaten übergab. Zu den Bildern befragt: "Ich nehme sie durchaus ernst. Man denkt erst, es ist ein asiatisches Kind. Aber man spürt auch, das es dann tot ist." Nochmals wird die bekannte Aufnahme in die Kamera gehalten und v.B.vergleicht das Fotos mit den "Rekonstruktionszeichnungen" die er z.B.aus Frankreich vor vielen Jahren erhielt.
Artig bedankt sich Thommy vor dem UFO-Adeligen und läßt so alles stehen, das Publikum kann getrost dieser Verlagspromotion folgen und am nächsten Tag das Buch kaufen. Wieder ein paar Hundert oder Tausend Exemplare an den Leser/Verbraucher gebracht, mehr solls auch wohl nicht sein im Privat-TV. Infotainment mit Blick auf die Verkaufszahlen?
Wie auch immer es leider sein mag, dieser Tage kam beim CENAP Spannung auf und wir erhielten die letzte 90er-Nummer von Jim Melesciuc´s **ORBITER** (Sie kennen den Namen bereits durch verschiedene Berichterstattungen im allseits beliebten CR), wo auf dem Titel ein kleines Farbfoto aufgeklebt wurde, welches nichts weiter als einen glasklaren Blick auf den EBE (=außerirdische biologische Wesen) in dieser Frage wirft! Die Perspektive ist so eine gänzlich andere, weitaus schärfer und nicht künstlich gealtert, wie es vom kursierenden Bild her bekannt wurde. Keine Frage: Ein asiatisches Kind ist es nicht, überhaupt kein Mensch. Leider konnten wir mit unserem Budget Ihnen nicht das wunderbare Farbfoto anbieten, so müßen Sie mit dem lasergeskannten Bild (200 %ige Vergrößerung!) auf Seite 51 vorlieb nehmen. Auf dem Farbbild hat man tatsächlich den Eindruck, als läge eine Puppe, in

Silberanzug gekleidet in einer Glasröhre, passend zu einem Crash-Szenario. ORBITER selbst veröffentlicht noch keine Informationen hierzu, sondern rief dazu auf, Meinungen und Ansichten einzuschicken. Das gummiartig-wirkende Gesicht wirkt in glatter und glanzloser Oberflächenerscheinung als nichts weiter wie Latex... Gerade dies macht die puppenhafte Wirkung auf den Betrachter aus. Auf jeden Fall: künstlich. Und auf jeden Fall stammt das Fotomaterial **nicht** aus dem Jahre 1947 und dürfte erst in den letzten Jahren gemacht worden sein, eigentlich wie frisch aus dem Entwicklungslabor gekommen. Ist das kursierende Bildmaterial Teil einer Werbekampagne (gecovert natürlich) für einen neuen SF-Film? Man munkelt ja, daß Strieber´s neuer Roman MAJESTIC verfilmt werden soll... Ist dies Teil eines Ausstellungsgegenstandes von einem fanatischen UFO-Konvent, wo man ja bereits allerlei Szenariums nachbaute und die Gips-Visagen der Aliens verkauft? Wir denken, daß die Lösung in dieser Richtung zu suchen ist. Sicherlich wird man darüber im Zuge der Entwicklung mehr hören, wir sind für Sie am Ball. Solange kann man nur singen: "Ach, wenn es denn nur wahr wär..." Selbst v.Buttlar spricht von Skepsis und stolpert dann über seinen eigenen Sonntagsschuh, den er sonst nicht zu tragen wagt.

Noch ein Schwindel: Gulf Breeze-News!

Eigentlich ist es bekümmerlich, daß wir das UFO-Thema gerade auch mit dem aktuellen CR in einer Art und Weise aufgreifen müßen, wie es uns selbst so nicht gefällt, ehrlich! Wir würden viel lieber von ehrlichen UFO-Observationen berichten, nicht von künstlichen Lügengebilden der Fliegenden Untertassen! Andererseits sind wir damit vielleicht genau am Kern des Problems angelangt. Auf der einen Seite gibt es, zugegebenermaßen (damit haben wir doch keine Probleme), Observationen von unerklärlich-scheinenden Dingen am Himmel/in der Luft, die die Beobachter irritieren. Dann haben wir aber die Fliegende Untertassen-Story, welche uns Besucher aus dem Kosmos nahelegt und die immer wieder als SF-Gespinst, Lug und Betrug (wenn es um Beweisführung geht: Fotos, Filme, Storys, "Dokumente") zerplatzt - doch, genau dieser Teil wird vehement von den UFOlogen-Dickhäutern als die **andere Realität** unserer Welt verkauft und zum Gesamtphänomen für die Medien und Öffentlichkeit aufgeblasen. Das ist genau der Punkt, den eigentlich die allerwenigsten Beteiligten für sich realisierten - dabei ist alles so primitiv einfach, wenn man die ideologischen Scheuklappen weglegt. Nun eine jener Scheuklappen des alten Gauls ist der Fall von **Gulf Breeze** im sonnigen Teil der USA, der ja so manchen zeithistorischen Vorläufer anzubieten hat, und dennoch die ufologische Gemeinde nichts aus der Vergangenheit lernen wollte (weil damit ihre ureigene pseudoreligiöse und fanatische Konzeption zerbrechen würde und sie sich selbst sofort im Zerfalsprozeß sehen müßte!).
Wie auch immer, es gibt Neuigkeiten von der Gulf Breeze-Front. Diese verdanken wir unserem Kollegen Jim Melesciuc und seinem ORBITER Nr.27, Nov.-Dez.1990, der ja mit dem "toten Alien-Foto" (siehe oben) schon genug an Sprengstoff ablieferte. Doch Jim setzte noch eines oben auf, quasi das Salz in die Wunde gestreut. Ausgerechnet jene MUFON-Untersucher, welche auf dem MUFON 1990 International Symposium durch MUFON-Deputy Dan Wright mit dem sogenannten Preis der "verdienstvollen Leistung bei einer UFO-Untersuchung" dekoriert und ausgezeichnet wurden, Carol und Rex Salisberry, erklärten nun, daß auch sie der Überzeugung sind, daß die Ed Walters-Fotos gefälscht sind! Die beiden Forscher: "Wir begannen unsere Arbeit mit der Einstellung, daß wir den Walters-Fall positiv sahen, aber nun kamen wir in unserer Analyse zum Schluß, daß es sich hierbei wahrscheinlich um Betrug handelt." MUFON-Boß Walt Andrus hatte die beiden Forscher nach zunehmender Kritik aus allen Richtungen aufgeboten, um einen zweiten Blick auf den Fall werfen zu lassen, als die ersten Probleme mit dem Fall öffentlich genannt wurden und MUFON ins Kreuzfeuer der Fragen nach Glaubwürdigkeit geriet. Der PR-Gag von Andrus schlug sich ins Gegenteil um. Nun wird Andrus aber komisch und nennt die Salisberry-Feststellungen "nicht von MUFON bestätigt". Erst setzt er diese unabhängigen Leute ein, dann liefern

sie unpaßende Feststellungen ab und schon will man nichts mehr von ihnen wissen. Wo sind wir denn, meine Herren? In Bagdad? Walt Andrus als ufo=logischer Saddam Hussein? Nein, Danke! Uns scheint, als würden jene Leute die den ufologischen Rauchschleier zünden, nicht in den Cover-Up-Regie=rungkreisen sitzen, sondern inmitten der ufologischen Redaktionsstuben... Verbannt sind nun die Salisberry´s wohl auch deshalb, weil sie mit dem bekannten UFO-Erz-Skeptiker **Klass** (jetzt drehen wieder die MUFON-CESler durch) in einigen der Hauptkritikpunkte kollaborierten. Die Salisberry´s werfen nun Walters vor, er verwende ein kleines Modell und Doppelbelich=tungstechniken zur Kreation seiner "UFO"-Fotos.

Gänzlich blöd reagiert Dan Wright und nennt die Salisberry-Feststellungen "politisch", weil die beiden in Gulf Breeze selbst Gemeinde-Rats-Interes=sen hätten und Walters austricksen wollten. Da jedoch die beiden UFO-Un=tersucher selbst gar nicht in der Gemeinde Gulf Breeze leben, können sie gar nicht am Gulf Breeze-Gemeinderat beteiligt werden und damit die aus=gesetzten politischen "Absichten" einbringen.

Am Rande: Wright nannte den Salisberry-Bericht "unvollständig" (was schon eher eine politische Herabsetzung bedeutet), aber dies ließ Bruce Macca=bee nicht ruhen, um in der November 1990-Ausgabe vom MUFON UFO Journal um sich zu schlagen -dies aufgrund eines selbst von MUFON als "unvollstän=dig" bezeichneten Abschlußberichtes. Wer ist hier schizophren?

MUFON setzt sich selbst in die Keramikschüssel der menschlichen Notdurft-Entsorgung und wird in den amerikanischen Medien als Zirkuspferd der UFO=logie gesehen, siehe nachfolgendes Material, welches ohne Kommentar abge=druckt werden kann, der Leser ist wohl selbstbewußt genug, um dies rich=tig einzuordnen - der mündige Bürger ist gefordert.

Daily Magazine

Too many close encounters in Gulf Breeze

UFO hysteria in Florida town

By Los Angeles Times

AS A HOTBED OF flying saucer sightings, Gulf Breeze, Fla., long ago earned its dot on the map — perhaps even the intergalactic map.

Nearby are five major military bases, including one where explosives are tested, and the skies overhead are often chockablock with blinking lights and fiery flashes. Reports of UFOs — Unidentified Flying Objects — are as common there as powdery white beaches and tourists with third-degree sunburns.

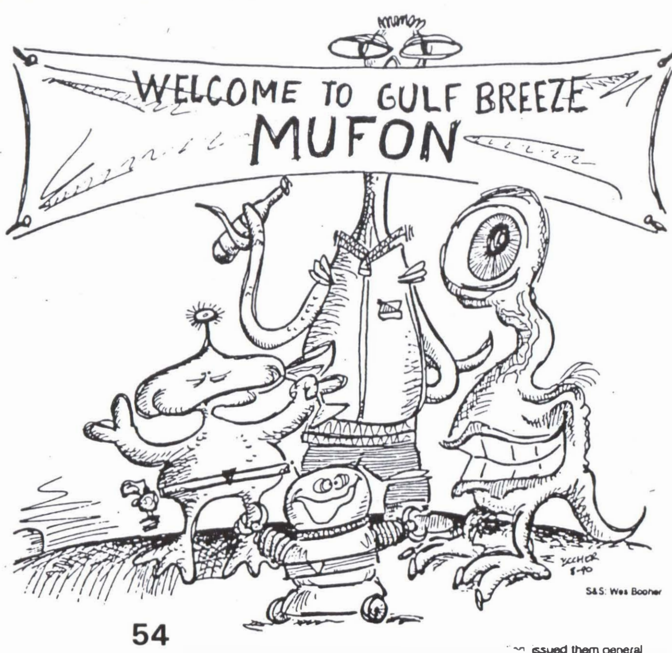
But now something more ominous seems to be hovering over Gulf Breeze, casting a long shadow over the once good-natured UFO hubbub. Three weeks ago, local police made a routine traffic stop and came up with six young soldiers, AWOL from their top secret Army posts in Augsburg, West Germany. Friends say that the soldiers had come here to witness the end of the world.

The soldiers are gone, whisked away by a team of CIA and FBI agents that swooped down on Gulf Breeze faster than swamp gas rises. Speculation as to what the GIs were up to, and why they came to Gulf Breeze, has caused a sensation in the town.

A Pentagon spokesman said that the six were members of something called the End of the World cult. Mention was made of The Rapture, when some Christians believe the saved will be taken to heaven, as was a mission to kill the Antichrist. There also were reports that the group was preparing to ascend to heaven via spaceship.

"This was once known as a quiet bedroom community," complains Jerry D. Brown, the chief of the town's 15-officer police force. "But a lot of people are laughing at us because of this UFO business, and now this is what we're getting — weirdos, nuts, people we don't want here."

Visits from mysterio...



S&S: Wes Booher

... issued them general

»Feuerball« am Himmel sorgt für Aufregung – auch in der Ortenau

Offenburg (AP/red). Mysteriöse Flugobjekte am Nachthimmel, die einen leuchtend roten Feuerschweif hinter sich her zogen, haben am Montag abend in weiten Teilen Europas für Aufregung gesorgt. Die Himmelserscheinung wurde von Tausenden Menschen in Süddeutschland – auch in der Ortenau –, Westfrankreich, der Schweiz und in Österreich beobachtet. Sie tauchte auf den Radarschirmen der Luftüberwachung nicht auf und wurde von Experten auf »Weltallschrott«, aber auch auf einen Meteor zurückgeführt.

Anrufer bei der Polizei in Achern und Oberkirch berichteten, über der 1164 Meter hohen Hornisgrinde sei ein Feuerball explodiert. Sie äußerten die Vermutung, daß ein Flugzeug abgestürzt sei. Daraufhin setzte die Polizei mehrere Streifenwagen in Marsch und alarmierte die Bergwacht, ohne jedoch fündig zu werden. Die Himmelserscheinung zeigte sich kurz nach 19 Uhr und wurde von den meisten Augenzeugen als eine Gruppe von zwei bis drei leuchtenden Punkten mit einem roten Feuerschweif geschildert. Viele glaubten, ein UFO gesehen zu haben. Augenzeugen gaben an, »drei oder mehr Objekte mit rotem Feuerschweif« beziehungsweise »Hunderte von Sternschnuppen auf einer Länge von zehn Kilometern« gesehen zu haben. Andere berichteten von einem »mehrere hundert Meter langen Objekt mit mehrfarbigem Kondensstreifen« und einem »leuchtenden Etwas in etwa drei bis vier Kilometern Höhe«. Auch Piloten meldeten das Ereignis an den Flughafen München-Riem.

Der Basler Astronom Lukas Labhardt interpretierte das Ereignis als Verglühen von »Weltraumschrott«. Auch der Leiter der Wiener Sternwarte, Hermann Mucke, sprach von einem verglühenden Satelliten. Deutsche Experten gaben ebenfalls verglühende Satellitenteile oder aber einen Meteoriten als Gründe an. **Heutzutage/Ortenau**

07.11.90

Ufos über Landshut und dem Vilstal

Polizei und Flugsicherung von Bürgern alarmiert – Verglühte Satellit ?

Unbekannte gluhende Flugobjekte haben gestern abend Bürger aus Landshut und seinem Umland, aber auch eine Reihe von Piloten, die am Himmel über Süddeutschland unterwegs waren, in Unruhe versetzt. Nach Angaben der Polizei, bei der wie bei unserer Zeitung etliche Anrufe eingingen, sind die Flugobjekte im Landshuter Raum offenbar vor allem über dem Isartal im Westen der Stadt sowie über dem Vilstal bei Geisenhausen gesichtet worden. Der Flugsicherungsdienst München „schließt nicht aus", daß es sich bei den „Ufos" um verglühende Teile eines Satelliten-Wracks aus dem erdnahen Weltraum handelt.

In Landshut sind die unbekannten Flugobjekte nach Angaben der Polizei gegen 19.05 Uhr gesichtet worden, wie sie das Isartal in West-Ost-Richtung überflogen haben. Die Landshuter Polizei hat daraufhin ihre Außendienststellen in Dingolfing und Landau angerufen: Dort sind die Ufos aber offensichtlich nicht aufgetaucht.

Kein Wunder: Was immer da seine glühenden Bahnen über den klaren Nachthimmel gezogen hat, es hat bei Landshut offenbar eine Rechtskurve geflogen. Ein 38jähriger Geisenhausener schilderte gegenüber unserer Zeitung, daß er kurz nach 19 Uhr beobachtet hat, wie mehrere raketenähnliche Flugkörper über das Vilstal Richtung Osten gebraust sind. Sie hätten glühende Schweife hinter sich gelassen, die „wie Sternwerfer gefunkelt haben".

„Wie an einem Schnürl" aufgereiht seien die Flugobjekte gewesen, erklärte der 38jährige, der noch am Abend einen Bekannten getroffen hat, der die gleichen Beobachtungen gemacht hat. Ihm sei der Gedanke durch den Kopf geschossen, daß die Ufos wie Marschflugkörper aussehen, die von den Amerikanern in Richtung Orient abgefeuert worden sein könnten: „Wer weiß, was die noch alles im Sinn haben mit dem Irak", dachte der Geisenhausener im Gespräch mit unserer Zeitung laut nach.

Genausowenig konnten sich am Montag abend die Mitarbeiter des Flugsicherungsdienstes München einen Reim auf die Beobachtungen machen, die sie über Funk aus den Cockpits etlicher Flugzeuge erreichten: Die Piloten hatten eine unterschiedliche Zahl von Flugkörpern gesichtet, die lange Feuerschweife hinter sich herzogen.

Die Flugsicherung konnte gestern abend „noch keine Auskünfte geben"; es sei jedoch „nicht auszuschließen, daß es sich um einen verglühenden Satelliten handelt", verlautete aus München. Die Polizei blieb, wie ein Sprecher der Landshuter Direktion gegenüber unserer Zeitung erklärte, die Nacht über in Kontakt mit der Flugsicherung – für den Fall, daß ein Satelliten-Brocken den Erdboden erreicht und die Stelle abgesichert werden muß. -es-

Quelle: Landshuter Zeitung, 6.11.

Oberfranken im Ufo-Fieber

BAYREUTH/KULMBACH (RNT). Ufo-Fieber in Oberfranken und ganz Süddeutschland: Unbekannte Flugobjekte, die sich gestern kurz nach 19 Uhr in großer Höhe bewegten, haben viele Menschen in große Aufregung versetzt. Laut Polizei handelte es sich um einen Meteorit, der bei Eintritt in die Erdatmosphäre verglüht sei.

Laufend schrillten die Telefone der Zeitungsredaktionen, Polizeidienststellen und Luftaufsichtsbehörden. Anrufer schilderten ganz außer sich, sie hätten kugelförmige Flugkörper in leuchtenden Farben am Firmament ausgemacht, die sich schneller als ein Flugzeug und unheimlich lautlos aus der Richtung West-Südwest nach Ost-Nordost fortbewegt hätten – fast wie in einem Formationsflug. Das Erstaunliche: Die Augenzeugen in Bayreuth, Kulmbach, aber auch in Frankfurt, Nürnberg, Passau, Straubing, ja sogar in Frankreich stimmten in ihren Schilderungen überein. „Wunderschön" sei die Himmelserscheinung gewesen, so ein Bayreuther tief beeindruckt.

Nordbayerischer Kurier 06.11.90

Meteorit oder abstürzender Satellit überholte Flugzeug

Ein »Feuerball« am Abendhimmel

Hamburg (dpa). Ein »Feuerball« am Abendhimmel hat ... in Süddeutschland bis Westfrankreich für Aufsehen gesor... und sogar die Bundeswehr beschäftigt. ... mal einen dreieckigen Flugkörper ... Lichtern«, mal eine »fliegende ... vermeintliche UFO, da... gesichtet worden ... heraus, ...

„Feuerball" weckt die Angst vor UFOs

Mysteriöse Flugobjekte sorgten in Europa für Aufregung

Feuerball am Himmel

Zeugen sahen „Hunderte von Sternschnuppen" über Bayern

REGENSBURG/MÜNCHEN ... Ein Bürger will sogar ... die Wissen... 25 Kameras, die in Süddeutschland zur Meteoritenüberwachung installiert sind. Auch in Österreich, der Schweiz und Frankreich wurde die mysteriöse Erscheinung beobachtet. In Basel wurden dem Flughafen zahlreiche ...

... furt beobachtete das ... in neun Kilo...

Diese Beobachtung stützt die These von Professor Gregor Morfill vom Max-Plank-Institut für Physik und Astrophysik in Gar...

Ein „Feuerball" am Abendhimmel setzte Bundeswehr in Beweg ng

Wissenschaftler: Meteorit oder abstürzender Satellit war die Ursache

Regensburg/Hamburg. Ein „Feuerball" am Abendhimmel hat am Montag von Süd- ... Westfrankreich ... die Bergwacht und er... wog einen Hubschrau...

... nen tonnenschweren Meteoriten gehandelt ha... ben. Unwahrscheinlich sei dagegen, daß einzelne Stücke des Himmelskörpers noch irgendwo verglühen. Bei dieser ...

Quelle: Offenburger Tageblatt, 10.11.1990

Offenburg (jog). Der Feuerschweif, den Weltraumexperten jetzt auf eine verglühende sowjetische Rakete zurückführen, hatte am Montagabend in weiten Teilen Europas für Aufregung gesorgt. Berichte von Ufos, Meteoriten und verglühenden Satelliten machten die Runde. Da das himmlische Spektakel auch im Ortenaukreis gut zu beobachten war, fragten wir unsere Leser, wie sie das Ereignis erlebten.

Dachten an ein Manöver

Wir standen auf der Autobahn zwischen Baden-Baden und Achern im Stau. Da sahen wir plötzlich von Westen her einen Schwarm glitzernde Punkte mit langen leuchtenden Schweifen. Die Gebilde flogen über uns weg, Richtung Hornisgrinde, wo wir sie dann aus den Augen verloren. Wir dachten an ein besonderes Manöver der Kanadier.

Hildegard Bürk
Blütenweg 9
7600 OG-Weier

56

Feuerbälle

Ich habe kurz nach 19 Uhr am nördlichen Ortsausgang von Rheinau-Freistett am Himmel mehrere Feuerbälle gesehen. Ich bin schnell auf einen Parkplatz gefahren und ausgestiegen. Hörte aber nichts. Das sah aus, als tropften riesige Feuerbälle vom Himmel runter. Ich dachte aber andererseits, ob das wohl nicht Überreste von einem Flugzeug seien, das noch versucht hatte, zum NATO-Flugplatz Söllingen zu gelangen. Sechs, sieben, acht oder mehr solcher »Tropfen«, und der Himmel dabei rötlich hell. Als ich davon im Radio hörte, dachte ich, »hast Du also auch gesehen...«, obwohl von der Ortenau noch gar nicht die Rede dabei war.

Gerda Mühlbäck
Linxer Straße 1a
7597 Rheinau-Holzhausen

29/3 91

Ich wünschte mir schnell etwas

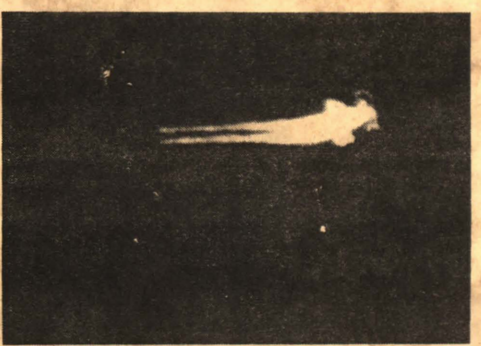
Beim Fußballtraining am Montag, gegen 19 Uhr, sah ich plötzlich ein seltsam leuchtendes Objekt mit einem leuchtenden Schweif am Himmel, kleine glühende Teile sprangen ab und erloschen. Ich rief aufgeregt meinen Trainer und meine Freunde. Wir beobachteten ganz aufgeregt das leuchtende Ding. Es kam von Frankreich über unseren Sportplatz in Richtung Kirche, dann sahen wir nichts mehr. Ich dachte es ist eine Riesensternschnuppe und wünschte mir schnell etwas. Einige meinten, es ist ein Ufo. Und weil ich nichts verpassen wollte, fuhr ich nach dem Training zur Kirche, aber es war nichts mehr da.

Johannes Vogt (10 Jahre)
Fichtenstraße 11
7592 Renchen-Ulm

Blau schillernd

Ich habe »Es« auch gesehen: Als ich auf einem Parkplatz im Auto wartete und am Abendhimmel ein Sportflugzeug beobachtete, stiegen von Süden her plötzlich mehrere »Feuerwerkskörper« auf. Sie sprühten viele Funken, erloschen, leuchteten erneut und hatten ein eigentümliches Licht. Eines war der Hauptkörper, er war etwa so groß wie der Kern einer in der Nähe abgebrannten Feuerwerksrakete. Das Licht war blau schillernd, und immer wieder gab es einen Funkenschweif. Auch von den etwa vier bis fünf Satelliten, die aber wie verlöschende Silvesterraketen wirkten. Ich hatte viel Zeit, alles zu beobachten. Denn es ging recht langsam, etwa im Hubschraubertempo, vor sich. Das deutet auf eine große Höhe. Der Spuk ging über mein Auto hinweg und verschwand hinter in einem Baum. Wäre jetzt Mittelalter, hätte ich »Es« für einen solchen gehalten.

Falk Linke
Am Eckenacher 20
7605 Bad Peterstal



Diese Erscheinung am nächtlichen Himmel hat Manfred Saier aus Waldkirch bereits am 6. Oktober beobachtet und fotografiert. Er ist überzeugt davon, daß es sich um ein Ufo handelte, »um Besucher von fernen Sternenwelten«. Das Flugobjekt sei nämlich eine ganze Minute stehengeblieben. »Weitere, orangefarbene Leuchtbälle« hätten das Objekt in entgegengesetzter Flugrichtung passiert.

Wie bei den drei Weisen

Zunächst nur durch ein Wolkenloch, danach nur noch durch wenige Wolken verdeckt, kam er auf mich zu, jener verstreute Haufen weißglühender Kugeln, mit seinem rötlichen Schweif. Gebannt sah ich dem nächtlichen Schauspiel am Himmel zu und dachte: Ähnliches müssen wohl auch die drei Weisen aus dem Morgenland vor zweitausend Jahren beobachtet haben.

M. Köninger
Am Stadtwald 51
7600 Offenburg

Schweif bis zu 300 Meter lang

Ich sah am Montagabend einen großen roten Feuerball mit einem Schweif von 200 bis 300 Meter Länge. Neben dem Feuerball waren noch drei andere Leuchtkörper.

Marco Vedovelli (13 Jahre)
Ibergstraße 8
7594 Kappelrodeck

Wie im Science-Fiction-Film

Beim Training, kurz nach 19 Uhr, konnten wir unseren Augen nicht trauen. Zirka zehn hell leuchtende Objekte zogen am Himmel einen Feuerschweif hinter sich her. Zuerst dachten wir, es seien Silvesterraketen, doch dafür brannten diese Dinger zu lange. Dann dachten wir an Ufos, erklärten uns aber für verrückt. Es gab nur eine Möglichkeit, so etwas wie Sternschnuppen oder Meteoriten mußte es sein. Plötzlich teilten sich diese Himmelskörper auf, es waren dann 30 oder 40 Stück, ein wahnsinniges Schauspiel, wie in einem Science-Fiction-Film. Etwa zwei Minuten konnten wir dieses Phänomen beobachten, dann verschwand es hinter den Wolken.

Fußball A-Jugend Hornberg
Vladimir Ribic, Frank Zanger, Kai de Fazio, Sadasak Monivong, Somphavone Khampavone, Heinrich Moll, Johannes Axtmann, »Sito« Hernandez, Ghiorghio Biandi, Michael Boeck (14 bis 16 Jahre)

Grandios und unheimlich

Am Montag, um 19 Uhr, begab ich mich, einer plötzlichen Eingebung folgend, in unseren Hof. Sofort sah ich etwas das aussah, als käme eine Staffel von mehreren Flugzeugen mit eingeschalteten Landelichtern auf mich zu. Die sich von West nach Ost bewegenden Objekte zogen Funkenregen und Feuerschweife hinter sich her. Das Unheimliche daran war, daß dies alles völlig lautlos geschah. Meine Frau und mein Sohn, denen ich rief, bekamen das grandiose Schauspiel ebenfalls mit.

Dieter Schweiger
Klausmattstraße 74
7640 Kehl

Merkwürdig

Gegen 19 Uhr befuhr ich mit meinem Pkw die B 3 von Rastatt in Richtung Renchen. Zwischen Baden-Baden und Affental entdeckte ich halbrechts vor mir (von West nach Ost fortbewegend) ein merkwürdiges Schauspiel. Der erste Gedanke war der an ein Feuerwerk, den ich aber schnell wieder verwarf, als ich das Phänomen weiter beobachtete. Der zweite Gedanke war der an ein Flugzeug, das sich vielleicht in Nöten befand. Nachdem ich das Fenster an meinem Pkw öffnete und keinerlei Geräusche vernahm, die auf ein Flugzeug hinwiesen, verwarf ich auch diesen Gedanken. Mit einem etwas merkwürdigen Gefühl beobachtete ich das rätselhafte Phänomen weiter, bis es über den Höhen des Schwarzwaldes verschwand.

Die Spitze bildeten drei größere weiße Lichtpunkte, die ein gleichschenkliges Dreieck bildeten, in dessen Schweif sich mehrere kleine Lichtpunkte bewegten, die an Dreiecke an der Spitze der Formation einer Positionslampe bzw. Landescheinwerfer erinnerten.

Walter Seifert
Fliederweg 9
7592 Renchen 1

Die Stille war faszinierend

Ich habe nach der Arbeit (es war ziemlich genau 19 Uhr) gerade an einer Kreuzung gewartet, als ich das Licht entdeckt habe. Es kam wie eine Silvester-Rakete hinter den Häusern der Okenstraße hoch. Dann haben sich Kugeln abgelöst und es waren Streifen wie Kondenzstreifen eines Düsenjets zu erkennen. So etwas Phantastisches habe ich wirklich noch nie gesehen. Die Stille, mit der dieser Feuerball am Himmel entlangzog, war faszinierend. Dann verschwand die Erscheinung wieder hinter den Häusern in Richtung Rammersweier.

Als ich zu Hause meinem Mann und meiner Tochter davon erzählte, haben die mich zuerst ausgelacht.

Rita Wilhelm
Offenburg
Schaiblestraße 10

Einzigartiges Naturschauspiel

Am Montag betrat ich kurz nach 19 Uhr meine Veranda. Dieser Umstand ließ mich zum Zeugen eines einzigartigen Naturschauspiels werden, welches sich wie folgt beschreiben läßt: Ich entdeckte zunächst am nächtlichen Firmament einige leuchtende Punkte, die sich, von Süden kommend, meinem Standort mit sehr hoher Geschwindigkeit näherten. Nachdem diese leuchtenden Objekte ziemlich nahe gekommen waren, wurde mir gewahr, daß sie einen feurigen Schweif hinter sich herzogen. Gebannt verfolgte ich die weitere Laufbahn dieser Erscheinung. Kurz bevor ich das ganze aus den Augen verlor, erschien es mir, als ob sich diese Objekte vereinigten, noch einmal kräftig aufleuchteten, um dann für immer zu verschwinden.

Wolfgang Lehmann
Kanonengasse 14a
7607 Neuried-Altenheim